

1.0
2.0
3.0
4.0
5.0
6.0
7.0
8.0
9.0
10.0
11.0
12.0
13.0
14.0
15.0
16.0
17.0



1. Von beyder Gestalt des Sacraments zu nehmen und ander
nennung. D. Martin Luthers meynung. Wittenberg 1522.
2. Von beyder gestalt des Sacraments zunehmen; und ander
neuerung. D. Martini Luthers maynüg. Wittenberg [1522]
3. Eine vericht an einen guten freund von Beider gestalt des
Sacraments auff des Beschoffs zu Meissen mandat. Mart. Luth.
(1522)
4. Vom misbrauch der Messen. Martinus Lu. Wittenberg. 1522.
5. Von dem greul der Stillmesse, so man den Canon nennet. Mar. Luth.
Wittenberg 1522
6. Ein brieff D. Mart. Luth. Von seinem buch der Winckelmessen/an
einen guten freund. Wittenberg. 1534.
7. Vom abendmal Christi/ Bekendnis Mart. Luther. 1528
8. Doctor Martinus Luther Augustiners Unterricht auff etlich artickel
dye im von synen abgünern auffgelegt und zu gemessen worden
9. Epistel odder unterricht von den heyligen/ an die kirch zu Eufford
ynn gott versamlet. D. Martin. Luther. Ecclesiaru Wittenberg.
1522
10. Von menschen lere zu meyden. Antwort auff spruche so man furet
menschen lere zu stercken. Doct. Mar. Luther. Wittenberg. 1523.
11. Eynn sere gut nützlich untherscheidt vom buchstabe und vō geyst.
Mar. Luther. Anno dñi 1525
12. Ein Widderruf vom Fegefeuer. Mart. Luther. Wittenberg 1530.
13. An den Kurfürsten zu Brandenburg, Marggrauen Joachim/
christliche vermanung. D. Martini Luther. 1528
14. Warnunge D. Martini Luther/ An seine lieben Deudschen. Wittenberg
1531
15. Einer aus den hohen Artikeln des Allerheiligsten Beptstlichen
glaubens/ genant/ Donatio Constantini/ durch D. Marti. Luther
ier deubt/ inn das aufgeschobene Concilium von Mantua. Wittenberg
1532
16. Die Lügen von S. Johanne Chrysostomo/ an die heiligen Veter/ im dem
vermernten Concilio zu Mantua/ durch D. Marti. Luther gerand. Wittenberg
1534
17. Ursachen so die Chür und Fürsten: auch Klende und Pleite/ der
bekentnis/ warhafftiger/ Göthlicher un ewangelischer lahr/ allen
Koenigen/ Hoherten und Potentaten/ der Christenheit/ durch to
schreiben/ zu erkennen gegeben/ darümb sie Papst Pauli/
des namens des dritten/ ausgeschriben Concilium/ Dar
er auff den drey und zwentzigsten tag May, schriftkündlich
gegen Mantua angesetzt/ billich verdeckt/ auch zu
gemeiner Christlichen einigkeit/ nicht dienstlich
achten und halten. Wittenberg/ Anno 1537

18. Artikel der Evangelischen Lere / so da ^{sollen} hettten auff
 Concilium uberantwort werden / wo es sein würde / und
 vom Gewalt des Papstes / und seiner Bischoffes was in
 dem allen / und wie etwas zugeben / oder nicht / zu vor
 also nie ausgegangen / Bestellet auf dem Tage zu Irma
Kalden Anno 1537. Mit unterschreibung vieler Lande und
 Stedte Theologen. Ist alles aus ursachen / in der vorrede
 • vermeldet / aus fürstlichem befehl zu Weymar / durch
 die Hoffprediger daselbst in druck geben. 1553.
19. Ratschlag eines ausschuss etlicher Cardinel / Papst Paulo
 des namens dem dritten / auff seinen befehl geschrieben
 und uberantwortet. mit einer vorrede D. Mart. Luth. 1538
20. Martinus Luther. Von weltlicher oberkeyt. Nemlich. Zum erste
 mit starcken sprüchen der heyligen geschriffte begründet / das
 das weltlich schwert von gott eingesetzt sey. zum andern / wie
 weit der gewalt desselbigen schwerts sich strecke / und im zu
 gehorsamen sey. zu dritten schöne Christenliche lere und unde
 weisung wie sich und die seinen ein Christentiger Fürst
 regiern und halten sollt. Wittenberg. Anno An. 1523.
21. Von kauffshandlung und wucher. Martinus Luther. Wittenberg
22. Vom wucher und widerkeufflichen Zinsen. D. Martinus Luther. 1524
23. Eine Predigt D. Martin. Luthers. Von Nüchternkeit und Mäßig
keit / widder völlerrey und Trunckenheit. Aus der Epistel S. Petri
24. Von Er Lenhard Keiser ynn Beyern umb des Evangelij 1552
 willen verbrandt Eine selige geschicht. Mart. Luther.
 Wittenberg. 1528.



2776
4.

Vom nutz-
brauch der
Messen.

Martinus Lu.

Wittenberg.

D. M. LXXV.

Panger II, 67. 1310

Abb. 4² (4)

Den Augustinern zu Wit-

temberg meynen lieben brüder wünsch ich
Martinus gnad vnd frid vnfers
herm Ihesu Christi.

Es ist myr mundlich vnd
schifflich kund worden / lieben brüder / das yhr fur
allen die ersten seytt / die ym yher samlung den mis-
brauch der Messen habt angefangen ab zuthun / Vnd wie wol
michs hoch erfreuet hatt / als eyn werck daran ich spüre / das
das wort Christi ym euch wircket / vnd es vmb sonst nicht ent-
pfangen habt. Idoch hab ich da neben auß Christlicher liebe /
die nichts vnderleest / grosse sorg / das yhr nicht alle gleycher bes-
stendigkheit vnd guttes gewissen / eyn solch groß mercklich ding
habt angefangen. Ich wil schweygen / wie die Bissch off vnd
pfaffen Baal die gewissen der schwachen ym glawben teglich
erschrecken / itzt mit Bepflichen Bullen / itzt mit ablaß / itzt mit
Bunderschafft / der fehet die eelichen priester / der thut diß / der
ander das wunder / vnd iglicher das erqiste / was er kan.

Was wirt aber geschehen / so yhr ym der ganzen welt von
allen menschen / auch von den frommen / klugen / heyligen vnd
weyßen / alle hon / schmach / laster vnd vnehre leyden werd / vnd
als gottis lesterer geacht werden: Darumb das yhr alleyn vn-
erwer so wenig / alle geystliche vnd menschliche ordnüg wider
aller menschen vernunfft zuyr andern euch habt vnterstan-
den. Denn es ist gar eyn mercklich groß ding / eyner solchen lan-
gen gewonheyt / vnd aller menschen synn zu widerstreben / yhr
schelt wort / vireyl vnd verdammen gedultiglich leyden / vnd zu
solchen sturm winden vnd wellen unbeweglich stille zu stehn.
Ich weyß wol / so yhr auff den fellß gebawet seytt / das euch
leyt vngestüme der wasser vnd wind schaden kan. Szo yhr
aber auff dem sand stehet / wirt euch eyn schwinder grösser
fall Begegen.

Ich entpfinde teglich bey myr / wie gar schwer es ist / lange
werige gewissen vnd mit menschlichen sazungen gefangen / ab

zulegen. O wie mit viel grösser mühe vnd arbeyt / auch durch
gegründte heylige schuffe / hab ich meyn eygen gewissen kaum
konnen rechtfertigen / das ich eyner alleyn widder den Papst
habe dürffen auff treten / yhn fur den Antichrist halten / die
Bischoff fur seyn Aposteln / die hohen schulen fur seyn hirt
heuser. Wie oft hatt meyn hertz geczappelt mich gestrafft vñ
myr furgeworffen / yhr eynick sterckist argument / du bist alleyn
clug: Sollten die andern alle yren: vnd so eyn lange zeyt ges
yret haben: wie wenn du yrest: vnd so viel leutt ynn ythum
verfurest / wilche all ewiglich verdānet wurden: Bis so lang /
das mich Christus mit seynem eynigen ge wissen wort befesti
get vñnd bestettiget hatt / das meyn hertz nicht mehr zappelt /
sondern sich widder diße argument der Papisten / als eyn stey
nen vffer widder die wellen aufflenth / vñnd yhr draven vñnd
sturmen verlachet.

*Tulseri müße in Regt
fröligung sein gar nicht*

Vnd darumb / das ich diß yn myr empfunden vnd bedacht /
hab ich euch dißen brieff woln zu schreyben / zu trost vnd sterck
der schwachen / die solchen sturm vnd gewalt des widderteyls
vnd der verzagten gewissen nit tragen können. Denn es muß
mit solchen gewissen / glawben vñ vertrauen gehandelt wer
den / das wy: nicht alleyn die vrtel der gantzen welt / als streu
vnd sprew achten / sondern das wy: ym todt / wider den teuffel
vnd alle seyn macht / auch gegen dem gericht gottis zu streyten
geschickt seyn / vnd mit Jacob gott durch eyn solchen starcken
glawben vberwinden. Es können wol die schwachen ym
glawben der wellt hon vnd spott verachten / vnd thun gleych
ob sie es nit hörten / wer kan aber odder mag sich fur dem teu
ffel vnd dem ernstern gericht gottis / das er die nit entpfinde / bes
waren: Die wellt kan nit mehr / denn vns ketzer vnd unglaw
bige schelten / zu ketzer kan sie uns nit machen. Vnsere gewis
ssen werden vns mancherley weyß zu sunder fur gott machē /
vñnd ewig verdamnen / es sey denn / das sie mit dem heyligen
starcken vnd warhafftigen wort gottis allenthalben wol vera
wart vnd beschyret sind / das ist / auff den eynigen fellß ges
bawet. Vnd wer das thute der ist der sachen gewiß / vnd kan
nicht feylen / noch wancken / auch nit betrogen werden. Solche
gewisse vnbetriegliche festung suchen vnd begern wy.

Darumb will ich von der Mess eyn eygen büchle machen/
das auch eynem iglichen/wer do will/soll nütz seyn/Denn ich
sehe wol das meyne bücher/die ich vorhyn dauß geschriebē ha-
be/ noch nicht gnug bewegen/ darumb/das die Bisschoff do
widder streben/ auff das/ so offft das wortt der warheitt ver-
nawet/erhaben vnd widder holet werde/so offft die papyren-
ger das selbige verdammen vñ vnterdrucken. Wy: sollen auch
den herinn bitten / das er werckleutt ynn seyne erndte schicke/
vnd seyne engel / das sie wegnemen die ergermiss/ der yrgun-
der seer viel ist/von dem reych gottis. Es ist yrgun-

der dis grosser fur handen/wenn wy: das selbis
ge kunden wegnemen / so hetten wy: nitt
eyns weck genommen/die weyl es eyn
grundt vñ hawbt ist aller andern.

Der heri Ihesus stercke vnd bes-
war ewer synn vnd hertzen
yn eynem waren rechten
vngetichtem glauben
vnd gödlicher liebe

amen. Auß meyn
ner wüstenn

am tag

Ka-

tharine M. D. xxi.

Ich beding mich öffentlich / das ich die törichten vn
synnigen menschen / widder hören noch sehen wil /
die do schreyen vnd sagen werden / Ich schreyß vnd
lere wider die ordnung der kirchen / widder die sage
der vetter / widder alle bewerte legendenn / vnnnd den lan
gen brauch / vbung / vnnnd gewonheyt der kirchenn . Des
gleychen verachteich alle mensche lere vnd auff setze / der Pa
risischen Sodoma / wilchs nit anders sind / wie Petr⁹ sagt / denn
secten d^{er} verterbnisß . Wenn doch die mond sucht nur eyn stund
sie nicht ritte / so würden sie selbst erkennen / die weyll sie all yhr
ding on das wort gottis beweren / das sie nit an gottlicher / son
dern alleyn an menschlichen sprüchen hiengen .

Szo ist's yhe auch mēschlicher vernunfft / ich geschweyg der
gotlichen schrifft entgegen / das mā cyn artickel des glawbens
auff menschen trewm gründen vnd bawen wil / Denn die hey
ligen sacrament vnd artickell des glawbens sollen vnd wollen
alleyn durch gottlich schrifft gegründt vnnnd bewerdet werden /
wie denn Moses yn Deutrono . vberflüssig berzeugt . Warumb
meynen sie denn / das sie mich mit yhren eygen trewmē / das ist /
menschen gesetz vnd lere / von gotlichem wort wollen abwena
dig machen : gleych ob sie nicht wüßten / das die heyligen offte
mals yn yhrem leben gesündigtet vñ yn yhrem schreyben geyret
hätten / noch sind sie so töricht / das sie yhre wort vñ werck / als
eyn gewisse vnberriegliche regel des glawbēs setzen vñ annemē .
Dazu yhr eygē recht / wie wol es keyn recht ist / macht solch men
schen sprüche verdecktig / do es spricht / Wer eyn mal vnrecht
erfunden wirt / der wirt alweg fur vnrecht geacht vñ gehalten .

Wer macht vns gewis / worynne die vetter nicht geyret /
die weyll sie offte geyret haben / als du selbst bekennest / so yhr
ansehen gang ist / vnd sollt nitt nach gottlicher schrifft gerichte
vnd geurteyllt werden . Sie haben (spuchstu) auch die schrifft
aufgelegt . Wie / wenn sie so wol ym auslegen / als ynn yhres les
ben vnd schreyben geyret hielten : Mit der weyß / machstu alles
das vnser menschlich / vnd auß den menschen götter / vnd das
wort der menschen / gleychestu dem wort gottis .

Darüb sollen wissen die vnynnigē Sophisten / die vngelertē
Bischoff / müch vñ pfaffen / d^{er} bapst mit all seynē Gomoren /

*Manch gebott benommen
kann glauben verlieren*

Das wy: nicht ym namen Augustini/Bernhardi/Gregori/Peteri oder Pauli/auch nit ym namen der von Paris/sondern yn dem namen Ihesu Christi getaufft sind/dieser alleyn vn̄ nicht dan gecreuzigt/vnd keyn andern erkennen wy: fur vn̄sern meyster. Paulus wil nit/das man yhm oder eynem engel glawben soll/es sey denn/das Christus ym yhm lebe vnd rede. Wissen wy: doch wol/was die vetter/die Decreta/der gebrauch/vn̄nd des volcks wahn ym sich halten vnd schliessen / was dirffen wy: da zu der von Paris meysterschafft/das sie schreyben vn̄ sprechen/solcher artickel ist ergerlich. Der ist widder die facultet zu Paris/der ist widder yhre gesetzte artickel/vnd ander der gleychen / wilchs alleyn die weybischen kinder vn̄nd groben bloche rümen können. ¶ Wy: hören nit/Bernhardus hatt so gelebt vnd geschrieben/wy: hören alleyn/nach der schrifft hatt er sollen leben vnd schreyben. Wy: fragen nicht/wie die heyligen gelebt vnd geschrieben haben/wilch alle durch diß gebet/Vergib vns vn̄ser schulde sind erhalte wurde/wie der. 31. ps sagt / da fur wirt eyn iglicher heylige zu gelegener tzeit bitten/auff das wy: nicht furwar vnd gerecht halten/das yhn durch yhr gebet/ als eyn yrtum vnd sund vergeben ist/wie die Psalmen thun/wenn sie als der. 60. psalm sagt/auff die hangende vnd zustoßene wand sich lehnen / so doch gott alleyn anzuhängen ist/wie der selbige psalm gar oft anzeucht.

Ich hab gesagt/man fragt nicht/wie die heyligen gelebet vnd geschrieben haben/sondern wie schrifft anzeygt. das wy: leben sollen. Die frag ist nicht/von dem das geschehen ist/sondern dauon/wie es geschehen soll. Die heyligen haben yn yhres schreyben yren vn̄nd ym yhrem lebenn sundigen können / die schrifft kan nit yren / vnd wer yhr glawbt/ der kan nicht sundigen ym seynem leben. Wy: nemen die heyligen wol an/wilcher lob nit von menschen / sondern von gott ist/nit die der Papst erhebet/sondern die gott erhebt/des ochffen vn̄ vogel sie sind/ getödt vnd zu der hochzeit Christi seyns sonß bereyt / das ist/wilcher leben vnd lere die gotliche schrifft lobet / als der Patriarchen / Propheten vnd Aposteln / den alleyn vn̄nd keynen andern können wy: gewislich glawben / anhangen vnd also erhalten werden.

Das erste teyll.

Wie trewlich der Bapst die heylige schrifft handelst vnd
auslegt / zeygt vns an der anfangt seyns Decretals / do
er spricht / auß Hebr. 7. Wo das priesterthum verendert wirt /
da wirt auch das gesetz verendert. Damit wil er bewert haben /
das Christus seyn puesterthum / als er gen hymell gefarn ist /
auff S. Peter / vñ sant Peter auff den Bapst verwechslet hat:
Die weyl er den priester ist / wilchem das gesetz zu lesen gebürt /
so hab er gewalt / gesetz vnd statut zu machen. Furwar eyn ed-
ler anfanck / vnd eyn rechter grund / zu seyn priesterthum vnd
seyne gesetzen / Wie der grund ist / so sind diese priester / wie der
priester / so ist das gesetz / eyns des andern wol würdig.

Wie kan gott seyn / Cayphas vnd Balaam mit yhren eygen
trewmen / so bald zu schanden machen / das sie selbst yn yhem
anfang / wie wol als Cayphas vnwissend / der ganzen welt er-
offent haben / was der teuffell durch den Bapst vnd seyne ge-
setz ynn der welt hatt wircken wollen. Wie schendlich hatt
Sathan sich selbst verraten / wider seynen willen / das er durch
den Bapst ynn dissem anfanck die warheyt gesagt hatt. Nema-
lich das er Christi priesterthum sampt seynem gesetz hatt ver-
endern wollen / wie er denn gethan / vnd gar außgeulget hatt /
also das nu der Bapst / vnd nit Christus mehr priester ist / das
vns des Bapsts / nit Christi gesetz mehr leyten vnd führen / vnd
stehet der grewel ynn der heyligen statt / vnd regirt ober vns an
Christus statt / fur Christo des konigs der warheyt / der abgott
der lügen vnd alles yrhumbs / vnd hatt diser grewel oberflü-
ssig erfullt vnd volbracht / was er ynn dissem anfanck ver-
heissen hatt.

Czum ersten wollen wir von dem priesterthum handeln /
vnd solley n iglicher warhafftiger Christ eygêlich wissen / das
ym newen testament keyn eusserlicher sichtbarlicher priester ist /
denn die durch menschen lügen der teuffell erhaben vnd auff-
gewoiffen hatt / Wir haben nur eyneyn eynigen priester Chri-
stum / wilcher sich selbst fur vns vnd vns alle mit yhm ges-
opfert hatt / dauon spricht Petrus. 1. Pet. 3. Christus ist eyn mal
für vnser sünde gestorben / eyn gerechter fur die vngerechten /

ironia

In N. T. kein äußerlich für
für mich.

Sacerdotil officium.

auff das er vns todt am fleysch vnnnd lebendig am geyst gott
offerte/ vnd Heb. v. Mit eynem offer hatt er vollbracht vnnnd
vollkommen gemacht ewiglich die heyligeten.

Diß ist eyn geystlich püesterthum / allen Christen gemeyn /
da durch wy: alle mit Christo püester sind / das ist/ wy: sind
kynder Christi des hochsten püesters / wy: durffen auch keyns
andern püesters odder mütlers / denn Christum. Eyn iglicher er
püester / Heb. 4. wirt do zu auffgenommen / das er bitt fur das
volck / vnd predige / so mag eyn iglicher Christen durch sich
selbst ynn Christo betten vnd fur gott treten. Ro. 4. wie es den
Esa. am. 64. verkündigt hat. Es wirt geschehen / che sie schreyē
will ich hören / vnd die weyl sie noch bitten will ich sie erhören /
Szo wirt auch eyn iglicher Christe selbst von gott vnterweyßt
vnd gelet. Esa. 44. Vnd ich will geben alle deyne kinder von
gott gelet / vnd Hiere. 31. Es wirt nicht eyn mēsch den andern
lernen oder vnterweyßen vnd sprechen / Erkenn den herin. Sie
werden mich alle erkennen / vom iungsten bis zum ellisten /
Vnd Esa. 11. Die erde ist erfullet mit dem erkenntniß gottis / wie
mit wasser des außreyssenden Meres. Doher kompt das Chri
stus Joh. am. 6. spricht. Es ist ynn propheten geschrieben / vnd
sie werden alle von gott gelet seyn.

Durch diße gezeugniß der schrifft wirt das eiserliche
püesterthum ym newen testament zu boden gestossen / denn sie
macht / das gebett / den zutritt fur gott / vnd die lere (wilchs als
eynem püester eygent vnd gebürt) allen menschen gemeyn. Wo
zu darff man eyns püesters / wenn mā nit eyns mütlers vnd pües
ters bedarff. Sollen wy: püester setzen vnd haben on yhre
werck vnd ampt / ist doch Christus alleyn vnd sonst keyner / als
ler Christen mittler vnd lerer. Vnd treten selbst hyntzu von got
gelet / vnd können also selbst mitteln vnd leren / die noch nicht
püester / das ist / Christe sind / Also folge / das das püesterthum
ynn newen testament / zu gleych ynn allen Christen ist / ynn geyst
alleyn / on alle person vnd laren wie Paulus Gal. 4. sagt. In
Christo Ihesu ist keyn Jude / keyn heyd / keyn man / keyn weyb /
keyn herr / keyn knecht / sondern yhr seyt ynn Christo alle eyn ding.

Tu wy: wollen fort farn / vnnnd der vnuerschempeten Go
mores gezeugniß / da mit sie das püesterthum ym newen testa
ment auff

ment auffgericht vnd befestiget haben / zusammen suchen / auff
das wir das vnuerschempt maul der groben bloch zustopffen.
Der erst ist Petrus. 1. Pet. 2. Legt ab alle list / triegererey vnd neyd
vnd redt niemandt vbell / vnd begert als die itzt geborn kind
der die vernunfftige vnuerschelte milch / auff das yhr durch
die selbige wachset zu ewigem heyll / so yhr anders geschmackt
habt / wie süß der her ist. Gehet hynn zu dem lebendige steyn /
der von menschen verworffen / aber von gott erwelt vñ geehrt
ist / vnd barwet euch als lebendige steyne auff yhm / das yhr heylige
priester werdet vñ geystliche opffer opffert / die gott an-
genehme sind durch Ihesum Christum. Vnd bald darnach /
Ihr seyt eyn außewelt volck / königliche priester / eyn heylig
volck / theru erkauft / auff das yhr verkündiget die macht / des
der euch vom finsterniß zu seynem wunderbarlichen liecht ge-
ruffen hatt. Der ander ist Apoc. 4. Du hast vns vnserm gott zu
königen vnd priestern gemacht / vnd werden hirschen auff erde.

Der dritte / Apoc. 22. Inn den wirt der ander todt keyn ges-
walt haben / sondern sie werden seyn priester gottis vnd seyns
Christi vnd werden mit yhm regirn tausent iar.

Vnd wie wol diß buch nicht solcher acht ist / das es zum
streyt dienet / hab ich doch dem widderteyll etliche gerzeugniß
darauß wollen fur hallten / welche gewißlich von allen Chris-
ten menschen sollen verstanden werden / das sie alle könige vñ
priester sind / Denn alle Christen menschen lassen zu / das alle
die selbigen wort nit von sichtbarlichen königen reden können /
so mügen sie auch nit von sichtbarlichen priestern reden vnd
verstanden werden. Vnd wirt diß wortlin priester / vñ gantzen
newen testament / on ynn disen outern nit mit eynem buchsta-
ben gedacht.

Vnd eher ich mehr sage / wil ich den gözen vñ putzen diser
welt dem Bapst mit seynen pfaffen trozen / Ihr edlen pfaffen
zeygt vns eyn punctel odder eyn strichel ynn allen Euangelien
vnd Episteln der Aposteln / das yhr seyt odder sollt priester fur
ander Christen mensche genant werden / vnd das ewer priester-
thum eyn anders sey / denn das gemeyn aller Christen priester-
thum. Wo bleybt yhr. wollt yhr vns nicht anzeygen. Hört yhr
nicht / yhr tawben gemalte pfaffen. Ich will euch wol eyn rade

B

Testimonium de Sacerdotio

1

2

3

Ironia.

geben/geben Paris die werden euch an der schrifft statt an
zeygen/ yhr meysterlich vnd künstlich sentiment / vnd werden
sprechen/ Dieser articel ist ketzerisch/ dem priesterlichen stande
vnehilich / vnd dieser meysterlich sententz sey euch eyn articel
des glawbens. Wo kompt yhr Pfaffen der Götzen denn her?
Warumb habt yhr vns vnsern gemeynen namen gestolen vnd
euch den zu gemessen? Seytt yhr nit diebe vnd reuber vnd leste
rer der kirchen Christi: die den heyligen gemeynen namen/ wil
chen yhr mit gewalt den andern Christen genömen vnd gesto
len habt/ zu ewer gewalt hoffart/ wollust vnd geytz so schenda
lich mißbrauchet. Wo kompt yhr Götzen denn her? zeygt vns
an gezeugniß der schrifft/ das yhr priester seyt vñ heyst. Ihr seyt
woll vntregliche bülden d welt/ priester seyt yhr nicht/ Mercket
yhr schier auch/ was yhr gleysner vnd reuber verdienet habt?

Hie gedenck ich des würdigen priester gottis des Baal/ wil
cher deutsch widder mich geschrieben hatt/ eyn grober vngeler
ter Esel/ so ganz vnd gar vnuerschempt zu liegen/ so böß vnd
giffüg zu lesteren / das er nyrgent zu besser ist / denn das er fur
den Papst vnd seyne pfaffen schreybt. Der selbige wollt nit ley
den/ das ich der heyligen Papistischen priesterschafft also troze/
vnd schreybt ynn seynem büchlen/ das die vorigen wort Petri/
von zweyerley priesterschafft sollen verstanden werden. Zum
ersten von der geystlichen priesterschafft/ welche allen Christen
gemeyn ist. Zum andern von der euserlichen priesterschafft/
alleyn die geschmyten vnd beschornen/ das ist/ die geweyheten
priester heysen. Derhalben ist das geschmyte vnd beschorne
priesterthum ynn der heyligen schrifft wol gegründt/ spricht er.

Hie frag ich/ zu wem hatt s. Peter die selbigen wort gesagt?
hatt er sie nicht zu allen Christen gesagt? yn dem das er gepeut/
das sie eyn vernunfftige lautter reyne milch begern sollen/ vnd
darynne zu yhrem heyll wachsen vnd zunehmen / wachsen
vnd ynn der gnade zunemen? gehort es nit allen Christen zu?
vnd darnach/ sollen nit alle Christen sich barwen auff Christu
zu eynem heyligen priesterthum? dazzu scheydet er das heylig
priesterthū von dem/ das nit heylig ist/ wie wir fur augen sehe/
das das Papistische priesterthū gemeyniglich nit heylig/ son
dern buben sind. Die weyl nu die wort Petri zu allen Christen

Parisia.

gesagt sind / vnd er wil / das das beschorne vnd geschmyrte pries-
terthum darinne verstanden werde / so folgt darauff / das die
heyligen frommen weyber vnd kinder auch beschorne vnd ges-
schmyrte priesster sind. Denn die wort Petri sind allen Christen
gemeyn / sie werden verstanden von wilchem priessterthum du
wilt / das selbige machen sie allen Christen gemeyn. O cyn wir-
diger patron der beschornen vnd geölten Götzen.

Das sey der erste sturm / wider das ertichte papistische priesster-
thum / wie strack vñ mechtig der sey / vntzyl eyn iglicher frömer
Christ. Es ligt hie erny der aller pracht vñ pompa der papistis-
chen messe / denn ist das priessterthum nichts / wie irzt klar ange-
zeygt ist / so ist von nöte seyn gesetz auch nichts / den priessterthū
vñ gesetz verendern sich semplich. Ist nu das priessterthū vñ
gesetz nichts / so werden die opffer vñ werck / wilche nach dem
gesetz durch den priesster geschē solle / vil weniger etwas seyn.
Darauff folgt / dz des Bapsts gesetz eyttel triegererey vñ lüge sind /
das Bestische priessterthū nichts den eyn larue vñ eyn eusser-
licher scheyn / der papiste messe / wilche sie ein opffer heysen / eyn
abgötterey vñ ein schädlicher mißbrauch des heyligē sacramēts.

Inn diesem allen darff niemant zweyffeln / denn es ist bes-
wert / das diß priessterthū yn der schrifft nyrgent gefunden wirt /
derhalben ist es des teuffells zusatz / denn niemāt andert / mehrt /
oder mindert eyns menschen testament / als Paulus spricht / vil
weniger soll man zu gottis testament etwas setzen odder orden.
Tu ist aber öffentlich berweyßt / das diß priessterthum vnd die
messe ist ein zusatz gottis wort vnd testament. Darüb schließ ich
mit gutem bestendigen grund vnd gewissen / Das messe halten
als eyn opffer / vñnd geschmyrte beschorne priesster / wie irzt der
brauch ist / nichts anders ist / denn Christū lestern vñ verleuckē /
auff heben vñ wecknemen seyn priessterthū vñ alles seyn gesetz.

Da her gehort alle schrifft / darinne der heylig geyst verpönt /
das man nicht zu dem wort gottis noch herab thun soll / als
Prouer. 30. eyn iglich wort gottis ist eyn se wiriger schilt / den die
auff yhn hoffen / Du sollt nichts thun zu seynen wortten / auff
das du nicht gestrafft werdist / vñnd eyn lügner erfunden.
Vnd Deutro. 4. Zu dem wort / das ich euch sage / sollt yhr
nichts thun auch nichts dauon nemen / vnd. 1. Pet. 5. 30. yemāt

B ij

Alle menschen priesster

Der papistischen Pfaffen
wollen alle die Priesster
eyn

der rede als es gotis wort were 2c. Vñ was istis von nötte / alles was die propheten / Christus vnd die Aposteln / widder menschen gesetz vñnd lere sagen zu erzelen : Es ist offenbar / das Johan. am. 8. spricht. Wer auß gott ist / der hört gottis wort / vñd Johan. 3. Wer von der erden ist / der redt von der erden.

Tu weyß ich wol / wenn diß die schwachen gewissen lesen odder hören / vñd sehen doch so viel grosser menige der löster vñd kirchen / darynn alle tag vñnzehlich viel messen gehalten werden / das sie es schwerlich glauben werden / das so viel leutt sollten verdampt werden / vñd die welt teglich mit so vil sunden erfüllen / die weyll die ganze welt gewiß da für hellt / das mit den messen als mit eynem gutten werck / yderman kan vñd mag gehülffen werden / vñd das durch verdienst der Messen die welt bißher sey erhalten worden / wenn es deucht sie vnglewßlich / das gott die welt so lange verlassen sollt haben.

Wie thurt man aber : Es ist gewiß vñd durch die heylige schrifft beschlossen / wilcher alleyn zu glauben ist / wenn auch alle engel anders leret / vñ mit hymel vñ erde solt zudürmern gehen / so ist von got selbst beschlossen / das Messische pfaffenthum von gott nit sey eyngesetzt / wiltu gott nit mehr glauben / denn der welt : ist gott nit grösser denn die welt : ist nicht geschrieben vñd verkündiget / das die letzte zeyt / soll eyn ferliche zeyt seyn / eyn zeyt des zorns / das auch die welt mit yrrhum soll erfüllt / vñd die außserwelten schier versurt werden / vñd davon gott selbst sagt / er werde kaum glauben finden auff erden : Meynstu das diß leychefertige wort sind / vñd das sie mit vnser verfluchten sicherheyt / darynn wyr on alle forcht gottis leben / obereyn kommē / gleych abs vns nit betreffe vñd erfüllen also die weyssagunge Christi vñnd der Apostel / ehe wyrß wissen vñd ynne werden / gleych wie die Juden die schrifft erfüllten vñd Christum creuzigeten ehe sie es erkantē.

Darumb sollen wyr vnser gewissen stercken vñd den worten gottis fest vñd bestendig anhangen / wilche vns sagen vñnd lerenn / das das mess pfaffenthum für gott nichts ist / auff das wyr ynn dieser letzten verfolgung der kirchen gottis / der gleychen nie gewesen ist noch werden wirt / den vnauß erforschlichen zorn vñd gedult / wilche göttlicher maiestet alleyn. ey

wyl sie ym geyst verporigen ist vnd alleyn geglawbt wirt als
wyr betten / Ich glawb eyn heylige Christliche kirche 2c. Nu
aber haben die B. schoff vnd Doctores die Mess pfaffen eyn
gesetzt / vnd ob sie auch gleych heylig weren gewesen / wer will
vns gewiß machen / das sie darynn nit geiret haben? Die weyl
denn nu offentlich am tag ist / das sie geiret vnd vnrecht wid
de: den glawben gethan haben wie wil vnser gewissen sicher
seyn / das es die kirche gethan habe?

Von der Kirche.

Diß zwingt aber vnd macht vns gewiß / das eyn frömer
Christ weyß / das die kirche außershalb des wort gottis nichts
ordent noch setz / vnd wilche das thutt / die ist kein kirche / denn
mit dem namen / als Chustus sagt Johan. 10. Mein schaff hö
ren meyne stymme / sie hören nit die stym der frembden / sie flie
hen fur yhn / denn sie kennē nit die stym der frembdē. Es ist nit
gottis wort / darumb das es die kirche sagt / sondern das gottis
wort gesagt wirt / darumb wirt die kirche. Die kirch macht nicht
das wort / sondern sie wirt von dem wort. Eyn gewiß zeychen
da bey wyr erkennen / wo die kirche sey / ist das wort gottis / als
Paulus. 1. Cor. 14. schreybt / wie das eyn unglawbiger nidder
auff seyn angesicht fellt vnd bekennet / das gott bey yhm war
lich sey / darumb das er sie weyffagen hört.

Nicht die kirche / sondern das wort gottis bewegt yhn / da
durch er vberwunden vnd gerichtet wirt / vnd die heymlickeyt
seyns hertzens eröffnet werden / wie Paulus da selbst weytter
sagt / denn er spricht nicht / Er falle nidder vnd bekenne / das sie
weyffagen / darumb das gott warhafftig bey yhn sey / denn wo
her künd er das wissen? Also wyr auch / wo her können wyr
wissen / wo die kirche sey / so wyr nit hören yhre prophecey vnd
das getzugniss des geystis. Es ist gewiß das die kirche vnd die
ynn wilchen gott warhafftig wonet / weyffagen / aber es ist
ungewiß / wo die kirche sey / wilche weyffagen kan / sie weyß
sage denn / darüb / was on gottis wort geordnet wirt / das wirt
nit von der kirchen / sondern von der Synagog des teuffels /
vnter dem titel vnd namen der kirchen / geordnet. Das sey
gnug vom ersten sturm.

Der ander / wilcher gleych stark vnd mechtig ist / wirt auß
dem newen testament genommen / da es sagt vom puester vnd

psalmus. 29. opffert gott eyn opffer des lobes / wüchs mich
wirt eehren / vnd ps. Opffert eyn opffer der gerechticheyt vnd
hofft ynn gott / vnd ad Hebr. 13. Durch yhn sollen wir alweg
gott opffern eyn opffer des lobes / das ist / die frucht der lippen /
welche seynen namen loben / vnd Osee. 14. Nym weg alle böse
heyt / vnd nym fur dich das gute (das ist hirt auff vns zustras
ffen / vnd ergreyff das gute das du vns gebst) so wollen wir
dir opffern die kelber vnser lippen. Vnd ps. 114. Du hast zu
rissen meyne bandt / darumb will ich dir opffern eyn opffer des
lobs. Diffe ampt / wie yderman sihet / sind nit ampt des geönten
vnd beschornen priesterthums. Es kan auch niemāt so vnuer
schempt liegen vnd sprechen / das es geystlich yderman / aber
leyplich den beschornen alleyn gebüre. Es gehort vnd gebüre
allen den / welche vnter dem creutz leben / sich selbst die lust vnd
begyrlicheyt yhes Adams teglich würgen vnd todten. Also
das dis opffer des lobis / sey wie eyn rauch vnd roch des vo
rigen opffers.

2
3
4
2
So viel findt man ynn der schrifft von dem newen priester
thum vnter Christo vnd von seynem opffer vnd ampt. Wo
bleybt yhr denn nu / yhr armen Papisten: rufft erwin gott an / er
ist villeycht nit do heyme odder schlefft / er ist eyn gott / er wirt
euch hören / Sagt vns yhr pfaffen Baal / wo steht geschrieben /
das die Mess eyn opffer ist / odder wo hatts Christus gelernt /
das man gesegnet brodt vnd weyn gott opffern soll. Hört yhr
nicht: Christus hatt eyns sich selbst geopffert / er will von keym
andern hymnfurt werden geopffert / Er will das man seyns
opffers gedencken soll. Wie seytt yhr denn so künne / das yhr
aus dem gedechtnis eyn opffer macht: sollt yhr auß erwin eygē
kopff on alle schrifft so toucht seyn: Denn so yhr auß dem ge
dechnis seyns opffers eyn opffer macht / vnd yhn noch eyns
opffert / warumb macht yhr denn auch nit auß dem gedech
nis seyner gepurt / eyn ander gepurt / das er also noch eyn mal
gepurt würde.

Also auch / wenn yhr an die aufferstehung gedenckt / lieber
so macht darauff eyn newe aufferstehung / vñ weckt yhn noch
eyns auff / vnd so yhr an die blinden / welche sind sehent worden
gedenckt / so macht das er noch ymmer dar die blinden sehend
mache /

von d. Mess.

mahe/ also vernewet alle werck Christi/ wenn yhr der selbigen
gedencket. Ich forcht aber/ia ich weyß leyder/ das ewer opffer/
ist Christu widder opffern/ wie das ad Heb. 6. verkundiget ist/
sie creuzigen widderumb yhn selbst den son gottis, vnd haben
eyn spott darauff/ also das ewr opfer nit anders ist/ denn Chri-
stum von newen an noch eyns creuzigen.

103. v. falschliche opfer

Mit diesem andern sturm ist aber eyns die Bepstliche messe
mit aller yhrer pracht vñ gottis dienst zu boden gestossen. Eyn
frömer Christ sol yhe yn keynen weg/ das fur eyn opffer halten/
wilchs er furwar weyß/ das es fur gott vnd yn der schrifft keyn
opfer ist/ noch geseyn kan/ Vnd wilchs von gott yn der schrifft
eyn opfer genant wirt / das soll er alleyn vnd sonst nichts eyn
opfer nennen. Wie kan doch eyn grausamer thurst vnd kün-
heyt erdacht werden/ wenn das du sagst/ diß ist eyn opffer vñ
gottis dienst/ wilchs gott keyn opffer noch gottis dienst heyst?
Was ist das anders / denn eynen gott nach vnserm guttdun-
cken machen: vnd gotliche sachen noch vnser eygen vernufft
ordnen vnd setzen: ist das nit auß eygener gewalt on gottis ge-
heiß/ gesetz/ sitten/ püesterthum/ vnd gottis dienste/ ordnen vnd
auffrichten: vnd von gott foddern/ das er es bestetige/ vnd laß
sich also von vns lernen / wie vnd wo mit man yhm dienen
vnd anbetten soll.

Ober diße vnynnigkheit des volcks Israel / schreyen alle pro-
pheten eyntrechtig/ das sie gott noch yhrem wolgefalle haben
angebett. Darumb spricht gott/ das sie auß yhm eyn abgott ge-
macht haben/ so er doch alles ernstlich verpotten hatt/ das sie
yhm keyn bild odder gleychniß machen sollten/ das ist / das sie
von yhm/ nit wie sie es gutt deuchte/ sondern wie er es yhn ge-
potten hett/ hielten/ vñ gar nichts thetten/ denn was er yhn ge-
setzt vnd geordnet hett. Vnd kurz vmb/ Es ist eyn erschreck-
licher vnd grausamer mißbrauch/ denn es yemant gedenccken
oder außsprechen kan/ wenn es ist nit anders/ denn got selbst vñ
seyen ersts höchsts vñ edlests gepott verlcucken. Derhalben
laß die Papisten vns zeygen auß der schrifft/ vñ sach yhres op-
ffers/ odder sollen wissen eygentlich/ das sie erger abgotterey
mit yhren messen thun/ denn die Juden vnd Heyden thun oder
yhe gethan haben.

C

vnrwidderprechlicher schrifft beweyßenn / das das cynige
rechte warhafftige predig ampt / gleych wie das piester
thum / vnd opffer / allen Chriſten gemeyn ist. Es spricht
Paulus . 2 . Corinth . 4 . Der vns geschickte diener des newen
testaments / nicht des buchstabens / sondern des geysts gemacht
hatt . Diffe wortt hatt Sanct Paulus zu allen Chriſten ge-
redt / das er auß yhn allen diener des geystis mache . Eyn
diener des geystis prediget die gnad / vergabung der sande /
gleych wie eyn diener des buchstabens prediget die wortt des
gesetzes / Diff gehort Mosi zu / yheres Christo . Vnd Petrus
spricht zu allem Chriſten / auff das yhr des macht verkün-
diget / der euch auß dem finsterniß / ynn seyn wunderbarlich
licht beruffen hatt . Die weyll denn alle Chriſten auß
dem finsterniß beruffen sind / so ist eyn iglicher verpflichtet auß
zu ruffen die macht des / der yhn beruffen hatt .

Das lassen wy: woll zu / das yhr viel zu gleych nicht
predigen sollen / wie woll sie des alle gewallt haben / wenn da
Paulus redte / schweyg Barnabas stille / Act . 4 . Solt dar-
umb Barnabas nicht macht gehabt haben zu predigen .
Denn es sollen alle ding eherlich vnd nach eynere ordnung ges-
schehen . 1 . Corinth . 14 . Damit wirtt aber nicht auff ge-
haben gemeynschafft des ampts zu predigen / yha es wirtt da-
durch bekräftiget . Denn wo nicht alle menschen predigen
mochten / vnd eynere alleyn zu reden gewallt hett / was were
von nöthen eyn ordnung zu halten vnd gepieten : vnd eben
darumb / das sie alle gewallt vnd macht haben zu predigen / ist
eyn ordnung zu halten von nöthen .

Darumb wollen wy: Paulum besehen / denn er schlecht
an dem ortt mit grossen donner schlegeln des Bapsts lügen
von der oberkeyt vnd gewallt zu predigen gar da nydder /
Also spricht Paulus / Redet yemandt mit zungen / so thunß
zweene oder auffß höchste drey / vnd nach eynander / vnd eynere
lege es auß / Wer nit eyn ausleger ist / der schweyge yn der kirchē
vom volck stille / vnd bette fur gott / bey yhm selbst . Aber zween
propheten oder drey sollen reden vñ die andern sollen es richtē /

So es aber eynem vnter den/die zu hören/würde geoffenbart/
So schweyge der erste stille/yh: mügt wol alle weyffagen auff
das sie alle lernen vnd alle vermant werden/spücht Paulus.
Was wollt yh: gözen vnd laruen des Bapsts da widder sa-
gen: Paulus spricht/das sie alle mügen weyffagen vnd ordent-
lich eyner nach dem andern/also/das der sizer vnd zuhörer/
So yhm etwas wirt geoffenbart/mag aufftreten/vnd der erste
wilcher prediget/soll schweygen/vnd yhm weychen/vnd alle
die predigen odder lesen/sollen die zuhörer lassen vnteyln/vnd
yhnem vnterworffen seyn. Wo bistu nu Pelagi mit deynē hoffer-
tigen vnuerschemptē lester maul/do du mit auffgeblasen pauß
backen ynn deynem fleyschlichen recht durffst sagen/Wo die
öbirkeyt ist/nemlich die geystliche/da ist gewalt zugepietē/bey
den andern bleybt von nöthen der gehorsam.

Dis hat der teuffel selbst durch deynē mund wider Christū/
wilcher ynn Paulo redt/gesagt. Christus hatt auß gottlicher
gewalt dich vnd alles was deyn ist/allen vnterworffen/er
hatt allen zu vnteyln vñ richten/zu lesen vnd predigen/gewalt
vnd macht gegeben/vnd du darffst dyr auß eygener freuelicher
gewalt alles vnterwerffen/vnd dich ober alle/gleich wie Lu-
cifer erheben/dyr alleyn zu reden vnd vnteyln/felschlich wider
gott vnd die schrifft zu messen. Auß du bößwicht/alle Christen
haben gutt fug vnd recht auß der heyligen schrifft zu lesen vnd
predigen/wenn du zu bersten sollst.

Folget nu das sie die wort Christi. Wer euch hört/der hört
mich 2c. mit mit weniger vntrew zu yher hoffart/pracht/vnd
gewalt gezogen haben/denn des propheten. Jhr sollt nicht
anrüren meyne gesalbten. Der prophet redt von den gesalbten
gottis/do er spricht/meyne gesalbten/wilche gott durch den hey-
ligen geyst ym hertzen an der seel mit seyner gottlichen gnaden
geheyliget vnd gesalbet hatt Die Papisten ziehen es auff die/
wilche der Bapst vnd die Bisschoff alleyn am euffersten teyll
der vier finger mit öle schmyren. O bößheyt aller bößheyt wid-
der die gottliche schrifft. Die gesalbten gottis sind alle
fromme warhaffige Christen/Aber der Bapst heyst die gesalb-
ten gottis/wilche dem teuffell vnd der welt mit geertz vnd ho-
ffart am vleyffigisten dienen. Also das alle Christen/das ist!

Wer die Gesalbten sind.
hilt die Bapst ist

die von Christo leren / sollen gehort werden / das zeucht der
Bapst alleyn auff seyne Aposteln / welche nichts denn den teuf-
ffel leren / vnd wer disen teuffel veracht / der muß Christum
veracht haben.

Sihestu nu / wie sie vnter dem titel vnd namen des gemeyn-
nen Christlichen ampts / yhn selbs eyn eygen ampt der verder-
bung haben auffgericht / gleych wie sie vnter dem titel vnd na-
men des waren rechten opffers vnd priesterthums / haben eyn
erlogen priesterthum vnd opffer vnd ydolum eyngesurt. Vnd
gleych wie sie mit yhrem gestolen vnd geraubten ampt die kir-
chen yhres rechten ampts des wort gottis beraubt habenn / so
haben sie auch mit yhrem ertichten lügenhafftigen priesterthum
vnd opffer das rechte warhafftige priesterthum vnd opffer
gantz vnterdrückt vnd außgelescht.

Noch eyns wollen wir hyn zu thun / Joh. 6. Sie werden alle
von gott gelet seyn / sind sie alle vō gott gelet / so sind nit als
leyn die beschornen vnd geschmützen / von gott gelet / Ja es ist
niemand von gott weniger gelet / denn die verlornen beschorne
götzen. Sind nu alle Christen von gott gelet / so haben sie ge-
wiß alle den geyst vnd das wort gottis. Darumb ist nit alleyn
leyh / sondern auch d Bapst / dem d vō got gelet ist / vnter wor-
ffen / er wolt denn dem geyst vnd wort gottis nit vnterworffen
seyn. Wilcher von gott gelet ist / dem müssen vnd sollen die
engel / yha alle creaturen ynn hymell vnd erden weychen vnd
glauben / denn nit eynem mensche / sondern gott selbst / der yhn
lernt / wirt gewichen odder widder strebt / Noch durffen die
tollen toichten götzen des Bapst sich rümen / der Bapst sey
vber das Conciliū vnd eyn her / der ganzen welt. Was ist das
anders gesagt / denn der Bapst ist vber den / der von got gelet
ist / das er vber got selbst ist / auff das die prophecey Pauli erfult
wurde / Eyn mensch der sunden vnd eyn kindt der verterbung
ist widder gott vnd wirt erhaben vber alles / was gott genant
vnd gechert wirt.

Wenn aber die Papisten vns furhalte den spruch Pauli. 1.
Cor. 14. Die weyber sollen yn d gemeyn still schweygē / es stehet
eynem weyb nit wol an / das sie predigt. Es wirt eynem weyb
nit zugelassen / das sie predige / sondern sie soll vnterthenig vnd

*Die Pfafter in Bapstthumb
vngelert.*

gehorsam seyn / darauff folget das predigen mit allen Christen /
nemlich keynen weybern / kan gemeyn seyn . Dazu antwort ich /
Das man stummen vnd die sonst auch verhyndert oder vnges-
schickt sind / mit predigen lest / denn ob woll yderman zu predi-
gen gewalt hatt / so soll man doch niemant dazu gebrauchten /
sich des auch niemant vnterwinden / er sey denn fur andern da
zu geschickt / dem selbigen sollen auch die andern weychen / vnd
yhm statt geben / auff das zymlich ehr zucht vnd ord-
nung gehalten werde . Denn so gebeutt Paulus Timotheo /
Das er denen das wort gottis zu predigen befel / die dazu ges-
chickt sind / vnd die andern leren vnd vnterweyssen konnen .
Denn es gehört zu dem geyst / wer predigen wil / eyn gute stin /
eyn gut aussprechen / eyn gut gedechtnis / vnd ander naturliche
gaben / wilcher die selbigen nicht hatt / der schweygt billich still
vnd lest eynen andern reden . Also verpeut Paulus den wey-
bern zu predigen ynn der gemeyn / da menner sind / wilche zu
reden geschickt sind / das ehr vnd zucht gehalten werde / die
weyll eynem man viel mehr zu reden eygent vnd gebürt / vnd
auch dazu geschickter ist .

Was zu einer guten Predi-
gung

Vnd Paulus hatt das nicht auff seynem eygen haubt
verpotten / sondern er berufft sich auff das gesetz / wilchs sagt /
die weyber sollenn vnterthenig seyn / Darauff Paulus gewis
war / das der geyst yhm selbst nicht entgegen were / das er die
weyber / wilche er vorhynd den mennern vnterworffen hatte /
nu vber die menner erhübe / sondern viel mehr seyner vorigen
eynsatzunge cyndechtig / die menner erwecke zu predigen /
so es doch an mennern nicht gebücht . Wie künde
sonst Paulus alleyn / dem heyligen geyst widderstreben / der ynn
Iohelle verheysst hatt / vnd es werden ewer tóchter weyssa-
sagen . Vnd Act . 4 . Philippus hatt vier tóchter iunckfrawen
wilche alle prophetyn waren . Vnd Maria Moses Schwester /
war auch eyn prophetyn . Vnd Olda die prophetynn / gab eyn
radt dem frommen konig Josie / vnd Dibora dem hertzogen
Barac / vnd zu letzt / wirt der gesang Marie der iunckfrawen
durch die ganze welt gepreysszet / Vnd Paulus selbst cap . 11 .
lern die weyber mit bedacktem haupt betten vnd weyssagen .

Die geschickten weyber in
Bibel

Darumb foddert die ordnung / zucht vndt eher das weyber
schweygen / wenn die menner reden / wenn aber keyn man predi-
gert / so werß von nöthen / das die weyber predigeten.

Darumb beschliessen wir fest / gegründet yn der heyligen
schrifft / das nicht mehr ist / denn eyn eyniges ampt zu predigen
gottis wort allen Chriſten gemeyn / das eyn iglicher reden / predi-
gen / vnd vteylln müge / vñ die andern alle verpflicht sind zu
zuhören Die weyll denn die schrifft von keynem andern ampt
des wort gottis weyß / so fragen wir des Papsis götzen von
wem vnd wo her sie das ampt haben / wilchs yhn alleyn ges-
bürt vnd nicht allen gemeyn seyn soll ? Gehet erfür yhr

gartenn Papissem yhr edlen Baals priester vndt zeyge
vns an eyn punctlin ynn der schrifft / von ewim ampt vndt prie-
sterthum? Ihr werd villeycht das auffgeblasen vnchriſtlich
Decret Pelagi / erfür bringen: wo oberkeyt ist / da ist auch gewalt
zu gepieten: Gehet hyn vndt radifrage die gottis lesterer zu
Paris vnd Louen / vnter des wolle wir ewer ampt vñ priester-
thum sampt seynem opffer itzt zum dritten nyder werffen / vnd
sagen / frey sicher ganz gewiß auß göttlicher gewallt vndt
schrifft / Die weyl yhr on gottis wort regirt / das yhr priester des
teuffells seytt / vndt das ewer ampt vndt priesterthum durch
den teuffell ynn die wellt gefurt ist / das er das eynige heylsa-
me ampt des geystis vndt des wort gottis vnterdruckte vndt
ausfleschte. Wenn darumb habt yhr den articell Zusß ver-
dampft / nemlich / das nicht zymlich wer Chriſtum zu lernen /
vnd von yderman zu hören / sondern das die ganz wellt al-
leyn den teuffell von euch verlomen gottis lesterer hören vndt
lernen müſte. Do kompt her / das yhr das arme volck nichts
anders leret / denn was ewer ampt vndt yhr würdig seytt. Ihr
habt das Euangelion auß gelescht vndt verdampft / Aristotelis
vnd ewer lügen prediget yhr / vndt ist ynn allen ewim büchern
vndt schrifftn nit anders / denn der teuffell selbst.

Solchs sagen wir von euch frey vnerschrocken / on ala-
len zweyffell / yhr zeygt vns denn an / wo ewer ampt des prie-
sterthums ynn der schrifft gegründet sey. Wenn wirt es aber
geschehen: Wir haben woll durch schrifft angezeygt / das
alles was nit Chriſti wort sind / das es des teuffels lügen sind /

*Babylis Freyherrgumb
von der Enuffell.*

*Die Lügen des Babyl
Lauflis*

wie Christus Johan. 8. sagt. Wenn er leuget/so redt er auß
seynem eyge/ Ist das nit klar gnug das die warheyt alleyn von
gott muß geredt werden: vnd wer von yhm odder auß yhm
selbst redt/das der selbige treugt vnd leugt. Der Papsst mit als
lem seynem anhäng redt alles auß eygner gewalt on alle schrifft/
Darumb wie sein priester ampt ist/so ist auch seyn opffer. Seyne
priester/seyne gesetz/seyne werck sind nichts / denn eyttel lügen
des teuffells. Darumb sehe eyn iglich Christenn mensche die
grosse vntzehliche menige der münch vnd pfaffen an/mit yhren
messen/ opffern/gesetzen/leren vñ allen yhren wercken/so wirt
er nit anders sehen/ denn des teuffells eygen volck vnd diener/
eyn vnglawbig volck der verderbung/wilchs dem zorn gotts
ewiglich verhalten ist.

Ich halt es sey mit diesen dreyen vsachen gnugsam ange
zeyget eynem iglichen frommen Christen / das diß Bepstlich
priesterthum vnd Mess opffern gewislich des teuffells werck
sey/damit er die welt ynn ythum gefurt vnd betrogen hatt/dar
auß eyn iglicher mercken kan / das nichts Christlichs von yhm
geschicht/vnd das sie die messe alleyn zu yhrem geytz vnd yher
eher/zu schmah vnd vneher dem heyligen testament Christi
erfunden vnd erticht haben. Derhalben nichts mehr ynn dieser
welt/so seer zu fliehen vnd zuuerachten ist / als disse schone/
scheynende/geystliche laruen/messen/ gotts dienst/glarobe vñ
geystlickeyt/vnd were viel besser eyn henger vñ mördcr zuseyn
denn eyn pfaff odder münch.

Weytter wollen wy: die reyffigen hohen priester besehen/die
sich izt vnuerschempt fürstenn durffenn nennen/ nemlich / die
Bischoff/auff das wy den gantzen leyb des teuffels mit allen
seynen gliedern sehen vnd erkennen. Ich will hie aber eyns
meyn grund / wilcher von cynem iglichen Christen vntzubio
chen soll gehalten werden/vernewet haben/das alles was auß
ßerhalb der schrifft/sonderlich ynn den dingen/die gott ange
hören/geschicht/vom teuffel kompt/wie denn gott ynn Nadab
vnd Abiha beweyset/da er nit wolt das frembd ferw: solt geop
ffert werden/so ernstlich verdampfte/das man ynn gottlichen
sachen/anders denn er selbst befolhen hett/gehalten wart. Ich
werdegeheyliget(spricht er)an den/wilche sich zu my: nahent/
wie viel

wie viel mehr wirt er verdammen vñ sich erzornen / wenn man
nit alleyn on schufft etwas vernewet / sondern auch sein gepot
vñ eynsatzung außülget / also da der vnglawbige Ahas den
erhen altar zu eynem seger machen ließ / vnd setzt den altar Da
masci ynn gottis tempel.

Des gleychen geschihet eben mit vnsern gekronten hoffertig
gen Bisschoffen / von wilchen gott gar nichts weyß. Ja es ist
keyn volck auff erden / das gott mehr entgegen seyn kan / denn
dise gözen vnd Bisschoffs laruen. Sie sind nit alleyn on gots
liche eynsetzung / ia gleych stracks widder gott erhaben / vnd
zu regiren auffgewo:ffen. Das will ich den / die der schuffte
glawben klar beweyßen vnd an tag bringen. Denn die gözen /
wilche die schufft leucken / die glawben alleyn den decreten / vnd
du kanst yhn nichts sagē. das sie glawben / du sagist denn eyttel
lügen / damit alle yhr synn vnd hertz vmbgehet.

Vnterschyd Christlicher vnd Beshlicher Bisschoff.

Paul⁹ sagt zu seynem iunger Tito. Derhalbē hab ich dich zu Tit. i
Candia gelassen / das du vollend außrichtist / do ichs gelassen
habe / vñ ordenst / ynn eynere iglichen statt ellisten / wie ich dich
vnterweyßt habe. So eynere vntadelich ist / eyns weybs man /
der glawbige kinder habe / die man der vntuscheyt halben nit
beschuldigen kan. Denn es soll eyn Bisschoff vntadelich seyn /
als eyn amptman gottis zc. Wer da glawbt / das hie der geyst
Christi ynn Paulo rede vnd ordenet / d erkent wol / das dis eyn
gottlich eynsatzung vnd ordnung sey / das ynn eynere iglichen
stadt viel Bisschoff oder auffs wenigst eynere sey. Es ist auch
offenbar / das Paulus die ellisten vnd Bisschoff fur eyn ding
helt / da er spricht. Darumb seyn zu orden vnd setzen Ellisten
ynn allen stedten / das eyn Bisschoff soll vntadelich seyn.

Er heyst aber Ellisten nit die beschornen vnd geölten gö
zen / sondern erliche fromme bürger / ynn eynere stadt / eyns guts
ten lebens vnd gerücht / die sollen Bisschoff werden / vnd yhr
viel ynn eynere iglichen stadt / wie es denn hie der kriechische
text klar gibt / vnd Phil. i. Paulus vnd Timotheus diener Jhesu
Christi / allen heyligen ynn Christo Jhesu die zu Philippis
sind / mit yhren Bisschoffen vnd diacon / gnad vnd frid zc.

D

Philippi war eyn eynige Stadt/ vnd hatte viel Bisschoffe/ welche Paulus hie grüßet. Des gleychen Act. 20. schickt Paulus ynn die eynige Stadt Ephesum vnd foderte die Altisten der versammlung zu yhm/ vñ vnter andern/ sagt ehe zu yhm/ Habt achtung auff euch vñ auff das volck/ daruber euch der heylige geyst gesetzt hatt bisschoffe/ auff das yhr seyne schaff weydet/ wilche er mit seynem blut erworben hatt. Nu war Ephesus eyne stat/ vnd Paulus heyst die Altisten yn yhrer versammlung Bisschoffe/ vnd das yhr viel der heylige geyst eyngesetzt habe.

Der Bisschoffe Prang soll
und nicht von was für worte
Prang

Was kund yhr armen zu dissen dreyen hymnlichen donnerschlegeln sagen: Ich bitt dich Chistlicher mensch vmb gottis willen/ laß dich die gulden kronen vnd perlen insel / rotte hütt vnd mantel/ golt/ silber/ edel gesteyn/ esel/ pferde vnd hoff gesind/ mit aller ehe/ tzi/ vnd pracht/ der Bapst/ Cardinel/ vnd Bisschoff des verlomē volcks/ gar nichts bewegen/ vnd glaube Paulo ynn dem heyligen geyst/ disse sind nit Bisschoff/ sondern gözen/ tocken/ larnen vnd wunder des zorn gottis. Du hast gehort das Paulus/ Bisschoffe sind eherlich vnd ehliche männer/ ynn eyner Stadt/ so viel yhr nott ist/ das volck zu versorgen/ Dis sind wort/ nit der Kirchen / nit der Concilien nicht der vetter/ auch nit der Gomorren Paris vñ Louen/ sondern des heyligen geysts vñ Jesu Chisti/ ia der gotliche maiestet.

Wenn nu gleych alle engel vnd die ganze welt da widder predigetē/ was solt dichs bewegen/ soltstu nit yhre wort/ gleych ob dich eyn ganz an pfiße/ gegen der gotliche hohen maiestet achten vñ halten: Die weyl aber nu niemāt/ denn vngleubige/ vnchistliche/ vngelerte affen vñ larnen d menschen da wider strebē/ das vnnützte volck auff erden/ wilchs kaum würdig ist/ die bisschoffs laruē zu tragen/ warüb woltstu denn sie forchtē oder fur yhr erschrecken/ vñ nit vil mehr sie fur eyn mackel vñ besleckung d ganzen welt (als sie Petr⁹ nent) achtē vñ haltē/ mit allen yhren gesetzen/ lügen/ pompen/ sitten vñ gewöheyten?

Kompt hertz zu/ yhr vngעהure grewle der welt / vnd zeyge vns visach an/ warumb yhr euch last Bisschoffe heysen. Der heylig geyst hatt ynn eyner statt viel Bisschoff eyngesetzt / ewer ighlicher ist ober viel stett/ vnd eyn eyniger Bapst will ober alle stett der welt Bisschoff seyn/ auß weß Befelh oder gewalt/ auß

des teuffels selbst/ wilcher durch euch dem heyligen geyst vnd
seyner eynsazung widerstrebt. Was habt doch yhr: gottis lester
ter/das yhr: hertz sagen künde?

Darumb beschlüssen wir: fest vnd vnwidderprechlich/das *Das ist die Bisschoffe nicht
Bisschoffe.*
yhr: nach der heyligen schrifft vnd eynsazung des heyligen
geystis widder mit namen noch thant Bisschoff seyt / sondern
zustörer vnd vnterdrucker der Bisschoffe vnd der heyligen
schrifft/wilche vns lernt Bisschoff eyn zusetzen. Ihr: seyt wol
Bisschoff außberuffunge vñ eynsazung des teuffels vñ seyns
Aposteln des Bapsts/vnd darumb heyst yhr: billich eyn crea-
tur des Bapsts vñ nicht des heyligen geystis/wie der schöpfer/
so ist auch die creatur. Erschrecket yhr: noch nit? die weyll yhr:
hördt / das yhr: nit alleyn on den willen gottis / sondern auch
wider seyn gotlichen befelch vñ eynsazung Bisschoff seyt: das
ist/ das ewr: keyner nit eyn mal gedecht / was eynem Bisschoff
eygent vnd gebürte/ yhr: sucht nicht mehr/ denn eher vnd gute
wie yhr: wol leben vnd gutt tag haben mocht/ vñ massiet euch
selbst zu der schlacht Banc des ewigen gericht gottis.

Darumb zeygt vns an auß der schrifft gezeugniß ewris Biss-
chuffs/ die weyll yhr: es aber nit thun künde/ so sprechen vnd er-
kennen wir: von gottis vñ des heyligen geystis wegen/das yhr:
der welt puppen seyt/wilche sich des titels vnd namen der
Bisschoff mit gewalt angenommen vnd die warhaffigen Biss-
schoff außgetilget/ Christo ynn seynem letzten doist vnd seynen
Kirchen essig vnd gall gegeben habt. Das wir: solchs von euch
halten vnd glawben/ zwingt vns der heylige geyst/wilcher yn
Paulo/die Bisschoff ordent vnd eynsetzt/ dazu das ynn disser
welt eynem Bisschofflichen standt nichts vngleycher ist/ Iha
mehr entlegen vnd widderstrebt / denn ewr: weltlicher standt
fürstlich leben vnd wesen.

Vnd auff das man nicht meyne/ Paulus sey alleyn der die
Bisschoff/was sie für vogel sind/ beschreybe vnd abmale / so
wolle wir: S. Petri befehē. i. Pet. 4 Ich mittelster vñ gezeuge
Christi/ aller trübselickheit vñ zukünftiger eher zu gleych mit euch
gewertig/ vermane die elteste vnter euch/ weydet den herd der
schaff Christi/wilche vnter euch sind vngetzwingen frey willig/
nit vmb gelts willē/ nit als hern des erbtzyls/sonder seyt d herd

Wort Lafras und Fradigen
pau.

fürbild / auff das yhr so der erzhirt kompt / die vnuergetzlich
Kron empfangen mügt. Siche da / vnter eyner herd schaff sollen
viel Ellisten und Bisschoffe seyn / gleych wie Paulus geor-
dent hatt / die nicht hirschen / sondern den schaffen dienen
sollen. Es sind knechte eyns andern erbteyls / nemlich Christi /
vnd nit herin. Aber der Bapst mit seynen lieben getrewen vnd
andechtigē / will eyn heri seyn der gütter / des leybs vnd der see-
len aller menschen / gebraucht yhr auch gewaltiger / denn keyn
tyrann oder heyd seyn der gütter / vnd das heysen sie denn die
schaff Christi weyden.

Zu lezt spricht Christus / als die Aposteln sich vmb die vbir
Keyt zanceten Lu. 22. Die weltlichen fursten hirschen vbir sie /
vnd wilche gewalt haben / werden gnedige herin geheysen /
aber yhr nit also / Alhie setz ich eyn iglich Christē mensch zwis-
schen Christo vnd dem Bapst zu eynem richter. Christus hat
gesprochen vnd geordnet die Bisschoffe / wilche izt mehr eher-
gutt vnd gewalt haben / auch gegen yderman vben vnd ge-
brauchen / denn weltliche konige vnd fursten / sollen nicht also
seyn. So hatt der Bapst gepotten vnd eyngesetz / sie sollen
also seyn. Hält hie die wort des fursten Christi / vnd seyns Vi-
carien des Bapsts gegen eynander / so wirstu sehen vñ erkennē /
wer Christus vñ wer Antichrist ist / wer die rechte Bisschoffe /
vnd wilchs laruen der Bisschoffe sind. We vns elenden mens-
chen / das wyz zu diser lezten zeyt des zornis / vnter den lar-
uen / götzen / groben / vngeleretē blocken vñ reysenden wolffen /
on Bisschoff vñ priester leben. Ja iemmerlich verderbē müssen.

Grifflige Bisschoffe wort
für seyn.

Darumb sprechen vnd erkennen wyz / von gottis des heylig-
gen geystis wegen / das Christliche Bisschoff sind / erlich vnd
ehelich betagte tapffer menner / gelert ynn dem wort der war-
heyt / viel ynn eyner stadt / wilche von den nehisten umbliegenden
den Bisschoffen / odder von yhrem volck erwelt sind / als da
mochten seyn / die wyz izt Pfarier heysen / vnd yhre caplan dia-
con / wo sie nit yhren obersten götzen zugefallen die messen miss-
brauchten / das Euangelion schweygen müsten / yn falsch ges-
lobter kenscheyt verderben / vnd keyn Bisschofflich ampt zu
ehun yhn wurde nachgelassen. Dis ist eyn göttlich vnteyl vñ
des heyligen geystis form vnd weyße Bisschoff zu setzen / als

gewest sind S. Spiridion / Aug. Ambro. Aber die viel stede vnder
ter sich haben / thun nichts mehr / denn das sie zu zeyten eyn
perlen Insel tragen. Holz vnd steyn mit wasser vnd rauch wey
hen / glocken tauffen / darumb das sie sich selbst wider gotliche
eynsatzung vñ schufft auffgeworffen habē. sie sind des teuffels
spott / gottis feynde mit yhrem fursten vñ schöpffer dem bapst /
gar bald durch die zukunfft vnser heylads zuuertilgē. Amen.
Die weyl diß alles mit gotlicher schufft vnd dem wort gottis
befestiget vnd erweyßt ist / so muß eyn from hertz mit guttem
gewissen frey sicher on alle forcht / disen ganzen Babyloni
schen hauffen / mit aller pracht vnd macht verachten.

Zorffische Bischoffe

Vu ist noch eyn teyl / von des teuffels gesinde verhanden /
der grosse vnzehliche hauff der münche / welche widder pfaff
noch leyh seyn wollen / eyn new Meerwunder / von allen stua
cken der betriegererey durch teuffell selbst zusammen gesetzt / ges
macht vnd erfunden. Vnd ynn dem das sie pfaffen sind / so
sind sie auch getroffen / da wir vom priesterthum / von seynem
opffer vnd ampt gesagt haben. Inn dem aber das sie münch
sind / bedürffen sie mit yhren neruissen vngotlichen vnd vn
möglichen gelubden / welche von keynē noch nie gehalten seyn
eynseygen buchs. Darumb das es nit zulang werde / wil ichs
sparn zu seyner zeyt. Es ist izt gang / das wir wissen / das eyn
Christlich volck vngeteylt ist / on allen secten vnd person / dar
ynne keyn leyh / keyn cleric / keyn münch / keyn nonne seyn soll /
ganz vnd gar keyn vntersheydt / alle ehlich odder kensch / wie
es eynem iglichen wolgefellt. Es ist auch an yhm selbst zwis
schen den Bisschoffen Ellisten vnd priestern / vnd den leyhen
keyn vntersheydt / gar nichts von andern Christen gesondert /
denn das eh eyn ander ampt hatt / wilchs yhm befolhen ist /
zu predigen das wort gottis / vnd zu reychen die Sacrament /
gleych wie eyn burgermeyster oder richter / gar nichts von den
andern burgern gesondert ist / denn das yhm das regiment der
stadt befolhen ist. Die auch solche secten ym Christlichen volck
eyngesurt vñnd das geteylt haben / ynn clericen vnd leyhen /
das etlich beschoren / etlich nit beschoren sind / die beschoren
eyn teyl münche / eyn teyl pfaffen / die münche vnter yhn selbst
manchfeltig mit cleydern vñ speyße. Die selbigen / die solchs er

Münche Wasser

Recht Christen vnterscheid

*Ein vnterschied vnter
Leyhen, Bischoffen v. Priestern*



funden haben / die eynigkheit des Chriftlichen volcks zur teyle
vnd zuschnythen .

Es sind eben die/wilche die kirche vnd das wort gottis zu
stößt vnd mit des alten trachen listigkheit/die synne vnd das ge
müth der Chriſten von der eynigkheit yn Chriſto Ihesu gerissen
haben/als Paulus zu Cor.sagt/ Darüb ist der name/Biſchoff
odder priester keyn name eyner secten / sondern eyn name des
ampts/Priester ist ſo viel als eyn elister/Biſchoff/ ſo vil als
eyn auff ſcher. Darauß habē die gotloſen menschen stende vñ
wirdickeyten gemacht/Paulus nent sie ſonſt aufsteylet/diener
Chriſti knechte gottis vnd pröbste .

Das sey auff diß mal gnug von yhrem gotloſen priesterthū
opffer vnd dienst darauß eyn iglich from̄ mensch genugsam
unterweyßt ist/auff das/wenn ehr erkent vnd ſihet/ das er des
teuffels vnd ſeyns Apſteln des bapſts priester sey/das er das
von bald abstehe vnd vleyß für wende/das er Chriſti vnd ſey
ner heyligen kirche priester odder widderumb eyn leyh werde/
vnd gar nichts achte den ertichten carachter/die geschmyzten
vnd geölten finger/ den beſchoren kopff/vnd die phariſeiſchen
Kleyder der elenden pfaffen/denn diße alle ſind nit gott / ſon
dern teuffels pfaffen/Darumb was sie gelobt habē/das haben
sie nit gott/sondern dem teuffel gelobt/wilchem keyn gelubde
zu halten ist/du wolſt denn verucken vnd zu brechen das ge
lubde des lebendigen gottis. Laß sie rümen yhre lange spieß vñ
kurze degen/ vnd das yhre vetter auß eyngabung des heyligen
geyſtis ſolche pompe/ eher vnnd pracht haben eyngesetzt/ ſo
wollen wy: nichts rümen/denn die heylige ſchriſt / noch des
gewiß/das der heylige geyst yhm ſelbſt nit kan wider entlegen
ſeyn/ denn ehr ist eyn gott nit der zwitteracht/sondern eyn gott
des friden vnd der eynigkheit .

Die weyl wy: aber klar angetzeygt haben / das alle yhr ding
wider die heylige gotliche ſchriſt ist/wollen wy: nit eher glaw
ben/das yhr pomp/ehre vñ pracht auß dem heyligen geyst ſey/
biß ſo lang sie vns lernen / das der heylige geyst yhm ſelbſt
widderwertig ſey/ odder ſeyn ſchriſt widderuffen habe/dara
nach bewerer sie/das yhr ding auß dem heyligen geyst ſey/ wie
wy: durch die ſchriſt bewert haben / das vnſer ding auß dem

heyligen geyst sey/ Des Papsts bullen vnd menschen trewme
verachten wy: die heylige schrifft ehren wy: / wenn sie die sel-
bige verachten/ so sie mogen hyn faren vnd yhie wasser bullen
anbetten. Wer nicht mit my: ist / spricht Christus / der ist wider
mich / wy: sprechen. Als was nicht mitt der schrifft ist / das ist /
widder die schrifft / Das puesterthum mitt seynem opffer vnd
ampt yhiem bisthum sind nitt mit der schrifft / wie oben ange-
zeygt / daruß ist von nöten / das sie wider die schrifft sind / vnd
also gott entlegen / was aber gott enlegē ist / das thut d teuffel.

Schaw doch / wie hatt der teuffel mit solcher grosser list /
vnter dem scheyn vnd namen des puesterthums vnd des op-
fers / solchen gewel vngottliche stende vnd opfer / ynn die welt
so seyn gebracht. Die weyl die Chrustliche kirche nichts Bessers
vnd edlers hatt / denn puester / prediger vnd die Messe /
Darumb hatt er vnter yhiem scheyn wollen schaden thun / vñ
hattis auch durch den zorn gottis gethan. Denn seyn puester-
thum hatt gelt getragen / vnd als man die messe hatt fur eyn
opfer außgeruffen / da hatt er leylichlich aller welt gelt / gutt
zu sich gezogen / vnd durch reychtum hatt er geytz / eher /
hoffart / vnkeuscheyt / alle schalckeyt vnd Bossheyt / wie wy: itze
fur augē sehen ynn sie getriebē / bis so lang / das dz rechte war-
haffrige puesterthum ganz vnd gar verlosschen ist / vnd die
ganze welt nit mehr weys / denn von den Messpfaffen vnd
yhiem opfer / damit alle mensche betrogen sind / die weyl sie nit
anders wissen vnd hoffen / denn durch den eynigen weg mit
yhiem gelt / vergebung der sund vnd das ewige leben zuelan-
gen. Also das er seyn beger vnd willen erlangt hatt / vnd mit
seynem gottlosen puesterthum / so viel außgericht / das auch
viel heylige merner disen ythum nicht alleyn nitt verstanden
sondern auch mit worten vnd wercken betreffiget haben.

Also ist die warhaffrige Mess vnd das rechte puesterthum
gefallen / ganz vnd gar außgetilget / das man an des glawben
statt eußerliche werck / wilche auch eyn sunder vnd buße thun
kan geprediget hatt / die frucht vnd krafft des rechten warhaff-
tigen opfers ist verschwigen vñ außgerode / das mā das creuz
als trüb selickeit / peyn / schmerzen vñ alles / was vns verdreust
nit leyde noch tragē wil / vñ wollē yn guter ruge vñ frid / nit yn

sorge vnd erbeyt/sondernt ynn müßigkeit leben/ vñ ist also die
glory vnd ehre des rechten priesterlichen ampts verlosschen/
vnd an seyn stadt eyn abgot menschlicher lere vnd gesetz auff
gericht/das also die prophecey Pauli erfult ist/wilch ezi besch
reybt. 2. Ti. 3. Du solt wissen/ das ynn den letzten tagen/wirt
eyn ferliche zeyt kommen/es werden die menschen sich selbst
lieben/geyrtzig sind/hoffertig/hochmütig/gottis lesterer/den el
tern ungehorsam/vnd anckbar/vnachtsam gottis dienst/ sich
niemants annemen / keyn gebuntniß hallten/ leutt lesterer/vn
keusch/vnbarmherzick/verseumig des guttē/verretter/eygen
synnig/auffgeblasen/blind/die wollust mehr denn gott lieben/
vnd haben eyn scheyn/ ob sie glawbige Christen weren / aber
seyn krafft haben sie verluckent. Vnd fur den hütt dich/wenn
vnter ihn sind/die yñ die heroser lauffen vñ die weyber/wilche
mit sunden beschwert sind / suten sie gefangen / vñnd folgen
mancherley begird vñnd lust/lernen ymmer zu / vñnd konnen
nymmer mehr zur warheyt kommen/gleich wie Jannes vnd
Mambres Mosi widderstreben/ so widder streben disse der
warheyt/Es sind menschen die da haben eyn veruckten synn
vntuchtig zum glawben / aber sie werden fort an nichts mehr
schaffen / denn yhr tohreyt / gleich wie diser wirt aller welt
offenbar werden.

Das ander teyll von den wort ten der Messe / da durch bewert vnd angerzeygt wirt/das die Mess keyn opffer ist.

In dem ersten teyl hab ich mit krefftiger schrifft des
teuffells gottlose vñchistliche priesterthum vmb
gestossen/vnd auch bewert/das die Messe keyn op
ffer mag genant werden/vnd hab dem widder teyl
yhr maul zu gestopfft / das sie nichts da widder sagen odder
auffbringen konnen/denn yhr eygen trewm/gewonheyt/mens
schen freuel vnd gewalt/ wilchs alles wie yderman weyß ynn
gottlichen dingen vñnd Befestung des glawbens nichts gilt.
Ich hab

*Menschen Leben gilt in glaubens
sagen nicht.*

Ich hab auch dazu die schwachen krancken gewissen ge-
trost vñ vnterweyß/das sie wissen vñ erkennen/das ym newen
en testament gar keyn opffer ist/denn das opffer des creuzes/
vñnd des lobes da die schrifft von tagt / auff das niemandt vñ
sach mehr hab zu zweyffeln an der Mess / das sie keyn opffer
sey. Tu will ich ym andern teyl nach dem hadder/ das selb-
bige auch on hader mit fridsamer lere beweyßen vñ antzeygen/
vñd wil auff den gelegten grund serberlich bawen/von der
Mess handeln/nicht mit vnsern eygen worten / wie des teuf-
ffels priester thun von yhrer eygen mess/sondern mit gotlichen
worten/damit sie Christus selbst eyngesetzt hatt/Darüb wol-
len wir die erste eynsetzung der Messz vñd die wortt des eyn-
setzers besehen.

Zu ersten steht Matth. 26. Als sie assen/nahm Ihesus das
brot/dancksagt/brach es/gab es seynen iungern/vñd sprach/
Nempt hyn vñnd esset/das ist meyn leyß. Vñd nahm den
kilch dancket vñnd sagt. Trinckt alle darauß/das ist meyn blut
des newen testaments/wilchs fur viel zur vergebung der sund
wilt vergossen werden

Zu andern steht Mar. 14. Als sie assen/nam Ihesus das
brot/benedeyet es/brach es/gabs yhn/vñd sagt. Nempt hyn
vñd esset/das ist meyn leychnā. Vñd er nam den kilch danck
sagt vñ gabe den yhn/vñ sie truncken alle darauß/vñ sprach/
Das ist meyn blut des newen testaments/wilchs fur viel wirt
vergossen werden.

Zu dritten steht Luc. 22. Er nam das brot dancksagt/brach
es/gabs yhn/vñ sprach. Das ist meyn leychnam/der fur euch
geben ist/das thutt ynn meynem gedechtniß. Des gleychen
den kilch nach dem essen/vñd sagt. Dis ist der kilch/das newe
testaments ynn meynem blut/wilchs fur euch wirt vergossen
werden.

Zum vierden steht .1. Corinth. 11. Ich hab von dem herren
entpfangen/das ich euch geben habe. Denn der herr Ihesus
ynn der nacht als er gefangen wart/hatt er genommen brot/
gott gedanckt/gebrochen vñd gesagt. Nempt hyn vñd esset/
das ist meyn leychnam der fur euch geben ist/vñ das thut ynn
meynem gedechtnis. Des gleychen den kilch/als er gessen hett/
E

hab ein opffer in h. 2. sam.

vnd sagt / Dis ist der Milch des newen testaments ynn meynem
Blut. Das thut / so offft yhr den trincket ynn meynem gedechtnis.
Hie sihstu / das Paulus vnd Lucas schier von wort zu wort
obereyn kommen.

Vnd ich bitt eyn iglichen / der dis büchlin list / das er glaw
ben wolt vnd gewis da fur halten / Das diese vier / als sie die
wort geredt vnd geschriben / nicht trincken noch trincht ge
west sind / sondern des heyligen geystis voll / haben sie die war
heyt des geschichts geschriben / das auch eyn iglicher diesen
worten sicher on allen wanck glawben darff / festiglich daran
hangen / vnd sich frey darauff verlassen / das sie auch widder
alle gewalt des teuffels bestehen.

Darnach wolt ich auch gern / das du glawbist / das Christus
wie wol er bey nacht vnter vnd nach dem essen / dieses alles
geredt / gethan vnd eyngesetzt hatt / nit wie ander menschen / sey
trincken oder vnynnig gewest / sondern das er nichts denn
gottliche krafft vnd weysheit eyngesetzt habe. Vnd ob es wol
lecherlich scheynt / solchs zu begeren / so zwingt mich doch
da zu grym vnd zorn der papisten / vnd die elende synnlos tori
heyt / der reysende wolffe zu Paris / Louen / vnd ynn andern
hohen schulen / wilche alle so gar blind vn verstockt sind / das
sie Christum / seyn Aposteln / Euangelisten vnd die ganze
schriffte verachten / vnd nichts zu hertzen nehmen / vnd
wollen / das wir mit den vnynnigen / vnynnig sind /
gottis wort vnd werck verlassen / vnd mit yhr menscher
wort vnd werck rümen / vnd den anhangen / schreyen vnd rü
ffen / die Vetter / vetter / vetter / Die Kirche kirche / kirche / Conci
lia / concilia / concilia / Decreta / decreta / decreta / Vniuersitates /
vniuersitates / vniuersitates. Mit diesem schaum vnd wassers
bullen durffen sie fodern / das yhr alle hymnliche vnd gotliche
warheyt vnd donnerschlege des heyligen geystis weychen / Vn
so sie nit weychen / wollen sie von stund an alles verbrennen
vnd verdammen.

Was zeygen sie mit solchem zorn / frenell vnd ges
wallt anders an / denn das Christus mit seynen Aposteln ynn
yhren worten vn wercken trincken oder trincht gewest sind.
Der geringer ding gesagt hab / denn die menschen / vnd es sey ge

wisser / auff die vetter / concilia / schulen / vñ auff die geystlichen
recht / zu bawen vnd sich zuverlassen / die doch viren vnd offte
geyret haben / wie sie selbst bekennē / denn auff Chustum. Wie
wol sie nicht von hertzen die vetter vnd concilia 2c. vertedigen
sonderinn alleyn / das sie yhr wesen vnd thun / damit die welt
an gutt / leyb vnd seele betrogen ist / wilchs sie auß den vettern
vñ concilijs / die sie nicht recht verstanden / genommen haben /
Bekrefftigen / vnd die warheyt ausflesschen vnd vertilgen.

Wyr wollen vnter des / den gottlichen wortten fest anhang
gen mit guttem vertrauen / es verdiesse den Papst oder Bis
schoff / yhre hurn vñnd buben / vñnd wollen besehen / ob dise
oben angerzeygte gottliche wort zu lassen / das die Messe eyn
opffer müg genent werden.

Zum ersten / Fragen wyr nichts noch der vngeystlichen
geystlickeyt / wilche die nerischen leutt erfunden / vnd der ganz
zen welt eyngebildet haben / das man die wortt / der Benedey
ung hatt heymlich gehalten / vñnd niemand denn püestern /
vñnd nicht eher / sie haben denn mess gehalten / wollen handeln /
reden vnd wissen lassen / wilche doch alle menschen sollten bil
lich bekande vnd offenbar gewest seyn / die weyl glawb / trost
vnd selickeyt aller menschen / wie ich anzeygen will ynn den
selbigen wortten / hangt / als sie auch so ernst vnd gestreng ge
potten haben / wer das wortlin / Enim / oder Eterni auß ließ /
der thett eyn grossze / schwere todt sund / Ich halt eyns zent
ners schwer. Nicht das myr wol gefiel / eyns iglichen mutts
will / die form des Sacraments zu andern / sondern das myr
we thutt / solche freuell vñnd kunheyt / das die buben ynn den
dingen / die nicht gepotten sind / nörtige artickell des glawbens
vnd do keyn ferlickeyt odder sund seyn kan / auß eygem kopff
sunde machen durffen / erschrecken nur vñnd verterben die
schwachen vñ krankten gewissen / auff das sie den geyst Chust
licher freyheyt ausflesschen / vnd den gefangen geyst der soicht
ynn vns erwecken.

Denn keyn sunde es sey ehebuch odder todtschlag / ist so
schwer vñnd hoch geacht vñnd gehalten / als die / wenn
eyner das worttley / Enim / hett auß gelassen / vñnd haben
nicht gemerckt / das der heylige geyst mitt vleyß geordnet

hatt/das keyn Euangelist mit dem andern / ynn den selbigen
worten obereyn wiffet/die doch mehr hetten sollen vnd müssen
obereyn treffen/odder sie hetten mehr denn wyr/ ynn die form
des sacraments gesündigtet.

Also haben sie auch eyn vnausflesslich sünde gemacht/
wenn yemant das sacramēt anders/ denn mit den geölten fin-
gern oder zung hett angerürt / so doch sie gar nichts bewogen
hatt/wenn ein fliege daruber gekrochen ist/oder mit dem kilch
odder corporal ist angerürt worden / Nemlich haben sie des
menschen leyß vnd fleysch nicht für eyn gute creatur gottis ge-
halten odder seyn vnynnig vnd toucht. Der gleychen sünde ist
auch eyne/wenn eyner vngeferlich eyn tropfen wasser hett eyn
geschlungen/ der ist den tag des sacramēts vnwürdig gewest/
O vnynnige torheyt/ Es ist nicht recht/ sprechen sie/ das der
mensch etwas vorhyn yn seynen mund neme/ehe er den leychnam
Christi zu sich nympt. Eyn gute vsach/ so müste auch
keyn nebel oder lufft ynn eyns Christen mund eyngehn/es wer-
denn vorhyn der leychnam Christi hynneyn genömen/so muß
man den paffen verpieten/das sie keyn athem holen/ bis nach
der messe/so doch Christus vnd seyne iunger nach dem abent
essen haben mess gehalten/vñ gemeyniglich geschicht/ das der
mensch/wenn er messig gessen hat/das yhm seyn mund/haube
vnd athem reiner vñ geschickter ist/denn wenn er garz nüch-
tern ist/so er vom schlaff beschwert vnd vnflöttig ist.

Solche willkölliche geystlickeytt / wilche die menschen on
Christus wort vnd Befelh erfunden vnd erticht haben/ verach-
ten wyr/ nicht das manß nit thun mocht odder solt. Das man
aber darauff wil sünde machen/die gewissen fahen vnd erschä-
recken/das können vnd wollen wyr nit leyden/halt es wer do-
wil/ doch frey/ willig vñ vnngetzungen vnd wiffze/das er
ynn dem so er es nachlest nicht sundigen könne/darynn Chri-
stus vñ die Aposteln nit gesündigt haben. Domic sundiget man
aber alleyn/was wider Christus wort vñ eynsetzung geschicht/
wilchs die laruen für eyn gottis dienst achten/nemlich das sie
die messe so grausam mißbrauchen vnd darauff eyn opffer
vnd werck gemacht/damit sie den glawben/ vnd yhren rech-
te gebrauch verdammen vnd vnterdrucken/ das ersullt wirt was

von den gottlosen gesagt ist/Sie forchten sich do keyn forchte
ist/ vnd haben also sünde vnd helle/da gnad vnd alle selickeyt
ist an dem/durch das rechte gericht gottis/machen gerecht
keyt vnd selickeyt/da sünde vnd höchste verdammis ist/Also
ist gott den verkerten verkert 2c.psalms. 17.

Ich hab darumb so lang dauon geschrieben / das ich hab
wollen anzeygen/das keyn wunder ist/das sie auß der mess eyn
opfer haben durffen machen/die mit solchen nerischen gott
losen trewmen umbgetrieben werden / das sie als umbkeren/
vnd nichts rechts ynn dissem sacrament handelln odder thun/
also das yhr gebrauch vnd gewonheyt/nicht alleyn verdeck
tig ist/sondern auch von yderman zufliehen / was sollten sie
guts/bey vnd ynn der mess thun/die weyl sie den glawben vñ
gedechtnis Christi außtilgen vnd da fur eyn opfer vnd werck
auffrichten. Tu wollen wir die wort des heyligen Euang
gely nach cynander handeln/vñ wollen besehen/was sie vns
lernen vnd anzeygen/das wir von der messe hallten sollen.

Verba Cene gram.
nantz.

Vnd es wer vberflüssig gnug/ Christi vñnd der Apostelln
werck vñ exempel/die weyl wir glawben/das alle werck Chri
sti vns zu eynere lere geschehen sind/wie er auch selbst sagt. Ich
hab euch eyn exempel geben/gleich wie ich euch gethan hab/
das yhr auch also thut/Vnd hatt an dissem ort zuuor gesehen/
die zukunfftigen wölffe/da er spricht/thuts/das yhr meyn ges
denckt/was sollen sie thun/das ich itz mit euch thu/was thut
er aber:gebenedeyt er brott vnd weyn/ynn eynem gulden kilch
oder gulden kasseln/yn der tzyr vnd schmuck/als wir itz thun.
Keyn zwar er nympt brott vñnd weyn vñnd mit dem wort/
wilchs er redt/macht er darauß seyn leyß vnd blutt / vnd gib
es seyn iungern zu essen.

Wenn nu yemant disser eynfeltigen weyße wolt folgen vnd
aussen lassen alles/was die menschen erfunden vnd dazug
setzt haben/den soltu keyn ketzer schelten/du wolltist denn Chri
stum selbst eyn ketzer heysen/er wirt dyr nicht des Papsts/nitt
der Gomoren/nitt der vetter/sondern Christus wort selber fur
hallten/thuts/das yhr meyn gedencckt / vnd wenn du es hö
rist vnd kanst nit anzeygen/das sie anders denn Christus han
deln/wirstu mit Paris eyn grober esell oder gottis lesterer ge
E ij



hallten. Es sey/ das die Krychen odder Behmen disser
schlechten eynfeltigen weyße gebrauchten vnd thun/ das / was
Christus hie spricht/ thuts. Vnd das am andern teyl zu Rom/
die vngelernten gottlosen wasser bullen/ auff kostlichen gulden
vnd küniglichen stülen sitzen/ der Papst/ Cardinel/ Bisschoff/
Munch vnd Pfaffen mit yhren schulen Paris vnd Louen/
samt yhren geliebten schwestern Sodoma vnd Gomorra/
wenn die nu sehen yhenen geringen/ armen vnd verachten hau
ffen also thun/ das sie seer zornig werden / die nasen runzen/
die meuler krümmen/ die hende von yhn strecken vnd sprechen/
Die Kerzer halten nicht die weyß vnd form der Romischen Kir
chen/ sie glawben auch nicht die artickel des glawbens/ wilche
die heylige facultet zu Paris mit yhren schwestern gemacht
hatt. Vnd gefelt yhn woll/ was sie thun/ darumb das der vn
gelernten laruen vnd esells köpff/ so viel ist/ wie wol sie nit eyn
eyniges wort der schrifft haben / vnd muß all yhr thun rechte
seyen/ gleych ob sie nicht yren kunden.

Was willst du hie thun? willst du dem grossen köstlichen hau
ffen/ ynn yhrer Bossheyt/ widder gottis gesetz folgen vnd den
Kleynern ynn dem gutten verlassen: die weyl du hie gottis wort
vnd werck siehest/ dout nichts/ denn menschen trewm/ vnd
yhren gewalt. Darumb mustu gewiß seyn / das Christus mit
seynen augen/ da hyr siehet/ wo nach seynem wortt gehandelt
vnd gelebt wirt / vnd wenn yhe nit mehr / denn zween weren/
vñ sich abwendeten von den/ do seyn wort nit ist. Wenn auch
so viel Bepst/ Cardinel vnd Bisschoff do wern/ als stern am
hymell vnd bletter ym wald ynn eyttel golt / perlen vnd edel
steyn gekleydt/ vnd auff eyttel meulern vnd esell ritten/ soltstu
nit billich alle disse gözen vñ laruen vmb des wort gottis wil
len der hochsten gottlichen maiestat Christi/ fur eyttel dieck vñ
kott achten/ warumb fürchtstu denn/ die weyl du Christum bey
dyr hast / vnd nach seynem wortt handelst die weybischen
leychfertigen pfaffen/ Spricht nicht Johan. von yhm. Er ist
größer der ynn vns ist/ denn der ynn der welt ist.

Darumb laß die wolff vnd laruen deyn thun verdammen/
vnd auffrichten die opfer/ dauon sie nichts wissen/ laß sie erfur
ziehen die vetter/ concilia vnd langen gebrauch aller menschen

Einfrucht d. Papst. 2. 3.

laß dyr alleyn an deynem eynigen Christo mit seynem kleyner
heufflin genügen/dauon du gewiß weyst/das er brot vñ weyn
yn seynem letzten abent essen nicht geopffert hat. Er wirt dich
mit verdānen/darumb das sie dich verdampft haben/ Er wirt
dich kronen/das du yhm vnd nit yhenen gefolget hast. Du hast
das wort vnd werck Christi/das halt allen teuffeln fur/ Was
haben sie perlen inseln/rothe hüt/beschorne köpff/gulden ringe
vñnd grosse breyte sigel/damit bewereren sie all yhr thun/daran
hange izt der Christliche glawb/wenn sie das verlören/so betra-
ten sie an yhn allen so viel bisschoffs art/als des mollers esel.

*Woran Geiz den Tag
Iglouke Jauge.*

Darüb nem eyn iglich from Christen mensch zu hertzen/das
exempel Christi vnd halte es gewiß dafur/das keyn engel/viel
weniger menschē bullen vñ bulgen/zyme oder gebär auß dem
sacrament gottis etwas zu machen/das Christus selbst nit ge-
macht hatt. Vnd wenn es gleych müglich wer/so wers doch
eyn Christen menschen nit zu ratten/das er von dem exempel
Christi wiche/vnd ynn solchen grossen dingen/on eyn exempel
etwas neues anfinge. Warumb ist Christus mit seynē woitten
vnd wercken vns fur gangen vnd hatt vns gepredigt/so wyre
on seyn wort vnd wercket was dürffen anfahen vñ furnemē
Warumb ist er denn ynn die welt kōmen/wenn es nit gnug ist
yhm yn dem/was er vns gelernt hatt nach zuzolgen.

Nicht verdammen wyre/das mā das sacrament mit kaselln
vñ andern ceremonien handelt/sondern das mā meynet/es sey
von nötte vñ müsse also seyn/vñ machē gewissen daruber/so
doch alle ding die Christus nicht eyngesetzt hatt/frey willkō-
lich vnd vnnötig sind/derhalben sie auch vnschedlich sind.
Das man aber eyn opffer darauß macht/ist nit eyn ceremony
machen/sondern die natur vñnd artt des Sacraments ganz
vnd gar verandern. Das ist nicht alleyn on exempell/son-
dern widder das wort vnd exempell Christi gehandelt/das
es auch Christliche freyheytt nicht entschuldigen kan/denn es
ist die hochste verdampfte abgötterey vnd gottis lesterung.

Zum andern/ Ist yderman offenbar/das die wortt Christi
war seyn/damit Christus verheyst vnd gelobt. Das ist meyn
leychnam/der fur euch gegeben wirt. Dis ist der kilch eyn

newe testament ynn meynem blutt/ wilchs fur euch vergossen
wirt. Es kan auch nit Paris aller ythum eyn mutter vnd vnd
spunck anders sage/ denn das diß wort der verheysung seyn/
ynn sich schliessen/ das pfandt der verheysung/ den leychnam
vnd das blutt Christi ynn brott vnd weyn. Es wirt verheys
ssen der leychnam Christi vnd vergiessung seyns blutts zu ver
gebung der sund/ wilchs das newe testament ist.

*Was zu der verheysung ge
hört namlig glaub.*

Zu der verheysung gehort d glaub/ das ichs da fur halte/
ich werde entpfahen was mir verheysen ist. Vn eyn pfand d
verheysung/ also dz verheysung vn glaub zusamē verknopffte
sind/ Wo keyn verheysung ist/ da ist keyn glaub/ vn wo keyn
glaub ist/ da ist die verheysung nichts. Vnd als gott vns lau
terlich vmb sonst on vnser verdienst vn werck verheysst/ denn
sonst wer es nit eyn verheysung/ sondern eyn lohn vnd wider
geltung/ also wirt die verheysung alleyn durch den glauben
on alle werck entpfangen/ vnd angenommen/ sonst verdienen
vnser werck die zusagung/ Darumb thut mā der verheysung
durch den glauben gnug/ vnd dem glauben geschicht gnug
durch die verheysung / denn die werck machen / das man der
zusagung vergist vnd nichts acht/ vnd widderumb die zusa
gung / foddert auch keyne werck / lest yhr am glauben gnug
gen.

Opffer vnd zusagung

Darumb werden wir yn disen worten nichts finden oder
sehen / denn alleyn die zusagung Christi vnd glauben des
menschen/ vnd wirt nit eyn puncten darynn vom opffer an
gezeygt. Denn opffer vn zusagung ist weytter von eyn/ denn
auffgang vnd nyddergang. Eyn opffer ist eyn werck / das
wir gott von dem vnsern reychen vnd geben. Aber die zusa
gung ist gottis wort/ wilchs dem menschen gottis gnad vnd
barmhertzeckeyt gibt/ das es nit alleyn yrig/ sondern auch vō
menschē vernunfft vnbegreyfflich ist/ auß gottis verheysung
eyn menschlich opffer/ vnd auß dem wort gottlicher maiestet
eyn werck eyner armen creatur zu machen / so doch keyn
gleychnis ist zwiffchen dem wort gottis vnd vnserm werck/
ich schweyg/ das sie eyn ding seyn sollen. Do vns Christus yn
seynem gedechtnis / das zu thun gepott / hatt er nichts anders
von vns haben wollen/ denn das wir vns mit der zusagung
vnd dem

vnd dem pfandt teglich ym glauben vsten/darumb ehr auch
diss sacrament eyngesetzt vnd vns gegeben hatt / dann die seel
des menschen/wen mā offte vñ vill disse gnadereyche zusagüg
bedenckt / wirt durch den glauben yhe mehr vnd mehr gemest/
Sihestu nu/wie blind vñ vorkert die Papiste sind/das sie auß
der vorheyssung vnd zusagung gotts/eynn menschenwerck
machen / do mit sie selbst antzeygen/ das sie gar nicht wissen/
was das sacrament des altars sey/ oder was Christus gethan
vñ domit angezeygt hat/ Sie opffern eyn werck/Christus for-
dert den glauben/ Sie geben gott/Christus vorheyssst den men-
schen/ was mocht doch nerischer erdacht od erfunden werde?

Wenn eyn Fürst dyr seyn gutt beschiede / vnd gebe dyr zu
eyn pfandt/eyn geschriben testament seyns letzten willen / vnd
thet das auß seynr milde vñ güte/vmb deyns armuts willen/
vnd foddert nichts von dyr/dann das du mit danck vnd freu-
den das testament annehmest / wol bewarest vnd yhn lieb het-
test / vnd du gingest hyn vñ opfferts das testament ym wider/
auff das du seyn vñ nit deyn gütter merest/vñ woldest als eyn
geber ehre habē/vñ ehr zuschanden wurd/das ehr vō dyr armen
Betteler ettwas nehme / wurddest du nicht sagen:das der toll vñ
toucht were/ vnd gar nichts vernehme / odder so ers verstunde/
den Fürsten auß hoffart vnd bößheyte/ verlachte vñ verspottet
Also ist auch die geystlickeyte der Papisten/ gegen der gotlichen
maiestet/ ynn dem das sie die Messz für eyn opffer hallten/vnd
machenn gott mit seynr eygen vorheyssung reich. O grewell
vber alle grewell.

Zum dritten/laутten die wortt also/Ehr nam das brott/
danckte gott/ brachs vnd gab es seynen Jungern/ Er sprach
nit/ ehr nam das brott vnd hub es auff für gott / das er damit
hett angezeygt/ das ers gott geopffert vnd nit den menschen
geben hett/ Es werden yhe die laruen nicht so gar synnlos vnd
der sprach vnwissendt seyn/ das sie sagen thürsten. Geben den
Jungern/heyssze so viell/ als gott opffern. Viel weniger kan/
Nemen/so viel als opffern/heysszen / do er spricht / er hatt ge-
nommen/welchs anzeygt/das er brott zu sich genommen hat
das zu gebrauchen/Dann do er wolt das brott gebenedeyen vñ
den Jungern geben/so müste ehr es yhe ynn die hende nehmen/

§

Im Blainz.

3.

Dann mit suessen Kunde ehi es nitt brechen vnnnd geben / Szo ist auch daryn / das ehi brott vnd weyn gebenedeyet ader danck gesagt hatt / keyn opffer angezeygt / sunst hett ehi auch die sunff gersten brott vnnnd zwene fisch geopffert / welche ehi ynn seyn hendt nam / gebenedeyet oder danck sagt / vnd gab sie den Jungern / do ehi eben disse form vñ weyße hilt / an das er mit sprach / Das ist meyn leychnam / das ist / das ehi die brott nit yn seynen leychnam wandelte . Szo ist auch gebenedeyen vñ dancksagen eyn zeychen vnd gezeugnuß / das etwas von gott entpfangen vnd gegeben ist / nicht das wir gott etwas opffertē ader geben .

Wer do opffert / der beth / vnnnd bitt gott / das ehi wolt von yhn seyn opffer mit gnadē annemen zc. Wer aber danck sagt / der beth nicht / das es angenehme sey / sund frawet sich / das ym etwas gegeben sey vnd ehi es entpfangen habe / das du siehest / wie alle wort da widder streben / das die messze eyn opffer sey / gott gegeben / vnd zeygē / das es eyn gnad vnd gab gottis sey / den menschen geschangt / welchs sie von gott nehmen vnd entpfahē sollen / ym danck sagen / loben / vnd gebenedeyen / nicht bitten das es gott wolt annehmen .

Sie siehestu wol / das die weyß vnd form / welche man itz yn der messe hellt / mit dem Euāgelio gar nicht obereyn trifft / Alle drey Euangelisten vnd Paulus mit yhn / stimmen zu hauffe / das Christus das brott genommen hatt / gebrochen vnnnd den Jungern gegeben / vñ sagen nicht / ab er auch selbst douon geszen ader getruncken habe . Die weyll nro brechen vnd den Jungern geben / nichts anders ist / dann das gebenedeyete brott / ynn vill teyll teyllen / vnd die teyll den andern aufsteyllen / so muß keyn messze / sal sie anders Christus eynsatzung vnnnd exempell gemess seyn / gehalten werden / es werde dann das sacramēt gebrochen / vñ vō püester vnter vill außgeteylt . Wirt aber yrgēt eyne anders gehalten / so ist dasselbige mit eyn Christliche messze / sund ganz strags widder Christus ordnung vñ eynsatzung .

Was wolt yhi armē messzhald hie zu sagen : sollt nit billich disser ortts schrifft alleyn / euch alle bewegē / dz yhi erwer messzhalden nach list / die weyll keyner ober all Christo vnnnd seynen eynsatzung nach folget / on die / welche den kranckenn das sacrament bringen / oder die die leutt offentlich berichten / vnnnd

selbst nicht nehmen: Diese folgen Christo am besten nach/dan
sie nehmen es ynn yhre handt/vnd brechen/vñ geben es den an-
dern / der diener sie sind / gleych wie Christus der ander diener
das sacrament selbst nicht nympt/vnd den andern reycht. *Ziber*
Die messshalder teylen das sacrament ynn drey teyll/ eyns den les
Bendigen/ das ander den ym segger/ das drit den heyligen ym
hymell. Vnnd sind nicht so klug / das sie wüsten/das keyn
heyligen/ widder glawb/ sacrament / noch vorheysung nocht
sey/alls den / die yhr zusagung vnnd das vorheyszen erbtteyll/
besitzen vnd erlangt haben / vnd geben fur/ sie teylen das sacra-
ment / vnnd behalden doch selbst alle drey teyll / berawben den
hauffen/vnd geben niemāt darvon. ¶ Tu hallt sie gegen
inander/die Antichristen vnd Christum / Dieser bricht das brott
vnd gibt yderman douon. Ihene brechens/vnd geben niemant
dauon/ behalden es alleyn / sie haben alleyn eyn scheyn des bres-
chens erfunden. Wu bleybt nu das wort Christi / das thute?
Warumb thun sie anders / vnd widder Christum: Derhallben
ist der am sichersten / welcher gar keyn Beibistische messze helle/
(dann do ist wider exempel noch eynsatzüg Christi/) sondern
wenn ehr das brott gebenedeyett vnnd außgeteylet hatt / von
eyne andern nympt/ Gleych wie niemāt sich selbst teuffet ader
absoluiert/sunder von eym andern/ geteufft vnd absoluiert wirt.

Die weyll nu diß clar vnnd offenbar ist / durffenn wy
der vonn Paris erkentnuß gar nichts / die do sprechen / es ist
widder die doctores der heyligen schrifft / vnd der heyligen Sa-
cultet zunabe/ yhn schmechlich vnd vnehlich. Die wortt des
Ewangelij stehen strags unbeweglich also / Ehr hatt gebro-
chen vnd den Jungern gegeben / das thutt/ Ehr spricht nicht/
ehr hatts behalden vnnd selbst genommen / das thutt. Wenn
man diesen brauch des sacraments behallden hette/ so were nie
keyn opffer darauff worden / wie man auch keyn opffer heyst/
wenn d pfarer den kranken oder den andern / die darumb bit-
ten/das sacrament reycht vnd gibt / Do man aber fur das bres-
chen vnd außteylen der sacrament selbst behalden vnd genom-
men hatt/vnd den dyner priester geheysen / do ist das opffer er-
funden wurden/auff das der heylige priester auff dem altar et-
was zu thun hette / vnd nicht müßig stünde / wenn aber yes

Die messshalder teylen das sacrament

mandt sich selbst berichten wolle / so nehm erß doch nicht al-
leyn/sunder breche es vñ gebe den andern auch/ das er doch et-
was thu/das dem exempell vnd der eynsatzunge Christi gemess
sey. Es sind wortt die nit liegen noch betriegen / kunnen auch
vnser gewissen sicher machen / wenn du yhn anhangst/ glew-
best vñnd nachfolgest / ob wol die ganze welt do widder redt
vnd hellt.

4
Zum vierden. Vñnd er sprach/ Nehmet hynn / Christus
hatt nit alleyn mit seynem werck vnd exempell angezeyget/das
die messe keyn opffer/ sondern gottis gabe sey. sondern hatts
auch mit seynem wortt bestetiget / da er yhn gepeutt/ das sie es
nemen sollē; warüb sprach er nicht: opffert es. Nemen heyst hie
nicht eyn andern eyn frembd gutt opffern oder geben. Es heyst
seyen eygen gutt / das yhm geschancket ist / zu sich nehmen vnd
des gebrauchens vnd genießens/ynn dem das er spricht / Nehmet
hynn/da macht er besitzer der gaben/ die er gegeben vñ gebrochen
hatt. Darumb lest das wortt/ Nemet hynn/nicht zu/das ett was
geopffert wirt/es zeyget aber an/das die gabe den/die sie nemen/
von gott komme.

Was kan doch hie wider gesagt werden: wollen Sodoma
vnd Gomora vns noch beschuldigen / das wyz vns den ver-
standt der schrifft alleyn anmassen: kompt vnd zeygt vns eyn
andern vñ depffte disen. Es ist nit gnug/das yhr spricht/es ist
ergerlich. Wyz wissen wol/das man sich an Christus vnd an
seynem wortt ergern wirt.

5
Zum fünfften. Esset vnd trincket/das ist alles was wyz mit
dem Sacrament thun sollenn/darumb bricht erß / gibt / vñnd
heyst ers nemē/das wyz essen vnd trincken/ vnd darnach seyn
da bey gedenccken vnd seynen todt verkundigen. Des gleychen
hat Paulus in diesem sacramēt keyn ander werck gewüß/denn
essen vnd trincken/da er widder erholet die wortt Christi / So
offt yhr das brott essen werdet/vnd von dem kelch trincken/ solt
yhr den todt des hern verkundigen / bis das er kompt. Sie ge-
peutt vns Paulus nichts zu opffern odder zu thun/ denn das
wyz nemen/essen vnd trincken sollen/ was wyz aber essen vnd
trincken/das opffern wyz nicht/wyz behalten es vns selbst vnd
nemen es zu vns. No ch schemē wyz vns nicht/wider dise klare

vnwider sprechliche wort/ auß dem/ das wir essen vnd trincken
eyn opffer zu machen.

Die natur vn̄ artt sonderlich des brand opffers ist/ das mā *die ars 3 brandopffer*
es gott gar gibt / vnd dem menschen gar nichts davon lest /
wenn es aber sonst eynn gemeyn obder sünde opffer war / so
ließ man gott davon eyn teyl gar/ vnd eyn teyl den menschen/
warumb essen vnd trincken wir denn alles brott vnd weyn vn̄
lassen gott gar nichts davon? Vnd die weyl es das höchste vn̄
beste opffer seyn soll / warumb lassen wir gott nit gar? Wu
ist nu hie eyn opffer? Es ist nit gnug / das man schwezt vnd
spricht. Christus wirt von vns geopffert/ vnter brot vnd weyn/
Nemen wir doch vnter brot vnd weyn Christum zu vns/ so
doch von dem opffer des herin nichts soll genomen werden.

Es stehet nit bey eynander/ gott opffern / vn̄ zu vns genō
men werden. Es namen wol die Leuiten vom volck Israël yhre
opffer/ aber sie assen nichts von dem / das gott sollt geopffert
werden. Also wenn wir vnser leybe vnd lob gott opffern / so
geben vnd befehlen wir gott gar/ vn̄ behalten vns nicht/ auff
das es von art vnd natur eyn recht warhafftig geystlich opffer
sey/ Darumb ist des Papssts opffer eyn vnerhort gewel wund/
wie er denn auch mit allein seynem gesinde/ gesetzten vnd wesen
ynn der schufft vnerhort vnd vngegrundt ist. Wir essens gar/
vn̄ opffern es got gar/ dz ist soniel gesagt/ wenn wir opffern
so vertzerē wir nicht/ wen wir vertzerē/ so opffern wir nit.
Also die weyll wir beydes thun/ so thun wir keyns/ Wer hatt
yhe solche toucht ding gehört? es ist alles stracks widder eyn
ander / stoß eyns das ander vmb / oder beschliessen von nöthen/
das dis sacramēt keyn opfer seyn kan noch mag. Seyt böß yhe
von Louen vnd Paris vnd widder legt vns das.

Zum sechsten/ Das ist meyn leychnā/ das ist der kilch meyns
Blutts/ Sie gibt vns Christus eyn pfand vnd eyn zeychen seyner
zusagung / wie gott allweg ynn seyner vorheystung gethan
hatt. Abraham gab er die beschneydung zu eym zeychen/ des
vorheysten sons/ vnd alls eht Noe verheiß/ das er wollt seyner
kinds gott seyn/ vnd die wellt nit mehr mit wasser vortilgen/
do gab er yhm den Regenbogen inn wolcken zu eym zeychen/
vnd so fort an / hatt eht alle seyner vorheystung mit zeychen

Bestätiget/ also das Esaias nach der weyße den König Achas
von gott eyn zeichen hieß bitten/do er ihm verhiess / das er
das volck von der gewalt des Königes Sirie vnd Samarie
erlösen wolle / Auch wirt solche weyße vnter den menschen
gehalten/das man bünde/gelöbde vnd zusagung/ nit alleyn
mit wortten vnd büssen/sonder auch mit sigillen vnd gezeu-
gen bestetiget/ Sagt man yemāt etwas zu/so gibt man ihm
die hant darauff / Vorschreibt man sich/so hengt mā eyn sigil
daran/das die zusagunge vnd vorschreibung stett vnd vest ge-
halten werde.

Also auch hie/das wir dyßer zusagunge Christi gewis seyn/
vnd vns eygentlich darauff verlassen mögē an allen zweyffell/
so hatt er vns das edelste vnd thewerste sigill vñ pfandt/seyn
waren leychnam vnd blutt/vnder brott vñ weyn gegeben/ eben
dasselb/domit er erworben hatt/das vns diser theorie gnaden-
reiche schatz/ geschanckt vnd verheissen ist/ vnd seyn leben
dar gestragt / auff das wir die verheissen gnad nehmen vnd
entpfangen.

Wie konnen wir denn auß dem pfandt vnd sigil gotts/
welchs vns geschanckt vnd gegeben ist/eyn opffer vnd vnser
eygen werck machen: Wer ist doch vnder den menschen so nera-
nisch/der das sigil an eynen bueff/daryn im etwas verheissen
ist/dem zusager opfferte: Er nimpts zu sich vnd behelt es/vnd
warttet mit gewissen vertrauē/das er entphabe/was im zu-
gesagt ist. Also halten wir/das got des vnmesslichen pfand-
des halben vns verpflichtet ist/vnd wir hoffen gewis mit gros-
sen freuden vnser hertzen/das er halten wirt / was er vns
hat zugesagt/vnd mit eym solchen thewren pfandt vnd sigill
bestetiget/ Vñ du gotloser hauffe des Papssts anhäng/willt
vns leren/das wir opffern vnd weg geben/ dyße vberschweng-
liche gaben vnd freuden.

Wen wollts doch nit auff's hochste verdriessen vnd yn seyn
hertzen weythū/das die grausame seel mord/ diese vnaußsprech-
liche liebe gotts vns verdunckeln/vñ vnser hertzen sicherheyt
schwächen/vñ solche zurersicht verriagen: Vnd richten auff fur
die liebe den zorn gotts/fur den glawben die werck/vñ machen
vns erschrocken vnd vngewis ym allem vnserm thun.

Denn weyl sie eyn opffer auß der messz machen / werden weyl
nit ungewiß / ab vnser opffer gott beheglich sey ader nicht: Es
ist keyner vnder allen messhaltern / der sprechen thürste / ich byn
gewiß / das meyn messhalten gott angemen vnd beheglich sey /
vnd gehn alle dohyn in eym solchē ungewissen wahn / vñ op-
ffern ymmer Chystrum / vñ wissen nit wie sie dran sind / weyl sie
lassen die verheysung des warhafftigen gotts farn / vñ werden
mit yhren ungewissen opffern vñ wercken / hyn vñ her gefürt /

Dazu wer do opffert / d will gott versünen / Wer aber gott
versünen will / d helt yhn fur zornig vñ ungenedig / vñ wer das
thut / der versihet sich zu ym keyner gnaden nach barmhertzig-
keyt / sonder forcht seyn gericht vnd vteyll. Wer aber zu sacra-
ment fruchtbar gehn soll / der muß glawben vñnd gentslich do
fur hallden / das ehr eyn gnedigen gütigen gott habe / vñnd yhn
auffs hochste liebe / das ehr yhm freiwilliglich seyn hochste vñ
thewresten scharz gegeben hatt / vnd ist nichts mehr vnd hoher
entgegen vnd widder die vbung vñ frucht des sacraments / als
eben der Papisten lere vñnd dyße schedliche gewissen / das gott
Zornig vñ mit dyßem opffer zuuersünen sey / welcher / wen ehr
nit so gütig vñ barmhertzig were / het er nit eyn solchen reychen
scharz vnd thewie gabe außgegossen vnd vns dar gegeben.

Do bey nym abe / wie die messz pfaffen vns mit yrem opffer
yn grosse ferlickeyt gefürt haben / das wyl vnser gutt / das vns
lebendig vnd selig macht / yn das / welchs vns todtet vñ verdä-
met / gekart vñ gewandt haben / gewiß in ungewiß / den glaw-
ben in zweyffell gesetzt / vñ kurtz vmb / Gotliche lieb vñ gnad /
yn zorn vñ haß / den vatter fur eyn feynd hallden / den hymel mit
der hell / das oberste mit dem nydersten gemenget. ¶ Wenn du
aber diß sacramēt erkennest / das es eyn verheysung vñ nit eyn
opffer ist / so bistu nicht ungewiß vñ gedēckst keyns zorns. Du
bist yhe gewiß / das gott warhafftig ist vnd nit liegen kan / der
do hellt was ehr verheysst vnd zusagt / vñ wie ehr sich genedig
vñ barmhertzig verheysst vñ ertzeygt / so wirstu yhn haben vñ
erfindē / wenn du yhn do fur heldest vñ glawbist / Vñ wenn du
merkist / das ehr dir do nichts denn gnad verheysst / so wirstu
mit frolichē leychtē gewissen sehen / das ehr nichts von dir fod-
ert / dz du ym opffern od geben sollt / sund das er dich lieblich

vñ freuntlich locket vñ reytzet an zunanē/ das er dyr schēget.
Wenn du aber opffern wilt/ so hastu von nott eyn beschweret
gewissen/ welchs gedencft/ gott forder vill von dir/ das du op
ffern solt/ vñ sihest vor grosser sorge nichts gutts/ das du em
pfahest. Also geschiet es/ das wu mit dann eyttell sūffigkēyt &
hertzē gegē got seyn solt/ das do selbest nichts ist/ dann forcht/
sorge/angst/ vnd alle nott. Vnd das hatt der wütichte teuffell
durch das gottlose opffer wollen habē.

Zum siebenden/ Welcher fur euch gegebē wirt/ Welchs fur
euch vergossen wirt/ zu vergabung der sünde. Sie wirt ange
zeygt die gelobte gnad/ nachlassung der sünd. O eyn sūsse
vñnd krefftige vorheysung/ welche keyn opffer leyden kan/ da
rumb wirt leyb vnd blutt gegeben/ das wir/ so vns vnser sünd
vergebē sind/ selig werden/ Diß syndt die tewren gabē vñ güter/
welche dir ynn diesem sacrament gereycht vnd gegeben werden/
wie kan solchs eyn zorniger/ vngenediger gott thun/ vñnd nit
vill mehr eyn gütiger/ sorgfeldiger vater? Was kunt ehr doch
grossers vorheysen haben/ denn vergabung der sündt? das
nichts anders ist/ dann gnad/ frid/ leben/ erbteyll/ ewige ehre vñ
seligkēyt ynn gott. Vnd du gottloser Papist/ sihest yn dyßem
sacrament/ eyn andern gott/ der zuuor sūnen sey.

Sihestu nach nicht/ dz alle die diß sacramēt opffern/ so offe
sie es opffern/ abgoterey treybē: dann sie habē yn dem sacramēt
nicht eyn waren gott/ sünd machē vñ ertichten yhn eyn abgott
yhres hertzen/ der zornig vñ zuuor sūnen sey/ der doch in dyßem
sacrament nit seyn kan nach mag. Er ist auch dyr warhafftig
zornig/ wie du glewbest/ dann du hast keyn glauben zum sa
crament/ das ist zu der vorheysung Christi/ vñnd bist war
hafftig eyn Heyd vnd Jüd/ alleyn mit namen vñnd tytell eyn
Christ/ vñnd mit der platte eyn pfaffe/ an das du vill schwerer
widder die gelobten güter ynn diesem sacrament sundigest/ vnd
mit deynē opffer/ gott mehr erbitterst vñ erzornest/ sūst ym vn
glawbē bistu gewiß den Heyden vñ Jüdē gatz vñ gar gleych.

Vnd das ehr dyr dyßē wahn auß dem hertzen nehme/ so
hatt ehr ynn seynen wortten selbst angezeygt/ wu mit ehr zu
uor sūne sey/ do er spricht/ welcher fur euch gegebē wirt/ welchs
fur euch vorgossen wirt. Darumb laß deyn vordamlich vnd
shedlich

schädlich versünen nach/ es nicht mehr/ denn eyn eyniges alleyn/
do mit gott zu versünen ist/ vnd keyns mehr. Es ist die maiestet
viel höher/ denn das sie mit aller menschen blutt auff erden vnd
aller engel verdienst mocht versunt werden. Es wirt der leyß
Christi gegeben/ seyn blutt vergossen/ vnd do mit wirt gott ver-
sunt/ denn fur dich wirts gegeben vnd vergossen / als er spricht/
fur euch/ auff das er den zorn gottis/ wilchen wyr mit vnsern
sunden verdient haben/ von vns ab werde/ vnd wenn der zorn-
weg ist/ so sind die sünd vergeben. Darumb sagt er/ es soll ge-
geben vnd vergossen werden/ zu vergabung der sünd/ vnd wenn
der leychnam nicht were gegeben/ noch das blut vergossen wura-
den/ so bließ der zorn gottis vber vns vñ behielten vnser sündē.

Sie sihestu klar/ wie das keyn werck der gungthung/ noch
das opffer der versünung nützlich ist / alleyn versünt der glarobe/
des gegeben leychnams/ vnd des vergossen blutts/ nicht das der
glarob an yhm selbst versünet / sondern er ergreyfft vnd erlan-
get die versünung/ wilche Christus fur vns gethan hat/ viel we-
niger kan deyn nerisch werck odder opffer/ wilchs on Christu
vnd on den glaroben geschicht / etwas von gott erlangen/ es
were denn grosser zorn vnd vngnad. Es stehet veste also/ der
leychnam wirt fur euch gegeben/ yhr kund nichts geben / odder
opffern zu vergabung der sünd/ sondern es wirt euch vmbsonst
gegeben/ Christo wirt aber diese gab gottis ym vns nicht vmb-
sonst gegeben/ denn er hatt seyn leyß vnd leben dafur vnd vmb
vnser willen geben/ auff das wyr yhn lieben vnd mitt freuden
gotlicher barmhertzigkeyt danckpar seyen/ das er vns vnwürd-
gen vnd vnuerdienten eyn solchen vnaußsprechlichen scharz seya-
ner gütter gegeben hatt. Darumb sollen die pfaffen ym die-
sem sacramēt/ gott nichts opffern noch geben / sondern alleyn
glaroben vnd von gott nemen.

Darauff folget/ das man fur keyn andern kan messz halten/
Vnd was leydt myr daran/ das es alle papisten anders hallten
vnd thun/ sie werden yhe den glaroben nit aufstulgen/ so wissen
wyr auch wol/ das ym Euangelio vnd Episteln verkündigt
ist / das die pfaffen sollen die ganze wellt mitt yhrem ythum
versüren/ Die wort gotlicher maiestet werden vns nit versüren
noch betriegen/ auch mitten yns todt / Die selbigen surdern von

uns nicht mehr/denn den glauben/die weyl sie lautter reyne vñ
gnadenreiche verheysung sind. Aber eyn iglicher muß seyn ey-
gen glauben zu der verheysung haben/das er yn seyn hertzen
do fur halde / es werd yhm widersarn wie gott verheysen vnd
versprochen hat/welchs fur keyn andern gescheen kan. Ich kan
nicht fur dich gleuben/als du auch fur mich nit/Darumb kan
ich dich der verheysung gotts nicht teylhafftig mache. es muß
deyn eygener glaube thun/ wie geschriebe stet/Wer nicht glaubt
der wirt verdampft werden. Aber die schendlich mess pfaffen/
welche brüderschafft auffrichten vns gellts willen / fur die les-
sendigen vnd toden mess hallden/thun nichts anders/denn das
sie das nerische volck betriegen vñ mit yhn zur helle zihen/
vnd berauben sie mit yhren lügen an gelle vnd gute.

Darauf werden nu offenbar die heymliche verborgen
grunde der ganzen welt. Es ist yderman wol wissentlich/
wo auff die Bisthum/Thumstifte/Klöster/Kirchen/vñ das
ganze reich der pfaffen gegründt vñ gebawet ist/nemlich auff
mess hallden/das ist/auff die ergeste abgötterey auff erden/auff
schendliche lügen/auff den verkartten vngotlichen mißbrauch
des sacraments/vñ auff eyn ergern vnglauben denn der hey-
den. Darumb ist es auch kömē/ durch das rechte gericht gotts/
das alle yhr gelle vnd gute nyrgent zu gebrauch wirt/denn zu
eyttel hoffart/hurerey vnd fresserey/das sie müßig gehn/gütte
tage haben / vñ niemant nütze sind/wider gott noch der welt/
vñ alleyn dem Römischen abgott gehorsam/als es auch wyrd-
ig ist/Vñ ist das billich seyn lohn/diß gotloß priesterthum
erfunden hatt. ¶ Es ist aber eyns/das sie tröst/darauff sie
sich auch verlassen/das sie es dafür halde / es sey nit möglich/
das sie alle sollen yren/vñ Luther alleyn recht haben/gleich
wie Zedechias schlug den eynigen propheten gotts Niche-
an/vnd hielt es dafür/das nit möglich were/das alle andere
propheten liegen sullten / vñ das disse alleyn sollt den geyst
gotts habē/ furwar es ist eyn köstliche vsach/die man nympf
von der größe vñ mennige/wider das klare lautter gotts wort/
Was sollt doch den lügenern/welche auff eyttel lügen gebawet
sind/anders denn lügen wol gefallen? Wem solten sie auch bil-
licher feyndt seyn/denn dem wort gotts/welchs sie vnd yr lügen
zu schanden macht?

Zum achten / Eyn new testament. Sibe zu / Christus
nent die mess selbst eyn testamēt / wie kan es den eyn opffer seyn.
Wenn Louen/Paryß/vñ des teuffells reich zu Rom gar mit
eynander so klüg weren / das sie yhie logica kunden / so woldt
ich doch mit yhn handelln / von der art vñ natur eyns opffers
vnd eyns testaments / ab sie doch zu letzt vernehmen woldten /
die vnderscheydt / zwiffchen eym testament vnd eym opffer.

Die weyll sie aber yhi vngegründt fürnehmen alleyn mitt
mennige der kappen vnd platten befestigen / vñ angesehen helle
vernunft vnd gottliches wort / Will ich sie faren vnd die esell
yhis geschreys warten lassen / vnd frommen Christen / vnßer in
der schrifft gegründt testament anzeygen. Vnder eym testamēt
vnd verheyssung ist diese vnderscheydt. Eyn testament wirt ge-
macht von eynem der starben will. Verheyssung aber geschiet
von eynem / der nach lenger leben will / Szo sagt die Epistel
zu den Hebreern. Wu eyn testamēt ist / do muß / der es gemacht
hatt / sterben / denn durch den todt wyrt das testament krefftig /
vorhynt / die weyll er lebet / ist noch nicht krefftig.

Nach dem aber gott seyne verheyssung yn der schrifft hyn
vnd widder eyn testament heyst / wyll er do mit / das er sterben
wurde / Vnd widderumb / das er es verheyssung heyst / das er le-
ben werde / angezeygt haben / vnd also mit dem eynigen wort
zu vorstehen gegeben / das er wurde mensch werden / sterben / vñ
doch ewig leben / douon izt nicht zu reden ist. Eyn testament
ist nicht anders / denn eyn letzter will / des der do stirbet / wie die
erben nach seym tode mit seynen güttern handelln vñ leben sol-
len / vñ ich wills izt auffß kurzist machē / die weyl ich douon
ober die Epistel zu den Gallathern geschrieben hab. Vier ding
gehoren zu eym rechten volkommen testament / Der bescheyder /
die verheyssung mundtlich odder schrifflich / das erb gutt / vnd
die erben / wie denn allhie yn diesem testament klar fur augen ist /
Der bescheyd ist Christus der sterbē will / Die verheyssung sind
die wort / do mit brott vnd weyn gebenedeyt wirt / Das erbgut /
welchs vns Christus ynn seym testament bescheyden hatt / ist
vergebüg der sund. Die erben seynt alle Christgleubige / nemlich
die heyligē außeweltē kinder gots / derhalbē heyst auch Pau-
ad Tit. 1. den Christlichē glauben eyn glauben d außewelten.

Wahrhaftig sind Zwisehen opffer
des Testaments.

Darauff merck nu selbst der pfaffen trigerey / welche auß dem testament eyn opffer gemacht haben / Gott bescheydt vnd gibt vns / so opffern sie / das ist nicht anders gethan / denn das sie gott ynn dem / das er es eyn testament heyst / lügen straffen / odder fur unsinnig hallden / Denn wer eyn opffer drauff macht / der kanß fur keyn testament hallden / die weyll vnmuglich ist / das eyn opffer eyn testament sey / denn yhenis geben / diß nehmen wylt / yhenis kumpt von vns zu gott / diß kumpt von gott zu vns / yhenis geschiet durch vns / diß geschiet an vns. Vnd was ist's nott / das ich alle vnder scheydt / des / das wylt nehmen / vnd des das wylt geben / erzehle? So doch die vnuernunfftigen thier solchs mercken vnd greyffen.

Auch hilffts die Papistin vñ Sophistin nicht / das sie auß flucht suchen / vnd sprechen wolten. Es mag wol eyn testamēt seyn / wenn man es gegen vns hellt / wenn mā es aber gegen gott hellt / so ist's eyn opffer. Es ist eyn eyniger gott vnd eynige kirche / zwischen welchen alleyn von obenherab mittelt das testamēt / vnd von vnden hynnauff das opffer. Ja ich bekens das es gegen yhem der Papisten gott / welcher eyn abgott ist / yhes herzen eyn opffer ist. Aber gegen vnserm / dem rechten warhafftigen gott / kan es nit denn eyn testament geseyn.

Zum andern hallden sie Christum fur keynen bescheyder / die weyll sie das testamēt nit erkennen / noch annehmē. Denn sie wolln darynne von gott nichts nemen / sonder yhm nur geben vñ opffern / damit sie yhm nicht fur eyn milden geber seyner güter / sunder fur eyn vnsetzigen stockmeyster / der fremde gutter vñ werck von vns fodder / hallden.

Zum dritten / verleuckē sie das erbgutt / denn sie suchen nit vergebung der sunde lautterlich vmb sunst / welche vns Christus mit seym leyß vnd blutt erworben hat / sondern sie wolln eyn eygen narwe vergebung der sunde / mit yhem opffer vñnd wercken erlangen vñnd erwerben. Dise heyligen müssen arbeytten / auff das sie die gnad vñnd barmhertzigeytt gottes nicht vmb sunst entphahen. Ober das alles will eyn yderman mitt vill bettlin beychten vnd andern wercken sich bereyten vnd zu solchem sacrament würdig machen / auff das sie ganz reyn erscheynen vñ nichts da bleybe / das zu vergeben sey / vnd verspotten also das

Blutt Christi/ welches zu vergebung der sund vergossen ist/ Dis
alles kompt darvon/ das sie von keyner sund wissen/ denn von
dem bößem willen vnd fursatz zu sundigen/ alle ander lust vñ
Begrlickeyt des hertzen seynt bey yhn natürliche krefftte oder vn-
uoltkōmenheyt/ die Christus nicht dürffen. Also geschiet/ das
die Papisten von eyner angenommen vnd erdichten rew ganz
reyn werden/ vñnd nicht mehr das testament der vergebung der
sunde bedürffen/ vñnd gehn so Reyn hyn zu/ do hyn doch niemāt
gehn soll/ denn wer vergebung der sunde bedarff.

Zum vierden/ verleuckten sie auch die erben. Denn die erben
seynt alleyn/ welche dem testament gλωben. Aber die mess pfa-
ffen machē eygen erben/ die sich auff yhre eygen opffer vñ werck
verlassen/ nemlich sulche vnruige vñ erschrocken gewissen/ das
sie nicht alleyn/ nicht gλωbē/ sondern auch nicht wissen/ ob sie
gλωben sollen. Denn sie wissen nicht/ das es eyn verheßung
vñ testamēt sey/ welches alleyn den gλωben foddert/ vñnd mey-
nen es sey eyn opffer/ das mit werckē geschiet. Also siehestu/ das
die Papisten ganz vñnd gar verblent sind/ vñnd gar nicht wissen
was das sacrament sey/ was es fur frucht nutz vñnd frommen
bringet/ odder wie mans gebrauchen soll.

Dise yhre kunst vñnd weysheytt vom sacrament/ findestu
ynn allen yhren büchern predigeten vñnd gesungen/ vñnd ynn allen
schriefften wo sie dauon handelln. Sie heysßens wortt der ges-
benedeyung/ vñnd nicht wortt des testaments. Vñnd alhie haben
sie grōße mühe vñnd arbeyt/ das sie gλωbwirdig machen/ das
keyn Brot mehr do bleybe vñnd zu nicht werde/ auff das der ley-
nam Christi stadt habe/ Das aber dem volck vom gλωben vñnd
testament gesagt vñnd geprediget wurde/ da gedenckt niemant
an/ vñnd ist nichts so ergerlich vñnd ketzerisch/ als das man yhe-
nerische giffteige fragen veracht/ vñnd den gλωben vñnd das
testament erforschet.

Es geht ym schwang/ das gesenge vom dem fest des leyche-
nams Christi/ welches auß vill orttern der schrieffte ist zusamen
geflickt/ darynne die schrieffte also getzwungen vñnd bey den harn
dartzu gezogen ist/ das es auch der ergeste feynd gots muß ges-
macht haben. Es weren denn trewme eyns armen vnfinnigen
menschen. Do wirtt Melchisedech gedacht/ welcher brott vñnd

weyn geopffert hatt/Do kumpt er fur das lemleyn / welches das
volck frue geopffert hatt/das brott Helie/ das hymellbrott der
vetter/ Isaac der do sollte geopffert werden / vnd weyß nit/ weß
nicht gedacht wytt/dise alle haben müssen des sacraments fi-
gurn seyn/Vnd ist wol eyn wunder/ das er nicht auch den esell
Balaam vnd den maulesell David hatt hymeyn gesatz/ wel-
che nicht weniger hetten bedeuten können/ denn das dem groben
esell die vorigen geschichte vnd figurn bedeut haben.

Do zu kumpt auch der Bapst ynn den lection zur met-
ten mit grossen pracht/das yderman meynt ehr wurde nichts/
denn den reychen schatz des glawbens vnd testaments verkun-
digen / sehet wol an / sellt aber von stundt an auff Aristoteles
kunst/von brott/von seyner weysse vnd runde/ von der vernich-
tung des brotts/ vnd darnach /so das gescheen ist/vnd die ar-
men menschen noch hungerig sind/ Ja eyttell sprewe vnd stro/
fur das wort gotts gehörr haben/denn gibt der heylige vatter/
reychen vnd milden ablaß. Nach darff der from man yn sey-
ner vored sprechen / das er woll weynen mocht/wenn er solche
gnadenreyche göttlickeyt göttlicher maiestet betrachte.

Nu sihe zu/ab Aristoteles zuuorachten sey : der nach seyn
todt/den Bapst so gelert/from vnd heylig macht/das er auch
fur heyligkeyt weynt. O we myr armen/das ich sehen vnd ho-
ren muß / das durch den vnaussprechlichen zorn gotts / solch
schimpff vñ spott des teuffells/ soll den armē elenden Christen
fur ernste heylsamer lere geprediget werden. Wer weynt hie? wer
sind die/welche sich ynn disen tagen des zorns/als eyn marw
fur das volck Israel fur gott setzen:

Vnd das ichs beschlysse/ so hutten sich alle Christen/
sunderlich die pfaffen / das sie yhe nitt auß dem testament eyn
opffer machen/ Kan doch das alde testament / welches durch
die Engel gegeben ist / keyn opffer genant werden / die weyll es
ist eyn wortt des gesetzs/ welches nit geopffert/ sunder / durch
die opffer der vnuernunftigē thierē bekräftiget wart/ Die engell
haben das gesetz gegeben / das volck hatt es entpfangen/ nicht
geopffert/vill weniger kan das newe testament durch Christi

selbest eyn gesetzt / die weyll es eyn wortt ist der verheysung
vnd gnaden / welches nit geopffert / sunder durch das opffer
Christum am creutzen verbracht vn̄ bekrefftiget ist. Wienu der
eyn gottloser nar̄ were / der das alde testament / das gesetz / wel-
ches gegeben vnd angenommen ist / fur eyn opffer hylde / so
were der vil eyn grösser nar̄ / welcher das newe testament die
verheysung der gnaden Christi / die gegeben vnd angenommen
ist / eyn opffer nennet. Vnd gleych wie gebotten wart / das man
das gesetz mitt fleiß dem volck predigen vnd eynbilden solt /
Also hatt auch Christus das newe testament yderman vnd
vberall offentlich zuerkundigen gebotten / Denn die summa
des ganzen Euangelij ist darynne begriffen / wie Paulus sagt /
so oft yhr wert essen diß brott vnd trincken den kilch / so solt
yhr verkundigen den todt Christi.

Denn so du fragest / was ist das Euangelium? Kanstu
nit besser antworten / denn diße wortt des newen testaments /
nemlich / das Christus seyn leyß gegeben vnd seyn blutt fur vns
zu vergebung der sunde vergossen hatt / das soll den Christen
alleyn geprediget eyngelildet vnd allzeyt zu bedencken / trew-
lich befolen werden. Szo haben die gottlosen pfaffen wort der
benedeyung darauff gemacht / vnd so heymlich verborgen / das
sie die selbigen keym Christen / wie heylig vnd from er gewest
ist / haben wolln wissen lassen. Es hat dissem püesterthum ges-
eygent / das sie damit das wort vnd den glawben haben soll-
ten vnderdrucken vnd außleschen ynn der ganzen welt / auff
das si mit den heymlichen messen antzeygten / was sie offent-
lich durch die ganze welt handelln vnd thun.

Darumb sollen diße wort als eyn kurzer begriff des gan-
zen Euangelij eyn iglichen Christen hertzen eyngelildet vnd
vnderweyft werden / das er sie stette an vnderlaß betrachte / vnd
seyn glawben ynn Christum damit übe / stercke vnd erhalde /
vnd sunderlich wenn er zum sacrament gehet / vnd das beyge
der diener an / wenn er die hostien vnd den kilch auff hebt / do
gedenckt er nicht mit eyn wortt yrgent eyns opffers / das doch
seyn muste / wenn es eyn opffer were. Wie wol nichts dran geles

*Wort zu der wortt des Hilij
Abendmahlts dinn solt.*

gar were/wenn gleich keyns auff gehabē wurde/denn die menschen haben es erfunden / vnd Christus hatts mit eyngesetzt.

Es kan aber wol bedenten / Das gleich wie diß pfandt der verheßung Christi darumb auffgehoben wirt/das/das volck zum glawben gereyzt werde / also soll das wort offentlich dem volck gepredigt werden/auff das yderman das testament hore/vnd das pfandt sehe/vnd mit beyden also zum glawben gelocket/erweckt/vnd gesterckt werden.

Nich wundert auch/ Das diese klüge leutt nit bedencen/ Das Christus ynn eym gasthawß nicht ym tempell / auff eym tisch/nicht auff eym altar/diß sacrament eyngesetzt vnd verbracht hat/so doch das gesetz Mose also strēge verbottē hatt/nichts außserhalb des tempells zu opffern/Vnd die Apostelln. Act. 4. welche sonst vberall das gesetz hilden/brachen das brot ynn den hewßern/nicht ym tempell/ Darumb hatt auch Christus damit wolln furkommen / das seyn heylßam gabe nicht kundt nach mocht eyn opffer seyn.

Ich acht aber das sie die auffhebung da zu bewogen hatt/das sie eyn opffer darauff gemacht haben. Aber wu bleyben denn die hostien/ welche fur das volck gebenedeyet seyn/die man nicht auffhebt: Was vnderseydt ist vnder eym priester vnd leyhen ynn dem / das sie das sacramēt entpfhaen / on das der priester das brot gebenedeyet vnd dem volck gibt: So nu die francken vnd das ander volck/wenn sie zum sacrament gehen/nichts opffern / warumb machen denn die torichten pfaßffen eyn opffer darauff: die weyll sie nichts mehr denn die leyhen nehmen / Das arme eynfeldige volck hatt gott behallden / aber die sich selbst zu priester gemacht vnd vber die andern auff geworffen haben/hat er eyn verkartten syn gegeben/auff das sie den gemeynen Christlichen glawben verlören.

Das sey auff dismall genug gesaget von disen heylßamen wortten / welche eym itzlichen frommen Christen (als ich hoff) gnug thun/das er an allen zweyßell die Mess fur eyn gewiß vnbetrieglich testament/vnd nicht fur eyn opffer halde.

Vu wolln wy zu yhren erdichten geschwetz / damit sie die Mess eyn opffer machen / antwortten / wie woll yhr solch geschwetz / die weyll wy durch die wortt gotts sind gewiß worden/billicher:

den/billicher sollte veracht denn widderlegt werden. Aber wir
sind allenthalben schuldig den armen schwachen gewissen zu
dienen / das sie vberall ym glauben getrost fest vnd bestendig
seyen/nicht zappeln noch wancken.

Vnd zum ersten/werffen sie vns fur die still messe/. die
sie den Canon nennen / darinne stehet/nelich also/. Disse gas
ben/heylige vnd vnbefleckte opffere/vñ hernach Eyn heylig
opffer/eyn reyn opffer/vnd vnbefleckt opffer 2c. Aber solchs
furwerffen ist / wie yhr artt ist/ das sie nicht mehr denn veter/
veter/geystlich recht/geystlich recht kirche/kirche/ ruffen kon
nen/so offte sie vns von dem wort gotts auff menschen lere vñ
wort zihen vñnd furen wollen/so man yhn aber widderumb
das wort gotts vnder die nase stößt/so schreyen sie mit zuge
stopffte ore / du verstehst nicht recht/mā muß der veter auß
legung glauben/ vnd vertilgen also mit dem namen der vets
ter/das wort gotts. Darumb sprechen wir auch vnd schreyen
ya so fast/Euangelion/Euangelio/Christus/Christus/war
umb sollten wir nicht auff Christum vnd seyn Euangelion so
fest pochen/als sie auff die veter vnd geystlich recht pochen/
vnd sich darauff beruffen:

Wo sie nu vns yhren canon furwerffen/ so wollen wir
nach yhre weyße schreyen / yhr verstehet den Canon nicht / ehr
muß aufgelegt werden. Wer will denn vnser zangt vñ had
der hie entscheyden? sprechen sie/die wort ym Canon sind clar
vnd offenbar/dürffen keyner gloßen. So sagen wir widerüb
auch/die wort des Euangelij sind clar vñ lautter/dürffen key
ner gloßen/vnd alles was sie rümen/reden vñ sagen/von yren
menschlichen lere vnd gesetzen/ das wollen wir vill mehr rü
men / reden vñnd sagen/von dem Euangelio Christi vnfers
gots/bis das wir beyder seyten gleych mit rümen vñ schreya
en still stehen müssen. Als denn werden wir auch den stieg bez
halten denn sie müssen selbst bekennen/das alle creaturen ym
hymell vnd erde / vñ alles was nit Euangelion ist/dem Euā
gelio weychen müssen / welchs sie yhren geystlichen rechten
vnd veteren nicht zu eygen odder geben können/das yhn auch
alles/was nit veter vñnd geystlich recht ist / weychen müsse/
Darumb haben wir schon gewonnen vñnd sprechen/ das der

Canon/ die weyl er menschlich wort vnd werck ist/ dem Euā-
gelio weythen soll/ vnd dem heyligen geyst statt geben.

Vnd wie wol ich dem Canon wol helfen wolt/ wie ich
vorhyn gethan habe/ so will ich doch izt nit yhm/ sunder dem
Euangelio die ehre thun/ das ich yhm on allen zweyffell glau-
ben gebe/ vnd will/ wie die iuristen sagen/ seyne tünckell wort
wider yhn deuten vnd yhm gar nicht helfen. Ich will auch
weyter sagen/ wie die parabol ym Euangelio lautt/ Die weyll
der Canon zur hochzeyt geladen ist/ vnd sich selbst oben an
gesetzt hatt/ so soll er nu mit schanden auffstehen / vnd Chris-
to seynem herin statt geben/ vnd zu vnderst an sitzen/ wie er
billich von erst sollt gethan haben/ Vnd warumb sollt ich des
Canons also hoch achten/ die weyll oben angetzeygt ist/ das
die messpaffen nit an eynem ortt yn der messe narren/ darumb
ist auch nicht wund/ das der Canon an etlichen ortten narret.

Wer merck auch nit/ das er von eynem schwetzer/ der
keyn geyst gotts gehatt/ ist zusammen gesetzt / wozu sind doch
so viel vberflüssiger wort nütz vnd gutt/ nemlich/ die geschen-
cke/ die gaben/ die opffer/ das reyne opffer/ das heylige opffer/
das vnbesleckte opffer 2c. darynne vnd ym andern stucken
mehr/ er billich kan gestrafft werden / wie wol die paffen yhn
vber alle artickell des glawbens erhebt haben / vnd hoher
hallden / denn das Euāgelion/ welchs auch ym yhren augen
gegē dem Canon eyn spott ist / domit sie thun / wie yhr weyße
vnd artt ist/ das sie sich besleyßen menschliche lere vnd gesetz
hoch auffblasen/ gottliche wortt verachten / das geringe/ do
nichts angelegen ist/ fleysig hallden/ vnd das/ darynne des
menschen heyll vnd seligkayt stehet/ nach lassen. Darumb ver-
werffe ich vnd verdamme den Canon ym disem ortt/ als eyn
seynd des Euangelion. Vnd ab sie wurden sagen/ die kirche
hatt nicht yren konnen/ so horn wyr nicht / denn die messpaf-
ffen sind nicht die kirche.

Zum andern/ werffen sie vns fur die heyligen vetter/
welche disen Canon gebraucht vnd die mess fur eyn opffer ges-
hallden haben/ als Gregorius/ Bernhardus/ Bonauentura/
vnd andere mehr. Dazu antwortte ich / das nichts sellicher
ist/ denn der heyligen werck vñ leben die nicht ym der schrifft

gegründt sind / die weyll das offenbar ist / das der gerechte sie-
ben mall fellt / vñnd die heyligen mancherley weyffe sundigen /
Wer will vns gewiß machen / das diß nicht sünde sey / welches
sie on schufft geübet vñd gethan haben ? Ich lobte hier ynn den
heyligen Anthonium / der treulich gerathen vñ befolhen hatt /
das man sich vnderstehen sollt / yrgent eyns wercks / welches
nicht ynn der schufft begründt ist / ya es ist auch sicherer / das
man das fur eyne sünde der heyligē helle / welches sye ane schuf-
ft gethan haben / denn das mans fur eyn gutt exempell angezeu-
het / Du ertzornist auch keyn heyligen damit / das du yhr werck /
welchs vngewiß vñd ynn der schufft vngegründt ist / fur sun-
de helst / denn sie erkēnen sich fur sūder . Du ertzornst aber gott
vñd die heyligē / wenn du durch yhr exempell felst vñ den halß
büchst .

Szo will auch Christus / das wir seynen gewissen wars-
hafftigen wortten / nicht menschen wercken sollen anhangen .
Szo haben wir auß dem 4 . psalm / das es gott mit seynen heyl-
ligen wunderbarlich macht / vñd psal . 67 . Er ist wunderbarlich ynn
seynen heyligen / lest sie offft lange fallen vñd yren . Es hatt
Moses vñd Aaron gesündigt / Es sind gefallen David vñ Sa-
lomō / des gleychen S . Peter auch nach der sendung des heylig-
gen geysts / als er fur den heyden vmb der iuden willen / iñdisch
lebete / Vñd wie lange lest er sie ynn sunden leben / che er sie be-
kert vñd from macht / singen sie nit alle zu gleych . psalmo . 118 .
eher ich nider geschlagen wart / hab ich gesündigt ? Item ich
hab ynn meyner vbertrettung gesagt / alle mēschen sind lūgner /
David sündigt mittē yn seym vnglück / do er dem schmeychler
Siba wid Niphiboseth glewete . Lot sündigt in seynen hoch-
sten noth mit seynen tochteren . Dazu / wer erkent doch die sun-
den / dauon die heyligen selbst sagen psal . 18 . Welcher ist d die
sunden erkent / reynige mich von meynen heymlichen sunden /
Es writ d wenigste teyll d sündē erkāt / auch von den heyligē .

Es ist aber zweyerley vrsach / das die sunden den
heyligen nichts schaden / vñnd doch die gottlosen dran er-
würgen . Die erste ist / das die heyligen haben den glaw-
ben an Christum / darynne sie ganz vñd gar versunken sind /
do durch (weye wol sie vill vnwissent thun / das den gottlosen

Man soll nit straf d Feilich
geueyl so in d Schrift
mit gegründet, richtig

verdamllich ist) sie allweg widder auff stehen vnnnd erhallden werden/ Ja sie fallen ynn keyn vbell / wie Salomon sagt. Es ist den/die es nit erfarn haben/vnglewoblich/wie mechtig vnd krefftig der glawob ist/sunderlich ynn sunden/die weyll denn die gottloßen/diffen glawoben nicht haben/so sundigen sie / wenn sie auch gleych aller heyligen alle werck thetten.

Die ander vsach/ das die heyligen durch den glawoben so verstendig sind / das sie alleyn an der barmhertzickeyt gotts hangē/achten yhies werck gar nichts/ya sie bekēnen auß grund yhies herzen / das es eyttell vnnütze werck vnnnd sunden sind. Diffe bekentnis vnd demutt lesset sie ynn yhien sunden / vnwissenhēyit vnd ythum nicht verterben/denn gott kan nicht solche demutigē verlassen/vill weniger sich nit erbarmē/dere/die sich selbst erkennen. Szo war Bernhardus do er ynn seynen todes nöthen sprach/ Ich hab meyn zeyt verlorn/denn ich hab verdamllich gelebt so war August. do er spricht. We aller menschen leben/wie heylig das seyn mag/wenn es solt ane barmhertzickeyt gericht werden.

Sehen wy: nit ynn Augustino vill ythum / welche ehe widderufft/die yhm weren alle verdamllich gewest/wenn ehe nicht durch seynen glawoben were erhallden wurden / sind sie doch des mehien teyll widder den glawoben / aber das bekentnis vnnnd die forcht gotts/hatt sie yhm vnschedlich gemacht/wer yhn nu nachfolgete/der folgete zu seym verterbē/ wie denn yh: vielen geschiet / die der vetter spruch on bescheydenheyt nachfolgen/gleych ab sie gottliche warheyt weren. Darauß ist offenbar/ das die heyligen zu zeytten yren/auch ym glawoben das ist/sie sind noch nit volkommen/vnnnd vmb des angefangen zunemenden glawobē willen verterben sie nit/ es verterben aber die / welche yhien ythum fur eyn warheyt annemen / vnd yhm / als eym exempell nachfolgen / das auch gar nichts helffen wirt / ob yemant yrgent eyrem heyligen aussershalb der schrift nach folget hatt.

Szo die heyligen nicht yreten ym glawoben vnd der warheyt. Warumß lernte denn Petrus zunehmen ym glawoben vnd erkentnis Christi: Vnd Pau. lernte zunehmen ynn Christo/auff das wy: nicht/wie die iunge kinder/hyn vnnnd her ge

webeth vnd gefurt werden von allerley wind der lere. So vill
aber vns am glawben gebriecht/ so vill ist ynn vns ythum vñ
unglawben/darnach auch die heyligen zu weylen leben vnd
thun/auss nott vnd dürffügkeytt dieses leben.

Wie woll die selbigen werck yhn vnschedelich sind/ so
sind sie doch den gotlosen/die auff yhie werck vñ opffer baw
en/schedlich vnd verterblich exempell/denn sie wolln ynn den
heyligen alleyn die werck vnd nicht den glawben lernen/Szo
doch die Epistel zu den Hebreern am 13. gebeutt/das wir das
leben der heyligen sollen ansehen/doch also/das wir yhrem
glawben nachfolgen. Aber vnser Papisten sagen/Bernhard
dus hatt also gethan/darumb soll man so thun. Augustinus
hatt also gethan/darumb soll man also thun. Das sind die
vnreynen thier/die nichts wider lawen noch gespaldē klawen
haben/nehmen alleyn der werck war/vnnd fallen ganz sicher
darauff.

Also ist yhn auch mit dem opffer der messen gescheen/
vnd geschiet noch ontzweyffell vill frommen Christen/das sie
ynn eym eynfeldigen glawben yhies hertzen messe hallden/vñ
achten es sey eyn opffer/ aber die weyll sie sich auff das opffer
nit verlassen/ya sie haldens dofur/das alles was sie thun/sun
de sey/vnd hangen alleyn an der lautter Barmhertzigkeyt gots/
werden sie erhallden/das sie yn diesem ythum nicht verterben.

Wenn nu die mess pfaffen/den selben on diesen glawbe
nach folgē/yhr opffer ho cherhebē/vñ sicher verkeuffen/so ver
diene sie/das yhn dieser ythum zugerechnet wirt/vñ in dem
das sie den heyligen nachfolgen/ewiglich verterben. Denn
gott sihet an/erforschert vnd richtet die hertzen vnnd nierē/das
ist/ynnerliche begirlickeytt. Doher kumpt/das gott eynem eyn
ythum nachlest vnd vergibt/welchē er ynn eym andern ver
dammet/darumb/das sie vngleyche hertzen ym glawben vnd
demutt haben.

Aber das die heyligen der massen/wie ich gesagt habe/
gewest sind/zeygt an die thatt Bernhardi/do er zu seynē kleyne
muttigen Buder sprach/Buder gehe hyn vnnd halt mess auff
meynen glawben/vnd do erst hatt wartt yhm gebulffen. Si
hestu/das dieser heyliger mā/alles ym glawben gethan vnnd

h ij

Warumb nit alle Jheron
Dordrecht worden.

gehandelt hatt/ welcher nit zu lest/das einer yn seym yrthum/
wie groß der auch ist/ verterbe. Ich weysß aber/das diß den
papisten vberaus missfallen vnd sie verdüssen wirt/da frag ich
nichts nach/ wenn ich nur den armē gewissen/ die sie so yem-
merlich marteren/domit nutzlich vñ fruchtbarlich dienē künde.

Die weyl wir denn nu den yrthum erkant haben/ so zimpt
sichs nicht/das wir weytter yrrē vnd die Messe fur eyn opffer
halte/ dan es were widder den gantzen glaubē vñ vnser eygen
gewissen gesundiget / Zie kunt keyn glaube/keyn bekentnis ent-
schuldigē/ du kants nicht sprechē/ich wil Chrißlich yrrē/ Eyn
chrißlicher yrthum geschiet auß vnwissenheyt/die der Apostel
Ro. 14. vns besit/das wir sie yn yher schwacheyt leyden vñ
dulden sollen/also das vns nit geburt die/ wilche den yrthum
noch nicht wissen odder erkennen (so sie doch der Barmherzig-
ckeyt gots leben) zuvorchten odder verdammen/ so lang biß
sie den yrthum erkennen. Das soll man aber thun / den yrthum
yderman offenbaren/vnd fur keyn warheyt mehr halden / auff
das die sunden der gotlosen nit gemehret vnd keyn ergernuß
den schwachen gewissen gegeben werde.

Von solchem yrthum der heyligen vñ yherm ferlichen
erempell spricht Christus Matt. 24. Sie werden zeychen vnd
wünderwerck thun/das sie auch/wens möglich were/die auß-
erwelten yn yrthum furen werden. Zie ist nicht Christus meyn-
nung/das seyn außerwelten nicht yrrē solten/denn was were
das fur eyn grosse ferlickeyt/wen keyn außerwelter fahie stehē/
sulde. Diß ist aber seyn meynig/als wir beten ym vater vnser/
vnd nicht vns eynleyt yn veruchen/nit das wir nit soltē an-
gefochten werden/sonder das wir/wen die anfechtung kumpt/
bestendig bleyben ym glauben / vnd sie nicht lassen vberhant-
nehmē/also ist hie auch/die außerweltē werde nicht ynn yrthū
gefurt werden/nicht/das sie nit yrrē wurden/ Ja die ferlickeit
wirt so groß seyn/das sie mit den gotlosen yrrē werden/aber
sie werden nit darinne verharren noch bleyben / wie woll sie
schwerlich mit mühe vnd erbeyt entgehen werden/das meyn
Christus/sie werden yn yrthum furen/wenn es geschehen küt/
die außerwelten/das ist/ die heyligen / wilche mit den gotlosen
yrrē werden so sie betriegen/das man achten wirt/sie werde

ym yrhum bleyben verterben/wie wir sehen in Grego/Bern-
hardo/Bonauentu. Francisco/Dominico mit yhrem hauffen/
wilche den Bapst/die weyl sie yhn mit seym regimēt nicht erkāt
haben/hochlich geehret/habē es do fur gehalten/das alle seit
thun/wesen vnd handel gottlich vnnnd chüstlich/als von gott
geordent gewest sey / so doch seyn standt mit dem gāzen par-
lement vnd allen seynen gesetzen vnd decreten offentlich wider
das Euangelium ist/Sie haben auch selbst das Euangelium
nit an merckliche vnd grose yrhum auff den Bapst vnd seyn
reych gezogen Ists nit vnchüstlich das man glaubt der fels-
Mat. 16. sey der Bapst: Ists nicht vnchüstlich das das mehet
sol die mensche seyn / daruber Petrus vnnnd der Bapst gehn/
das ist hirsche solle: Ists nicht vnchüstlich/das diß wort ley-
Weyde/ soll die ehre gewalt vnd macht des Bapsts bedeu-
tē: Vnd ob wol viel der gleychē yrhum der heyligen sind /so ha-
ben sie doch die selbigen nicht erkant vñ yn eym schlechte eyn-
feltigen Chüstlichen glauben gehangen / Darumb auch yhn es
got vorgegeben hatt.

Die nu wissen vnd erkennen den yrhum vñ yhm gleych
abs keyn yrhum were / noch anhangen/die folgen den vettern
nach/aber zu yhn werden sie nicht kōmen/Darumb / das sie
dem/das die veter zu letzt verlassen vñ da fur sie gnad erlange
haben/als eym artickel des glaubēs nach folgen/vnd darauff
biß an yhr ende verharren.

Zum dritten werffen sie vns die grose mēnige der exem-
pel fur/das vil geyster auch heylig mēner erschinnen sind/vñ
gebeten haben/das man yhn mit messen wolt zu hulffe kōmen
vnd sie damit erlösen. Wie mag ich frey sagen/das es gewisse-
lich des teußfels getrib ist/was auch fur geyster vmbgehen/die
poltern/schreyen/clagen odder hulffe suchen/das er damit vns
Chusten das heylige sacrament neme vnd entfrembdet vnd zu
seiner bußerey / hon vnd spot gebrauchten mocht/dann er sach
wol/das durch diß eynige sacrament/das wort gots vnnnd der
glaub fruchtbarlich gepflanget wart / wuchs vnd zu nahm/
damit seyn verflucht finster reych zu stōret vñ verwustet wart/
Darumb hatt ehr auch da zu/das er diß krefftig sacrament
mocht vertilgen vnnnd ausleschen

Die geistliche so j^r 22 g^oh
f^um w^ol m^ostl^o d^och

aller seynes tück vnd list gebraucht vnd hats geandt vnd so fern bracht das die messe am meysten fur die toden gehalten wirt welche doch alleyn den lebendigen Chrusten zu trost ist eyngesetzt vñ gegeben da von denn die mespfaffen sind reich worden vñ alle gutter der ganzen welt zu sich bracht haben.

Darüb will ich beweyssen das die geyster welche vmb gehen vnd sagen das sie selig odder verdäpft seyn sollen nicht menschen seelen sind. Zum ersten das da von keyn exempell yn der heyligen schrifft ist vñnd alles was aussershalb der schrifft geschiet es thun engell odder menschen das ist vñnd soll verdecktig seyn. Denn gott will das seyn wort alleyn soll vnser liecht seyn/welchs vns yn dieser finster welt scheynen soll / wie Petrus sagt vnd wie der .118. psalm sagt. Deyn wort ist eyn leuchte meynes fusse vnd eyn liecht meynes steyge. Vnd Chrustus Johan. 8. Ich byn das liecht der welt. Wu nu die leuchte vnd diß liecht nicht leucht / wer will folgen? er wirt gewißlich yn finstern gehen/ wie Chrustus sagt/ Wer my nachfolget/ der gehet vnd wandert nicht yn finsternus / Damit er ontzweyffell arzeygt/ wilchē Chrustus nit fur gehet/ & wandert yn finsternus.

Es sey also/ das S. Grego. verandern schreybe/ das die toden erschynen sind vnd haben hulff begert/ wer will vns gewiß machen/ das er mit den seynen nit betrogē sey? Vnd das nit sicher sey yhm zu gleroben/ ist klar auß den itzt angezeygten sprüchen/ vñnd zuuor an auß dem/ das Chrustus sagt/ das die außserwelten sollen versurt vnd betrogen werden/ vnd das Paulus vns so trewlich warnt fur den krefftigen vnd mechtigen ythumen.

Darumb ist es vill sicherer / das man gar nichts vom segfero helle / denn das man S. Gre. hyryne glerobet/ denn hie ist grosse fahr / dort ist keyn fahr / er hat wol kunnen betrogen werden/ als Chrustus sagt/ dazu thutt er vñ sagt alles an schrifft. Denn gott thutt keyn zeychen on seyn gottlich wort/ Vñ erst redt er / darnach thutt er zeychen. Vnd als Marcus sagt/ er befestiget seyn wort mit nachfolgenden/ nit mit vorgehenden zeychen. Vnd der Prophet Amos spricht. Gott wyrt nichts thun/ er hab es denn vorhyn geoffenbart seynē knechtē/ den propheten/

den propheten. Die Epistel zu den Hebrern am andern sagt. Gott hat mitbezeuget mit zeychē/wundern/mancherley krefftē vnd außteylung des heyligen geystes / doch alweg zuvor lassen gehen seyn heylsam gotliche wort. Denn wunderzeychē sind gotliche befestig vnd getzeugnis gotliches worts / gleych wie eyn sigill eyns brieffes bekræftung ist. Darumb sollten durch vnd auß der schrift gewiß seyn / das die zeychen / welche alleyn ane das wort geschehen / des teuffells zeychen sind / damit gott deyn glauben leffet anfechten.

Die weyll du nu gewiß vñ sicher bist / das man nichtes / denn was gott fodert / glauben soll. Warumb verachtstu nie diese pollter geyster / es sage dauon wer do wolle? die weyll du on alle sünde vnd ferlickeyt deyner seelen nichts dauon hallden magst / vñd auch nit furchten darffest / das du gott damit erzornst / der do will / das du seynen wortten alleyn glauben vñd vertrauen sollt. Warumb woldestu denn yhn glauben vñd dich on nott vñd vsach ynn solche ferlickeyt geben? Vñd das ist auch eyn guete vsach / darumb sie eben des teuffells gespenst zu halten sind / das man yhn nicht glauben muß / Syntemall gott wircket nicht solche ding / den sich nicht gebürte zu glauben / es gehort leichtfertigen vñ betrieglichen geysten zu. Gottes werck sind ernste werck / welchen (so sie dyr durch seyne wort vñ diener verkündiget werden) du glauben must. Wollt doch gott Christum nit lassen geborn werde / leyden / noch aufferstehen / es were denn durch die propheten vorhyn offte verkündiget vñd geschrieben worden.

Auch so istts offentlich / das Gregorius durch die seele seyns schaffners betrogen ist / welchen er vmb drey gulden willen / die nach seynm tode vñder den briesen gefunden wurden / mit grossen (wie wol vergeblichen) erschrecken vñ forcht d̄ Bruder verbante / vñd als eyn verdampfen mit den gulden begrub / vñd darnach mit eynm dreyssigsten auß dem fegfrew erlöste / Wer sihet hie nicht? das der teuffell disen heyligen man mit eynm solchen kindischen ythum betrogen hat? welcher yhm vmb seyns glaubens vñd demut willen / nit verdamlich geweest ist. Nemlich / das der schalckhaffrige teuffell gelogen vñd erdicht hatt / das er vmb drey gulden willen / hatt müssen yhm fegfrew peyn

leyden/ vnd mit dreyszig messen darauß erlöset werden/ auff das die zeychen vnd wunder/ eyn forgang hetten/ damit die außserwelten sollten betrogen vñ verführt werden/ vñ krefftig wurde die wirkunge des yrhums/ zur straff der vngleubigen. Wer will doch gleuben/ das diser schaffner wider gott gethan habe/ der villeycht vngeser die drey gulden vnder den büesen hat ligen lassen. Denn so er hett stelen wollen/ hett er wol vil mehr stelen kunnen/ vnd anders wo hyn/ heymlich verbergen. Vnd ob er gleych das auß eygē nutz gethan hette/ so hett er doch nie mehr denn wider menschen gesetz gehandelt. Gregorius ist eyn heyliger man / aber an vil orttern alzu abergleubisch/ hatt hie eyn vrsach genömen/ die gewissen zu erschrecken/ menschen ler vnd eynsatzüg zu betrefstigen/ dazu der teuffel gar gern bald vnd schnell hilfft. Wie Paulus sagt 2. Thimo. 3. Denn er wol weyß/ das do durch der glaub vnder gehet/ vnd die werck ers haben vnd gepreyßt werden.

De horis Canonis.

So ist es auch gewislich des teuffels spil mit S. Severin der nach seym tode gesagt hatt / das er vntreglich peyn leyden müste / Nicht das er wider gotts gebot odder menschen gesetz gesündigtet/ sondern darumb/ das er vmb ver hinderung mächer ley geschestte/ die sieben getzeytten/ am morgē alle auff eynmal nacheynander/ vñ eyn igliche nicht zu gebürlicher eynsatzter zeyt gesprochen hatte. Es ist schande/ das der teuffel mit solchen nerischen kinderwerck/ die kirche Christi betriegen vnd verführen soll/ vnd doch do durch mit solchem ernst seyn furnehmen an den heyligen gots verbiengen/ vñ so weyt bracht hat/ das auch die papisten sagen dürffen/ Die kirche könne nit yren/ gleych ob Christus lüge/ do er spricht Die außserwelten (die alleyn die kirche sind) sollen betrogen werde/ oder als/ ob die kirche darumb nit eyn kirche were/ ab sie angefer yret odder sündigtet/ so doch Christus sie von yhren sunden vnd yrhum/ teglich reyniget/ wie die reben ym weynstogt/ oder als ab die gleubigen vñ heyligen / nymer nicht yretchen. O yhr verstockten torichten blinden. Darumb hatt diser schalckhaffrige teuffel durch diß spigel fechten / nichts anders wollen aufrichten/ Denn die werck der liebe/ welche von gott geboten sind/ vnder

drücken / vnd das sie also veracht / vnd menschen gebott vnd
gesetz hoch geacht / gefocht vnd gehalten wurden.

Denn Sanctus Severinus hett nicht alleyn mit seyn ge-
bett / der mancherley geschafft halben / dürffen zuvor kommen /
er hett es wol mögen gar nach lassen / syntemall ynn dem / das
ehr den leuten gedienet hatt / ist er gotts gebott gehorsam ge-
west / do Paulus den knechtenn gebeutt / das sie der weltliche
obirckeyt / sollten von hertzen dienen vnd gehorsam seyn.
Gotts gebott sollen alle engel weychen / wie vil mehr mens-
schen gesetz? Ja ich halt auch / das die vil mehr fur gott sündi-
gen / welche an hertzliche begirde vnd lust / zu gott die sieben
gezeytten betten / denn die es nach lassen. Es sind eyttell gleyß-
ner / die sich stellen / ab sie betten vñ mit gott redten / so sie doch
keynes weniger thun / sie versuchen nur gott vnd spotten seyn /
Vnd das hatt wollen der teuffel mit Sanct Severino haben /
das er solche vnzeliche gotts spott vñ lesterung / darzu falsche
erschrocken böße gewissen ynn der gantzen welt machet / das
er denn gethan vnd volendet hatt. Denn sie achten ynn yhrem
püesterthum / itzund keyn sund so groß / als die / wenn die pfa-
ffen das eyngesetzte gebett nach lassen / so doch ynn der war-
heytt kaum eyn größer sund ist / denn diser müßsam vnd ertichte
gotts dienst / der mit heulen vnd schreyen ynn allen kirchen vñ
klöstern geschiet / auff das die sünde sey / wie das püesterthum
ist.

O wir vnselige Chüstenn / das wir on erkent-
nis des geystes / die legenden vnd exempell der heyligen ergreis-
ffen / vnd auff menschen leer / vnd vmbgehende geyste fallen /
gotts wort hyndan gesetzt / vnd veracht des heyligen geystes
radt / der ynn Paulo redt vnd spricht / Büßet alles / vnd was
gutt ist / das haltet. Vnd Petrus spricht / So yemant redet / der
rede es / als gotts wort. So yemandt eyn ampt hatt / der thu
es auß dem vermügen / das gott gibt. Er will das man nich-
tes sagen soll vnder den Chüsten / denn das wir gewiß fur gotts
wort halden. Es soll nichts geschehen noch gehandelt wer-
den / es sey denn gewiß / das es gott wircke vnd von yhm ges-
chee. Vnd das wil Paulus Romanos duodecimo.
Hatt yemandt weyßsagung / so sey sie dem glauben ehnlich.

Legenden lauter lügen.

also das aller menschen wort nach dem glauben geurtheilt
vnd gericht werden. Vnd Ro. 15. darff er nichts reden/denn
was Christus ynn yhm werckt/ Vnd wir armen verlassen das
wort gotts/ vñ folgen vnserm guttdücker nach/ ordnen setzen/
gebiethen/ verbieten/thun vnd lassen/was vns wol gefellt/vnd
sagen denn/es hatt die kirche gethan/welche nit yren kan/vnd
vom heyligen geyst geregirt wirtt / vnd erfüllen also die ganze
welt/vnder der kirchen name/ mit krefftigem ythum vñ eyttell
lügen. Wolt gott das ich zeijt vnd weyll hett die legenden vnd
exempell zu reynigen/odder eyn ander eyns höhern geysts sich
des vnderstunde/sie sind voll voll lügen vnd triegererey.

Baldere geist

Darumb die weyll wir Christen sind/sollen wir forthyn
des teuffels gedäcken eygentlich wissen / vnd glauben/das die
pollter geyster eyttell teuffell vnd nicht menschen seelen sind/ die
sich darumb also stellen vnd reden/ als man sie erlösen künde/
das sie auß dem heyligen sacrament vnd testament gotts eyn
spott vñ spyl machen/den glauben ausleschen vñ den schent-
lichen trodel marckt mit der messe(welcher izt ynn der ganzen
welt vberhant genommen hat) / außsrichten vñ befestigen mo-
gen. Versuche ditz vñ erzeyge disen glauben/so wirstu sehen/
das die selbigen geyster vō stund an von yhem gespugnus vñ
narinwerck werden ab lassen.

Vnd so dich dis alles nit bewegt / das du nichts glero-
ben solt/es sey denn yn der schrifft gegründ/so lasse dich doch
bewegen/das es die schrifft verbeut vnd verdammet. Den. 18.
spricht Moses/ Israel wenn du yns landt kōmest/das dyr gott
geben wirt/so sihe/das du nit lernest die greuel des volcks das
izt dynnen ist/das nit gefunden werde vnter euch yemant/ der
seyñ son odder tochter durchs sewr opffer/ oder eyn weyßsager/
odder tagweler/eyn geystgenos/odder heren/odder beschwerer/
oder der die warsager frage/zeuberey triebe/vō den toden frage/
denn dis alles ist fur gott eyn grewell/vnd deyn gott wirtt sie
vmb solcher bößheyt willen alle aufstilgen. 2c. Dis gottliche
gebot haben wir/ gleych wie die iuden/veracht vñ verwozffen/
so wir horen/ das fur gott eyn grawen ist / von den toden et-
was zufragen/ gleych ab gott nit vnter vns were/ d vns nicht
alle ding/die wir wissen sollen vnd müssen/ künde odder wolt.

sagen vñ lernen/vñ haben noch keyn genügen an seynen wort-
ten. Darumb/was ist's denn wunder/das er vns verlest vnd yn
yithum fallen/die woz seyn gebot verlassen?

Darumb sihe/ es kunnen nicht gutte geyster seyn / die vns
vom wesen vñ leben der toden sagen wollen. Eyn gutter geyst
ist gott ynn seynem gebott gehorsam / der will nicht das woz
wissen sollen/wie es mit den toden zu gehet. Doher kumpt es/
das der heylige geyst selbst diß gebott gotts / so stragts helle/
das auch gar keyn exempell von toden ynn der gantzen schrifft
gefunden wirt/ya sie verbeutt den selbigen geysten zu gleroben/
Denn das Samuel. 1. Re. 28. durch eyn warsageryn oder zens-
beryn erweckt wartt / ist gewiß des teuffells gespenste geweest/
nicht alleyn darumb / das die schrifft do selbst antzeyget / das
es eyn weyb gethan hat/welche voller teuffel geweest ist / (gera-
de als solt man glerobē/das die seelen der heyligen/welche ynn
der handt gotts/vnd ynn dem schoß Abrahe sind/vnder der ge-
walt des teuffels vñ böser menschen were)/sundern auch dar-
umb/ das Saul vnd das weyb offentlich widder diß gottlich
gebott gethan haben/von toden erforschet vnd gefraget/do wi-
der kan nach mag der heylige geyst nicht thun/nach seyne heyl-
ligen thun lassen/ouch nit helffen odder wollen / denen die da
widder thun.

Das aber die schrifft nit ausdruct / ob es Samuel ynn
der warheyt geweest sey odder nicht/ ya sie nent yhn Samuel/
das geschiet darüb. das die schrifft/die wort setz/wie es Saul
ym hertzen hatt/welcher nitt anders wüßte / denn es were Sa-
muel / vnd der geyst redt meysterlich alle die wortt Samuelis/
vñ setz mehr dazzu/Aber der heylige geyst will damit/das wir
mit dißem gebott/welchs er zuvor gesagt vñ beschrieben hat/
sollen gewarnt vñd gerüstet seyn/auff das woz wüßten/was
do widder geschiet / das es von keynem gutten geyst noch von
kindern eyns gutten geystes geschehe. Denn der gleychen süret
auch die schrifft. 2. Re. 1. Sauls diener eyn/welcher zu David
kam/vnd sprach/ er hette Saul erwurget/welchs er so scheyn-
barlich für gab/das David ym glerobte/ vnd yhn tödten hieß/
das er den gesalbten gotts erschlagen hett. Die schrifft sagt hie
auch nicht/ob er leugert ob recht sagt/aber sie will/ dz woz diße

Samuel.

Der Teuffel
ist ein Irigener

seynte lügen/ auß dem ort 1. Ke. vlt (do sie den todt Saul für-
hynn/ wie er geschehen ist/ beschreybt) erkennen sollen/ vnd wer
es an dem ort nicht suchet/ & gleybt gewislich/ das diser die-
ner recht saget. Also auch ynn diser gesebeten aufferwe-
gung Samaelis/ weyst vns die schrifft an das warhaffte ge-
bott gotts / ynn Deutro. 18. beschrieben.

Man soll von den toden nicht
fragen oder forschen.

Welchs gebott Esaie vernewet am 8. vnd spricht/ ab-
ste zureuch sagen wurden/ last vns forschen bey den warsagern/
vnd zeubern/ die do saussen auff yhie zeuber weyße/ so ant-
wort/ soll nicht eyn volck von seynem gott forschen: fur die le-
bendigen zu den toden: sonder nach seynem gesetz vnd ge-
zeugnus: wollen sie nicht also/ so sollen sie das morgen liecht
nymmer vberkommen. Wie siehestu klar/ das man nichtes fors-
schen noch lernen soll / denn alleyn von seynem gott/ ynn seyn-
gesetz vnd gezeugnus / vnd wer anders thut/ der wirt nicht
haben das morgen liecht. Vnd verdampft mercklich die leben-
digen / welche von den toden etwas erforschen vnd lernen
wollen/ vnd spricht / zu den toden / das ist / auff die hebreysche
weyße / die do spricht. Ich frage zu gott. Ich frage zu den to-
den / das ist ynn vnser sprach / so vill gesagt / Ich radfrage
gott/ ich radfrage die toden/ So ist nit anders. die lebendigen
von den toden fragen/ denn als die besten von den geringesten
fragten / Gleych ab eyn mensch von eym holtz wolt radt ne-
men. Das volck gotts frage radt von eym hoern vnd bessern/
nemlich von seynem gott/ nicht das eyn izlicher sollte wartter
eyns sondern antwort vō hymel/ sondern yn seynem gesetz/ ynd
der schrifft soll er gott seynen herin radfragen/ Vnd Christus
befestiget es selbst/ do er Luce 16. sagt. Wie Abrahā mit dem
reychen man redt/ vnd nicht zulassen wolt/ das yemandt von
den toden zu den lebendigē/ sie zu vnderweyße/ gesand wurde/
sonder er weyste sie in die schrifft/ do er spricht. Sie habē Mos-
sen vnd die propheten/ las sie die selbigen hören. Das stympt
seyn zu mit Esaia/ der vns weyst zum gesetz vnd zeugnis/ Do
durch er gnugsam bewert hatt/ das es nit von gott nach auß-
gott ist wenn die toden den lebendigen erscheynen/ vñ das wy-
vns an der schrifft sollen genügen lassen.

Darumb sollen wir mit gutem vertrauē/ diese drey gezeugē

Der schrifft/ben polter geystern furhalde. Zum ersten Mosen/
welcher spricht/Du solt nichts fragen vñ toden. Der and Esa.
Du solt vill lieber vñ gesetz vñ gezeugnus frage/denn vñ tode.
Der drit/Abrahā vñ Christus. Sie haben Mosen vñ die pro-
pheten/die selbigen sollen sie horen/Vñ sollen vns mit bewegen
lassen die groÙe menige ð vigilien/messen/od begēgnus/kirchē/
vñ altar/die alle auff die rede vñ antwort diser polter geyst/
gestiffte vñ auffgericht sind/denn du sihest hie/dz es alles auff
des teuffells lügen vñ der falschen Christi vñ Aposteln zeychē
vñ wunderwerck (welche Christus furhyn verkundiget hatt)
stehet vñ hanget /auff das sie die welt mit grausam abgots-
terey erfüllen/die ynn den hymel schreyet/vñ macht/das gotts
letzte gericht mitt großem vntreglichem zorn herzu dringt.

Die weyl denn auß disē allen genugsam angezeygt ist/ das
die messe durch wirckūge des teuffells/mit betrugē der gāzen
welt/zu eym opffer/wider das Euāgelion/wid den glauben/
vñ wider die liebe gemacht / vñ nu mit guttem grūde ombge-
stossen ist/so sollen wy:/ als die do Christen seyn wollē/ solche
messen helffen abthun/ vñ sollen nit ansehē/das etliche frōme
leuthe/ on funde/ der selbigē yn eym Christlichē ythū gebrauc-
hen kōnen/vñ sollen fleysß furwendē/das wy: die weyß vñ
form/wie es Christus eyngesagt hat/ wider erfur brengē/also/
das alleyn am Sonntag eyn eynige messe gehalten werde/wie
izund am Ostertage geschiet/ vñ dazu sollen kōmen/die dürst
vñ hungert nach ð speyse/das sind alle frōme Christgleubigē
geerschlagē vñ erschrockē gewissen/welche vñ hertzen begern
from vñ gesundt zu werden/Da von sollē außgeschlossen seyn/
alle / welche fleyschlich leben furen / vñ man soll offent-
lich durch das wort/den todt Christi verkundigen/vñ seyn ge-
dencken/ ynn der gemeyn beten vñ dancksagen/wie es denn
leychlich auß dē geschichtē vñ Episteln ð Aposteln zu ordē ist.

Das dritte teyl vñ des Hapltz

priestern gesetzen vñ opffern. Wie wol furhyn genugsam
bewert ist / das das verdampfte vñ grewliche pfaffen-
thum ð Papisten/durch den teuffel ynn die welt kōmen ist/do
durch vnser christlich priestertum zu stōr vñ außgetilget ist.

wie dann 8 Bapst dieses priesterthums eyn hochster priester in
seynem eyngang des Decretals verheissen hatt / das er wolde
das priesterthum Christi von yhm nehmen vnd auff sich selbst
legen vnd versetzen / so werden wirs doch nach besser erkennen/
wenn wir sehen vnd horen werden / das er auch die gesetz Christi
hat abgethan / vñ newe gesetz / die seynem teuffelichen pries-
terthum eygen vñ gebüren / geordnet vnd gemacht hatt. Dar-
umb wollen wir auff's newe sehen / wie die gesetz weggenom-
men vnd widder vmb andere gesetzt sind / vñ werden villeycht
hie auch an tag kommen / die heyligen grundtvesten des glaw-
bens / der Sodomien vnd Gomoren zu Louen vnd Paryß.

Im Jahr 1572
Friedrichs
Gesetz.

Eyn izlich priesterthum hatt seyn eygen gesetz / damit es
vmbgehet / vñ eyn izliches ist mit seynen eygen gesetz vñ dem
gesetz eines andern priesterthums vnderfcheyd / das der Aposta-
sell recht vnd wol gesagt hatt / wenn das priesterthum verend-
ert wirt / so muß seyn gesetz auch auffgehaben werden. Denn
es kan kein priesterthum seyn on gesetz / des gleychen / kein gesetz
ane priester / nemlich solch gesetz / damit vnser gewissen vnder-
weyßt werden / wie man sich gegen gott hallden soll. Denn die
weltlichen gesetz regiren die menschen ynn zeitlichen guttern.
Also hat auch eyn izlich priesterthum seyn eygen oppfer / werck /
vnd priester / die yn seym gesetz beschriben vñ angezeygt sind /
darynne man nach dem selbigen gesetz wol odder vbell / recht
odder vnrecht thutt / do durch eyner eyn sunder odder eyn heylig
ge wirt / vñ vnder den priestern ist eyner der oberste / welchs
alles auch bey den heyden gewest ist / ynn dem priesterthum /
Veste / Iouis / Bacchis / Apollinis. 2c.

Des gleychen ist es izunder auch vnder des Bapsts regis-
ment / eyn izlich Bisthum hatt seynē Bischoff / als dē obersten
vnder seynē priestern. Irē seyn gesetz vñ gewonheyt / seyn straff
vnd sund / welchs sie heissen / statuta / synodalia / vnderfcheyd-
lich von eym andern Bisthum / vñ das Bewern die selbigen
Bischoff mit dem .44. psalm / es han die konigen gestanden
zu deyner gerechten ynn eym gulden kleydt mit bundwerck an-
gethan. Dis geystlich bundwerck / das Petrus heyst mancher-
ley Gaben 8 gnaden des heyligē geysts / zihen diese laruen auff
yhr zeitlich eufferlich vnderfcheydt / welchs die menschen era-
funden

funden vnd erdacht haben/ wie sie denn pflegē die schrift zu handelln / dorzu sich besser reymete der spruch Jeremie. 2. O Juda/ du hattest so viel abgötter/ als stette. So ist auch vnd des Papst ganzem regiment. Der Papst wirt genant vnd er ist auch warhafftig/ der höchste vnd größte Bischoff/ wenn er auff dem thurn zu Babylonien stehet / darinne chr auch sitzt vnd regiert/ vñ der heyligste auff erden/ eyn rechter Apostel seyns hern/nach des willen er lebet vñnd schwebet/ des teu ffels ynn der hellen.

Nu vnder allen/ sindt nit mehr denn zwey püesterthum/ vñ got eyngesetzt/ Eyns euserlich ym alden testamēt/ das man heyst Leuiticū/darinne Aaron der höchste priester war. Seyn gesetz sindt die bücher Mosi. Seyn opffer/ die vnuernünfftige thier/ vnd leybliche ding/ Seyne sunden vnd gerechickcyt waren euserlich yn heyligen kleydern/essen / trincken/tagen/steten/gefessen personen/ welche der seelen keyn gnad nach leben geben kunden. Das ander ist eyn Christlich geyslich püesterthum/darinne Christus alleyn selig vñ lebendig/ ewig/ der höchste püester ist/darumb auch seyn ganz püesterthum vnd alles was darinne ist/ ewig/ heilig vñ lebendig ist.

Seyn gesetz ist der glawb / das ist/eyn lebendige geysliche flam/domit die hertzen durch den heyligē geyst entzunt/new geborn vnd bekant werden/das sie begern/wollen/thun/vñnd nicht anders sind / denn was Moses gesetz mit worten foddert vnd gebett. Davon sagt Hiere. 32. Ich werde geben meyn gesetz ynnwendig ynn yhre seel / vnd werde es schreyben ynn yhr hertz 2c. Vnd Paulus. 2. Cor. 3. Ihr seyt eyn brieff Christi durch vnser ampt zubereyt / den wirt mit dem geyst des lebendigen gotts/nicht mit tinten/ ynn ewre fleyschlichen hertzen/nicht in steynern taffeln/geschriebē habē. Davon heyst es Paulus Ro. 4. Eyn gesetz des glawbens. Vnd Ro. 8. eyn gesetz des lebendige geysts. Vnd. 2. Cor. 4. Die prediger des glawbēs/diener des geysts. Denn das lebendige wort Christi/wenn mans prediget / gibt den geyst / welcher mit dem lebendigen feur schreybt das gesetz gotts ynn vnser hertz/ als Cornelio geschach Act. 10. vñ Gal. 4. Habt yhr auß den werckēs odder von der prediget des glawbens den geyst entpfangen/

*By Leuiticū püesterthum
vñ sein gesetz opffer*

Das Brieff. püesterthum

Synonyma Ewangely.

R

trincken/ kleydern/ personē/ kirchē/ altaren/ kelchen/ corporalen/
buchern/ weyruach/ wachs/ fanē/ geweytem wasser/ lesen/ sin-
gen/ fastē/ prebendē/ zinsen(Vnd wer kan den teuffel der Ro-
mischen heyligkheit gar erzeien:) ordent/ setz/ vnd ernstlich ges-
beutt/ bey eyner todsunde vnd ewiger verdammis. Vnd zuuor
auß gehört ynn seyn gesetz/ die keuscheyt seyner geystlichen/ das
auch die helle selbst nicht solch eyn wußt geweyre ist / als das
gesetz dieses püesterthums.

Seyne sund sind/ wenn man der dinge eyns/ die irze erzele
sind/ vbertrit/ welches grosser vnd mehr geacht vnd gestraffe
wirt/ denn alle sund wider gotts gebott. Seyne gutte werck
sind/ das man mit vleys die selbigen teuffells gebott heldt vnd
verbrenget/ Do preyst man den gehorsam der kirchen / vnd nent
yhn eyn konigyn aller tugent/ on welche die andern tugent gar
nichts sind. Seyn opffer ist/ das heylige sacrament des leyche-
nams Christi/ vnd das gelt der leyhen/ sihe da/ das edel tewre
püesterthum/ Ich will geschweygen den vermaledeyten gotlos-
sen vnd höchsten abgotterey/ welche eym frommen Christen/
seyn hertz mōcht brechen. Ist auch bey den heyden ygent eyn
solchen nerisch/ kindisch/ vnd vn Sinnig püesterthum geweest:
Nach dennocht hatt diser gewel/ das heylsame/ erliche pües-
terthum Christi auffgehoben vnd weggenommen/ vnd an seyn
heylige stadt vnder seynen namen sich selbst gesagt. O lieber
heri Ihesu/ du hast sie alzu war / falsche Christen geheysen/
sie sind warlich falsche Christen.

Mit dem verdampften püesterthum / nympt er also weg
vnd vertilget vnser Christlich püesterthum. Denn niemant
weyß schier von keym püesterthum/ on des Papsts/ Als baldt
yemandt hort eynen eyn püester nennen/ so vernympt er eyn bes-
schomen/ geschmirten/ vnd mit langen kleydern. Also hatt er
auch außtilget/ das lebēdige gesetz Christi/ welches ist der geyst
gotts/ der nicht gegeben wirt/ denn durch das wort des Euan-
gelij. Die weyl aber d̄ Papst alleyn seyn geystlich recht hat pie-
digē lassen/ so ist vn möglich/ das der geyst gotts do durch/
kan odder mag gegeben werden/ Vnd das nach mehr ist/ man
acht des geysts nicht/ so kent man yhn nicht/ vnd wenen es sey

Contrarietät Zwischen dem
Evangelio v. geist. Regla

genug zur selickeyt/das man dem Papst/ vnd den Romische
Bullen vnd kirchen gehorsam ist.

Derhalben ist vnmöglich/ das zu gleych das Euan-
gelion vnd geystlich recht regiren können / Dis verhyndert vn
voriage den geyst/ yhens bringt mit sich den geyst / Dis ver-
strickt/ yhes erlost die gewissen/ Dis lerns vns nichts/denn ey-
tel kindische/nerische/lecherliche werck / damit es den glawo-
ben vertilget vnd ausleschet. Ihenis aber leret den glawoben/
Wie vill findt wol Chrusten/ wenn sie hören das gesetz Chrusti
nennen/die do vernemen den glawoben vnd geyst/ der ynn vns
fern hertzen wonet. Wie vill ist yhe aber/ die durch den gehor-
sam etwas anders verstehen/ dem dem Papst vnderthenig
zu seyn/ welchs gott widder vnd entgegen ist. Es leyt (leyder
gott seys geklagt) es leyt darnidder gar todt/das priesterthum
Chrusti mit seym gesetz/ vnd ist durch die verfluchten zwische-
rige iuden zu Rom / veracht / gelestert vnd verdampt. Des
gleychen so man vom opffer sagt/ vernympt niemant/das es
die ~~creuzung~~ Chrusti/ vnd vnsers alden Adams / odder das
leß gots sey/eyn yderman verstehet da durch die mess/ vnd der
leyen keyn gelle.

Vom opffer der messen ist zwar droben genug gesagt/ das
aber gelle vnd gutt der leyen keyn opffer gotts sey / wissen
auch schier die sew vnd esell. Also lest er auch keyn sund mehr
seyn/ dem zorn/ neydt/ haß/ hoffart/ vnkeuscheyt/ rawb/ vnd
sonderlich zu Rom wirt nichts geacht noch gestrafft/ ya die
grösten vnd schwersten sunden/ als ist vnglawbē/ eygen lieb/
gleyßnerey/ haß d gerechtickeit/ verzweyfelu/ heyliget er durch
den gehorsam der kirchen/ vnd belonet sie/ als gutte Chrustli-
che werck. O we my/ ich werd vberschüttet mit der vnzelic-
gros vñ mennige/ der verfluchten/ vermaledeyten vnd lester-
lichsten/ hendeln vnd geschichten. Item niemant gedencket/
das rechte chrustliche werck sey/ dem nehsten dienen/ auch den
seynden radten vnd helffen/ vnd yhn alles gutt thun/ Sonder
messen stiftten/ kirchen bawen/ nicht milch noch fleysch essen/
vnd als ich gesagt habe/ seyne gesetz halden. Also sihestu/ das
Christus priesterthum weniger bestehen kan mit des Papsts
pfaffen thum/ denn der todt mit den leben/ vnd hymel mit der

hellen. Warlich/warlich /der Bapst ist eyn stadthelder Chri-
sti/er hatt Chustum veriagt vnd auß getriebe/ vnd sich an seyn
stadt gesatzt / als eyn herr/ vnnnd hatt fur das priesterthum des
geysts / eyn kindisches vnnnd fast nachtisch priesterthum auff
gericht.

Es ist yhm auch nicht genug daran/ das diser gewel-
tu Rom/Chustum/das Euangelion/den glawben/ vñ seyn
ganz priesterthum/hat vnderdruckt vnd vertilget/ Er greyffe
noch weytter/ vns alde testament/ vnnnd ynn Arons priester-
thum. Vertilget vnnnd auslescht auch das gesetz Mosi/ vnnnd
richt auff an seyn stadt/ newe gründt vnd artickel des glaw-
bens/ mit hülff vnd radt der verachten / vnuerschempten hus-
ten zu Louen/ Parys/ vnd Colu/ sampt yhren lieben schwes-
tern / welche Brünne vnd quelle sind aller yrtum vnd ketzerey
auff erden.

Auff das aber eyn yderman solchs vernehme/ wollen
wir die zehen gebott durchlauffen / vnd sehen wie der Bapst
damit handel/ vnd wollen zu hynderst an dem geringsten ges-
bott anheben. Moses spricht/ du solt nicht lust noch begird
haben/ Vnnnd das vernemet Paulus Ro. 7. Darumb ist böße
lust vnd begirdt eyn sund / wie Moses vnd das gotlich gesetz
geordnet hatt. Da widder haben die Sodoma vnd Gomora
ra von Parys vnnnd Louen/ mit yhem herrn dem Bapst/ eyn
newen grund vnd artickel des glawbēs gesatzt/ der laut also/
Böße begird vnd lust/ ist keyn sund/ sonder/ eyn gebrechen vñ
schwacheyt/ vnnnd wenn das fleysch wüet widder den geyst/
das ist keyn sund. Darumb zimpt sichs wol nach den newen
zehen gebotten des Bapsts/ ane sund/ böße lust vnd begird zu
haben.

Vnd Moses hatt mit gott gelogē/ auch alle die es mit yhm
halden/ do er sagt/ Du solt nicht böße lust vnd begird haben/
Wenn man aber Moses verwirfft / so ist Chistus auch ver-
wurffen/ die weyl die (welche solche begird habē) der Bapst
verredinget vñ von stunden freyhet/ seyner gnad nicht bedür-
ffen. Das heyst meyn ich/ Barabam los geben/ vnd Chustum
creuzigen.

Zum andern spricht Moses/ du solt nicht falsch ge-
R ij

zeugnis geben/damit er alle lügen verboten hatt. Was setzt
aber vñnd ordent der Papsst da widder? Er zureyßt auß vol-
ler gewalt/alle gelübde/zusagung/fride/eyde/vñnd verbun-
nus/die on Pepsstliche gewalt vñnd bestetunge geschehen sind.
Vñnd sñnderlich / so sie seynen geystlichen beuchen/ yhrer frey-
heytt/yhren zinsen vñnd rentten/vñnd hurerey zu nahe / vñnd ab-
brüchlich sind/ Szo ist auch des Papssts wil vñnd wolgefala-
len dazzu genug / das man nichts halde / was zugesagt vñnd
gelobt ist/ denn die höchsten volkomliche gewalt des fursten di-
ßer welt sitzt ym seynem hertzen / vñnd hecft eyttell iunge teu-
ffel auß. Also ist außgetilget das gebott gotts/vñnd mag
yderman sicher lygen vñnd betriegen / alleyn das er des Papssts
gewalt vñnd vñlaub dazzu hab. Vñnd die Paryßer helffen der
sachen wol/yn dem/das sie schreyben vñnd sagen/das nicht ge-
botten sey/die feynde lieb zu haben/vñnd yhn gutt zu thun/vñnd
so du yhn etwas verheysen hast odder zugesagt/ so darffestu
es nit halten / magst sicher / frey / on sñnde leucken/vñnd dazzu
falsch gezeugnis gebē. Denn glawbē halten/ist eyn werck der
liebe/die man zu Paryß den feynden nicht schuldig ist. Vñnd
ab Moses solchs forderte in seynē zehen gebott/Szo sende yhn
zum Dechant von Paryß/ der beschlossen hat/das es eyn rade
sey/Vñ so Moses nit weychen wolt/ das er eyn zomigē bñeff
wider yhn schreybe/vñ yhn ane vsache/ wie die Aposteln sollē
gethan haben / verdamme / Denn was die heylige facultet zu
Paryß thut/das ist so vill/als eyn artickel vñnd grundfest des
glawbens.

Zum dritten spricht Moses/Du sollt nit stelen/damit als
les vnrecht gutt verboten ist. Dawider sagt der Papsst yn sey-
nem gebott/Du magst wol vnrechte gütter behalden/wem du
myr eyn teyl gibst/ Ich will dyr des bñeff vñnd sigil geben/ Wie
er denn dem Cardinal vñ Mensz eyn solche Bull gegeben hat/
Die itzunder zu Hall außgeruffen vñ verkundiget ist. Zie si
hestu/das gott selbst/des alle ding sind/ niemant nachlassen
will/das er frembde gutt nehme oder behalde. Nach darff der
Papsst mit vnuerschempfer stym/gott yn seyn angesicht wider
pellen vñnd sagen. Er solls behalden/ behalde es/alleyn gib myr
vñnd weym Cardinal eyn teyl dauon. Vñnd zu disem newen

grundt vnd artickele des glaubens/ helffen die von Paryß abermal treulich mit yhem radt der brüderlichen liebe / Die weyll es nicht von nöten ist / den feyndt zu lieben / so mag ich mit guttem gewissen seyn gutt stelen vnd behalden / denn es ist eyn woerck der liebe/ dem feyndt nicht schaden/ vnd yhm seyn gestolen gutt widder geben/ Denn so die liebe nicht gebotten ist/ so ist auch kein woerck der liebe gebottē/ Siehe/ das sind die Christlichen gründe vnd artickele der Theologen von Paryß.

Zum vierden/ spricht Moses. Du sollt nicht ehebrechen/ darynne alle vnkeuscheyt verboten ist. Wie aber der allerheyligiste vatter diß gebott auch außtilget/ were zu lang zu ertzeulen. Es ist aber der teuffel durch den Papsst an keynen ort so wütend vnd vnfinnig / als eben mit der keuscheyt vnd vnkeuscheytt. Zum ersten/ wie wol er mit außgedruckten wortten/ die keuscheyt nicht verbeut odder hurerey lernet / so macht er doch mit seyn vntreglichem vñ verterblichem gesetz der keuscheyt/ aller seyner priesster/ (der die welt vber all vol ist/) das sie huren müssen / die weyll die gnad der keuscheytt eyn seltsam hohe vnd tewre gabe ist/ wenig leutten gegeben. Was thut er nu anders / wen er die ehe verbeut denē / die nicht keuscheyt halden können nach sollen/ denn das ehr mit der thatt spricht/ gehet hyn vnd hurt? welchs sie auch thun/ vnd er lest es on straff nach. O wer kan dißen grym des teuffels mit seyn gottlosen verfluchten gesetz/ welchs so vill seelen verterbet/ genugsam bedencken? Er lernt wol nicht vnkeuscheyt treyben/ aber ehr machts vill erger damit/ das er die paffen mit seyn gesetz zu vnmöglichem dinge zwinget/ vnd yhn hurerey zu lest on straff/ damit ehr die hurerey vnd büferey gemeret/ vnd die welt damit erfult hatt. Vnd ich hallt/ wenn er hurerey gebotten hett/ sollte ehr nicht so vill großer vnkeuscheytt gemeret vnd gemacht haben.

Vnd vber das. Zur trent er yn etlichen sellen/ die er erticht hatt/ die eheleut/ vnd gibt andere widder zusammen/ doch als so / das eyns die eheliche pflicht zu fordern kein macht habe. Er erkent auch / das etliche die geforderte eheliche pflicht nicht geben nach bezalen müssen / sondern sie sollen leyden / das / das ander seyn pflicht selbest nehme /

Das ist nichts anders/den die gewissen mit ehebriuch zu bestri-
cken/da keyner ist/Also wenn er sie zu hauffe gibt/macht eh-
das eyns muß seyn ehebrechen / vnd lernt dazu/zu trost/das
es nicht auß hertzen fodern noch bezalen soll. O wilch eyn
rasende wuterey ist das/das man soll man vnnnd weyb nacket
zusamen geben / vnd gebieten/das sie yhre pflicht/ leyden/nit
fodern nach geben sollen. Mit solchen vnmöglichen gesetzen/
hatt der teuffel lust vnd wolgefallen/ die seelen zuuerterben.
Was lernt nu diß gesetz anders/denn gehet hyn/brecht ewr ehe
doch mit vnwillen:

*Des babsts ver-
botten der ehe*

Es hatt der teuffel hie keyn deckel künmen finden/ denn diese
sund ist zu grob vnd erkentlich/das sie mit keynem scheyn hat
mügen gebotten werden/Darumb hatt er sich auff die ander
seytten gewant / vnd mit seym verbieten sie vill gemeyner vnd
freyer gemacht. Denn er wuste gewiß / das nit möglich were/
das bey ydermā solche gemeyne gebottē keuscheyt jollt eyn Bes-
stand haben / Vnd darumb das er offentlich schande halben
nit hatt dürffen gebieten/des hatt er sich mit eym vnmöglichē
gesetz zuuorbringen vnderstanden/ Was thun aber hie die vñ
Paryß mit yhrem radt/welche yhrien feynden feyndt sindt: Vñ
leycht die weyl es alleyn eyn werck der liebe ist (welche das
gesetz wie Paulus sagt erfult) nicht bey seyns feyndes weyb
tochter oder magt zuschlaffen/so mag man wol ehebrechen/
vnkeuscheyt treyben/aber nicht / denn mit des feyndes weybe/
odder tochter.

Zum funfften spricht Moses / Du sollt nicht todtschla-
gen / Diß gebott/ die weyl es fur andern / die liebe des nehsten
fodert/hatt der Bapst mit seynen Gomoiren fur eyn sondern
hon vñ spott/Denn ob wol darynne aller zorn verbottē wirt/
so heyst doch der Bapst krigen vnd blutt vergiffen/auch seyn
Bischoff vnd pfaffen/vñ rümet sich/ das weltliche schwerdt
sey ym seyn er handt vnd gewallt/vnnnd wen er kriegen heyst/
dem verheyst er den hymel von mundauff/ Vnd kurz vmb/
der Bapst ist der morder bischoff/welcher/so offte er wil/heyst
er getrost würgen vnd morden. Wie lest er Barabam nicht
alleyn löß/sondern er gebeutt / das sie Barabas seyn sollen/
vnd den / die diß gebott gotts freuelich vbertretten/verheyscht
eh:/als

er/ als den gehorsam Kindern dē hymel. Aber die feynde zu lies
bē/ vnrecht leydē/ den andern backē dar reychen/ vñ den mā
tel zum rock geben / ist bey diesem bunn der gerechticheyt / die
höchste bossheyt/ vnd ynn keynen weg zu thun. Seyn De
cretal spricht/ die recht lassen zu/ gewaltt mit gewaltt weg wey
Ben/ So macht er damit/ das die menschen ynn eyttel neyd vñ
haß leben vnd bleyben/ welchs ynn dem gebott auff's höchste
von gott verbotten ist/ vñnd tilget auß ynn der ganzen welle/
das creuz Christi. Ich will geschweygen der grossen kriege/
welche die Ppst mit Neapolis/ Venedigen/ Franzen/ vnd
den deuschen gefurt haben. Ja mit wem haben die vnfinnie
gen Bestien nicht gekriegt?

Die Paryßer sind hie wenig subtiler/ denn d Bapst/ wie
wol sie auch diß gebott der liebe zu reysen/ sie sagē nicht/ das
vnrecht sey/ feynde lieben/ yhn gutt thun/ für sie bitten/ vnsern
Beleydigern danckē / vñ yhn den andern backen dar reychen/
vnd vmb sonst leyhen vñnd geben/ Sonder es sind redte bey
yhn/ welche doch alle von Christo vnder seynen gebotten ges
zalt werden. Matth. 4. Denn da selbst thut er auff seynen
mundt/ vnd lernt sie/ er gibt yhn nicht eyn radt/ vnd beschleust
seyn rede/ Wer diß hort vñnd nicht thut/ der ist gleych dem
man/ der auff den sandt bauet/ Vñnd ym mittel der selbigen
piediget spricht er/ welche diße ding nicht thun/ sind nicht bes
ser denn die sunder vnd zöbner. O Paryß du vnverschempfe
gotts lesterin/ wie darffst du so mit vnverschampten munde
den hern aller creatur/ Christum/ schmechen/ lesteren/ vnd lü
gen straffen? Darumb nach der Paryßer regel vnd grundfest
des glawben/ zimpt sich nichts weniger widder diß gebot zu
thun/ denn der Bapst thut/ Die weyl denn nicht tödten/ nicht
verfluchen/ werck der liebe sind / so mögen wir sicher vnser
feynde an leyb/ ehre/ vnd gutt / verreiben vnd vmbriengen/ vnd
ist zwischen dem Bapst vnd den Paryßer keyn vnderseyde/
denn das es der Bapst heyst vñnd gebete/ vñnd die Paryßer
schreyben/ es sey nit vnrecht/ es mag wol geschehen/ Darumb
ist der grundt des Paryßischen glawbens/ das man wol mag
on sund wider die letzten sechs gebott thun/ wenn du die meya
nung des teuffels/ welcher durch sie redt/ ansehst.

Luther's Alroyt schon in seiner Zeit
Aber die Muffwillig Bedenken

Zum sechsten spricht Moses: Du solte vatter vnd nutz
er ehren / vñ wie wol diß gebott / wie die andern alle niemant
hellt vnd yderman frey obertrit / Wie denn izunder die iugent
ynn der Christenheyt alzu frey vñnd eygenwillig ist / vñd er
barmlich verseumet wirt / denn niemant sich yhr annympt /
man hatt auch keyn achung noch vleyß / das sie recht Christ
lich vnderweyßt vñd erzogen wurden / Vñd sunderlich yñ den
hohen schul / vñd auff den gemeynen handwercken / lest man
sie yn yhrem eygen willen gehn / on alle zucht / yn vnkeuscheyt /
fresserey / seufferey / vñd hoffart leben / fellt also ynn alle laster
d vnreynickeyt / dz auch keyn hoffnig ist mehr eyner zukunfft
tigen reformation. Der Papsst vñ die bischoffe warten yhres
hofes / vñd suchen nichts denn yhre ehr vñd nutz / so sie doch
hyryne alleyn ynn dem allernöttigisten ynn der Christenheyt
sorgen / wachen / vñd auff sehen sollten. Es hatt aber Paulus
fürhyn verkündiget / do er spricht / In den letzten tagen werden
sie den eldern vnghehorfam seyn.

So hatt doch der Papsst mie seynen Gomoren eyn
sunderliche weyße / diß gebott gotts zu vbertretten / Vñd das
du mich verstehest / Ich sechte nicht an / das vnzüchtige böse
leben zu Rom odder yn andern hohen schulen / do man keyn
gebott gotts hellt / wie der gemeyne hauffe thut / das yderman
für sich selbst sundigt / vñd die gebott gotts ynn seynen person
obertrit. Darumb wil ich mich mit yhn nicht haddern / man
muß yhr solch böß leben / welchs yhn alleyn schadt / wie des
volcks leben vñd wesen / dulden vñnd leyden / die weyl es eyn
sunde ist wider gute sitten / das niemant loben kan / sonder für
ydermā schädlich vñ vñehilich ist / Darumb ist hie nach hoff
nung der buß vñ besserung. Das sechte ich aber an / vñd dar
umb gangle ich mit yhn / das sie an der hirten stadt reysfende
wolffe sind / zu brechen vñd zu reysen mit yhrer lahr vñ wida
dersinnigen gesezen / nicht alleyn die kleinsten gebott / welche
Christus die geringste heyst ym reych d hymel / sondern auch
die grösten gar miteynander / damit verführen sie vñ verterbē
das volck / Hie mit sundigt man nicht wider gute sitten / son
dern wid den glaubē / diese sund wirt bey yhn für eyn Christli
che warheyt vñ grundt des glaubēs gepreyßt vñ geprediget.

2

Vnd wo das vns volck gebracht vñ angenömen wirt / do ist
keyn hoffnig mehr der buß vnd besserig. Ja das noch mehr
ist / welche diesem yrtum folgen vñ halden / den verheissen sie
das ewige leben / Vnd welche nit folgen / von den söddern sie
peen vñ straff. Dise grausam verlarre sünde / thut das volck
nicht / ya es muß dise sünd vñ yhren bischoffen / hohen schulē
vnd pfarrern / dulden vñ leyden. Welche doch vngelich grö-
ßer ist / denn keyn ehewich oder todtschlag. Verhalben ist hie
nit zu schweygen / es soll auch niemant geduldig seyn.

Denn weyl sie sprechen vñ schreyben / das böse begirdt
ym neunden vñ zehenden gebot keyn sünde sey / stellen sie sich
gleych ab sie beyde gebot lerten vñ predigetē / so sie doch das
mit böse begirdt zu lassen vñ zu brechen also die gebot gotts.
Im achten gebott / do sie lernen liegen vñ triegen / erdichtē
sie vñ sprechen / Es sey nicht ligen noch triegen / sondern es sey
gehorsam seyn dem Papsst vñ der kirchen / vñ do durch auch
gott selbst / vnd wollen das es von yderman soll fur eyn wars-
heyte vnd grunde des glawbens geacht vnd gehalten werden /
es werde mit den wercken verbracht odder nicht.

Im sibenden gebott lernen sie nach dem scheyn / Man
soll nicht stelen / vñ berümen sich des gebott gots. Aber yn der
warheyte lernen sie stelen / damit / das sie vnrecht gutt zu besitzern
vñ behaldē zu lassen. Im sechsten / loben vñ preysen sie nichts
so hoch / als die keuscheyte / alleyn mit wortte / nicht vñ hertzen /
Denn mit yhrem vntregliche / vñ vnnöttigē gesetz / vñ erfundē
fellen / geben sie vsach grösser vñ schendlicher vnkeuscheyte /
denn yrgēt das fleysch mit seyner ynbnunst vñ böser lust thun
kunt oder mocht. Im funfften gebot / schreyen sie laut / man
soll nicht todtschlagen / Das yderman meynt / es gehe yhn von
hertzen / aber yn dem / das sie lernen vñ predigē / man mag mit
dem feynde wol zornē / krigē / an yhm sich rechē / fride brechen /
yhm nicht gutt thun / vnd man darff auch nicht bitten fur die
verfolger / yhnen auch nicht dācken / noch lobē die vns schel-
dē / nicht gebē / nicht leyhen vñ sonst / So predigē vñ lernē sie
yn der warheyte / vberwertē dis gebot gots / vñ yn dem / das sie
schreyben vñ predigē / das den feyndt zu liebē / eyn radt / nit eyn
gebott sey / vberwertē sie mit alleyn gātz vñ gar / das gāze gesetz

gotts/ sondern sie leuckens öffentlich/ vñ predigen das wider-
spil/ denn Paulus spricht/ die erfüllung des gesetzes/ ist liebe.

Darumb hat Paulus von yhn gesagt/ das sie yn gleyß-
nerrey wurden eyttell lügen predigen vñnd leren. Vñd an eym
andern ort. Sie werden sich stellen eusserlich zu eym scheyn/
ab sie eyn gottselich leben furten/ des krafft sie doch verleucken
werden. Vñd Christus. Es werden falsche propheten vñ fal-
sche Christen kömen ynn meynem namen/ vñd reysende wol-
ffe/ wie wol ynn schaffs kleydern. Sie rümen sich/ wie sie die
gebott gotts leren/ vñ wollen das mans fur eyn artickel vñnd
grundt des glawbens halten soll / so sie doch nichts denn
obertretung der selbigen gebott leren. Darumb byn ich/ wie
auch eym izlichen Christen gebürt/ der lere halbē mit yhn vñ
eyns/ nit alleyn yhres lebens vñnd weßens halben/ Denn/ wie
Demodocus bey yhrem Arist. sagt. Die Millefer findt nicht
narn/ sie thun aber wie die narnen. Also mögen wir auch
sagen/ Die Paryßer vñd Papisten sind nit Ebioniten/ Mono-
taner/ Pelagianer/ Turcken/ vñd Antichristen/ sie thun aber/
was die alle thun.

Es können auch keyne ketzer/ den Paryßer vñnd Pa-
pisten vergleycht werde/ Denn es sind noch nie keyn ketzer ge-
west/ die das ganz Euangelion/ das ganz gesetz Mosi/ den
ganzem glawben/ vñd Christum gar vñderdrückt/ verdampt/
vñnd verleucken haben als die Paryßer vñd Papisten thun/
doch vñder dem scheyn vñd namen Christi. Darumb ist ver-
kundiget worden/ Das aller ketzer gewel vñnd grundsuppe/
sollen zu letzt vñder dem Antichrist/ ynn eyn hauffen zu sam-
men kömmē. Vñd das die heylige facultet Theologie zu Pa-
ryß mit yhren lieben schwestern/ Odolla vñd Olibama dieses
letztes gewel vñnd grundsuppen/ gruben sind/ haben sie selbst
mit yhren schriften vñd bullen/ beweyst vñd angezeygt.

Darumb wollen wir nu sehen / wie der Papst mit seyn-
nem anhang/ ynn diesem vierden gebot spilt vñd seyn lust hat/
mit worten spricht ehr / Man soll den eldern gehorsam seyn/
aber an yhm selbst lernt vñnd gebeut er / man soll den eldern
nit gehorsam seyn/ in dem/ das er den gehorsam des Papsts
vñd der kirchen widderwertig macht/ vñ erhebt ober den ges.

hoßam/nit alleyn der eldern/sondern auch der Könige vnd
Fürsten. Ja vber vñ wider gots gehorßam selbst. Wie sicher
vnd vnuerschampt lern vnd gebeut er/wie vill großes lohn
ym hymell verheyscht ehr/wenn yemand auß gehorßam des
Papist auch seyn eldern erwurgt: ich geschweyge/wer unge-
horßam/odder yhn vnehrtheet. Hatt er nicht Keyßer Hen-
richen den vierden/widder seyn leylichen vatter also geherzt/
das er yhn/als eyn gehorßam kint der Römischen kirchen
vnd des heyligen stadhelders gotts/seyn reich vnd leben
schendlichen nam? Wie oft hatt der heyligste vatter ge-
macht/das die vnterthanen von yhren eygen Königen vnd
herren sind abgefallen vnd widderpenstig wurden/vnd sie
nichts weniger denn gehorßam gelernt. Also ist diser grunde
des glawbens/den Paryssischen articeln ganz gleych ange-
nommen/das der den höchsten gotts dienst thut/welcher sey-
nen eldern ungehorßam vnd widderpenstigist/ Doch mit be-
felh/gewalt vnd auß gehorßam des Römischen bisen/(Bi-
schoff/wolt ich sagen).

Daspricht er/der geystliche vatter ist vill hoher vnd
mehr/denn der leyliche vatter. So doch der verdampfte bu-
se/darumb solle geystlicher vatter seyn/das er yderman lernen
sollt/den eldern gehorßam leysten/vnd die gebott gotts also
erkennen. Es were denn/das die eldern ettwas widder gott-
liche gebot hiffen/So lernt er/das d kinder gehorßam/seynem
mutwilligen furnehmen/nach seynem lust vnd wolgefallen/
weychen muß.

Dise grausame/verterbliche gewel/horen die vnuer-
schempften hurchroßer/die hohen schulen/sitzen vnd schwey-
gen stille/horen/annehmen vnd folgen mit demut/vñ gewon-
licher ehr vnd erbitung/als gehorßame kinder der kirchen/den
wortten yhres hurn wirts/vnd lassen yhn mit seynem gemal-
ten/spottischen ban/so oft es yhm lust vnd wolgefelt/der el-
der gehorßam/der Könige vnd fürsten/auch alle gottliche vnd
menschliche fride/bünde vnd gelübde zu reysen/Do doch
eyn izlicher Christ yhm/(wenn er tausent helße het/)mit sahe
seyns lebens widderstehen sollt/weyll wir sehen/das arme ge-
meyne vnuerstendige/vnd durch seyne kindische/schendliche

bulen/erschrocken volck/alles thun vnd lassen / was nit der
verdampfte Romische schalck/durch den teuffel erdenckē kan.

Zie her gehört/ das er den gewissen gesetz vñ strick ge-
sazt hat/die heymliche ehe verbeut/ vñ doch wenn es gesche-
hen ist/widder der eldern wille bestetiget/vnnd lernet die kinder
yhrē eldern also vngheoriffā seyn / vñ sich wider yhrē willē zu
uerhlichen/ Wen er nu der eldern gewalt vnd gehorffam vn-
angetast ließe/vnd gebotte den kindern yhren eldern gehorffam
zu seyn/so durfft man seyns nerischen / touchten gesetz/von
der heymlichen ehe/gar nichts/ya es were keyne mehr/für for-
cht der eldern/vñ wern auch nie keyne gewesen/ denn die kinder
betten wol gewußt/das yhrē eldern nit leyden wurden/ das sie
sich heymlich verlobten. Nach democht kleydet vñ schmückte
der Bapst diser vngheorffam/nit alleyn wie gesagt ist /mit dē
gehorffam des Romische bischoffs/ sondern auch damit/das
er auß d ehe eyn sacramēt macht/vnd das selbige frey / welches
er doch mit vnzelichen stricken verknüpfte vñ gefangen helle/
Also lernet d Bapst eufferlich mit woutē/das gebot gots/aber
an yhm selbst lernet ers yn seynen gesetzen mit füßen tretten.

Darumb sollen die eldern wissen/das sie gewalt vñ recht
haben/die heymlichen verlöbnis yhrer kind zu reysen. Vñ die
kinder sollē wissen/das sie ym disem vñ allen/was nit wider
gott ist/gehorffam zu leyssen schuldig sind/vñ das yhrē heym-
liche verlöbnis nichts ist / es sey denn / das sie es von yhren
eldern mitt demuttiger fleh vnnd bitt / hernachmals erlan-
gen/ Vnd sollen den Bapst den ergiffen feyndt gotts mit seynē
gesetzen/hynder die thür setzen. Sage myr eyns/warumb ver-
lobten sich auch nit heymlich die kinder von Israel :wo küpfe
denn diser titel des geystlichen rechts her / denn vom teuffel :

Des gleychen ist zu halden mit den kindern/ die mün-
che oder nonnen werden/das die eldern macht haben/sie auß
den klöstern zu foddern/so sie yhrē bedürffē/oder wider yhren
willen sind hymneyn gegāgen/vnangesehē die gleyffnerē/das
sie das gelubde syder offentlich gethan haben / odder das sie
eyngesegent/geschmirt/beschoren/odder zu priester geweyhet
sind. Es ist nichts für gott/was durch den vngheorffam der
eldern geschehen ist/gleych als nichts ist/wenn eyn eheliches

mensch on des andern willen/ Mönch odder Nonne wirt.

Vnd gleych wie hic nichts gilt/ wenn eyns sagt/ ich byn ynn-eyn heyligen orden gegangen zu gotts dienst/ Also gilt es auch/ nie wie der Papsst leuget/ wenn er den vngehorsam der kinder mit der geystlickeyt wider gotts gebott vertedinget / do er spricht/ Der dienst gotts ist mehr denn der eldern gehorsam/ Die geystlickeyt ynn orden/ ist keyn gotts dienst/ sondern ist erdicht fur eyn gotts dienst. Der rechte gots dienst ist/ gehorsam seyn den gebotten gotts /sonst müsten alle menschen münche werden/ die weyl eynereley gots dienst allen mēschen zu gleych gebottē ist /Denn es ist in dem rechten gots dienst keyn vnder- scheydt/ sondern ym gleyssenden gots dienst/ welche die menschen erfunden haben/ der dem gebott gotts das ist/ dem rechten warhafftigen gots dienst/ zu weychen schuldig ist/ als die groben esels köpff zu Louen vnd Paryß selbst bekennen müssen.

Dißsey gesage von der andern taffeln Mosi/ Tu wol- len wy: von der ersten reden/ das ist von den dreyen ersten gebotten/ Vnd ich weyß nit/ ob ich schweygen oder reden soll/ also gar kan ich nicht den gewel der papisten in diesen dreyen gebottē mit wortē außdruckē/ Es ist alles bissher noch schimpff geweest/ damit sie alleyn wider gots gesetz gehädelt vñ geletet haben. Aber yu diesen dreyen / verdāmen sie nicht alleyn das gesetz/ sondern als was wider gots gnadē, glawb vñ Euan- gelion kan vñ mag geschehen oder gedacht werden (aufges- nōmen den eußerlichen scheyn) das leren sie vnd thuns. Was solten sie mehr thun/ die nicht alleyn das widerspil leren/ son- dern auch die gebot gots verdāmen/ verbrenen/ vermaledeyen/ lestern vñ verfolgen / als die ergiste ketzericy vñ höchste gotts lesterūg: Vnd doch das alles vnder dem namē Christi/ zu der ehre gots/ vñ auß inbunstiger liebe des glaubēs vñ gots dienst

Vñ das wy: am furnemsten grundt yhies glaubēs anfahē/ welcher also laut. Eyn mēsch kan auß seynen naturliche krefftē/ wenn er thut was an yhm ist/ gots gebot halden vnd er- fullen. Darauß folget zum ersten/ das wy: der gnad gotts vn- sere halben nit dürffen / die weyl wy: die werck auß eygener krafft thun können / wie sie denn vnuerschempt mitt außges- druckten wortten ynn yhren buchern schreyben. Aber gotts

haben / dürffen wir yhr wol / welcher yhm nit benügen leß /
das die werck der gebott thun / sondern will sie ynn der gnade
gethan haben. Darauß folget weyter / das gott den hymel
mit grossen vnrecht dem menschen verschlossen hatt / vnd die
helle bereyt / nemlich / nit vmb der sünde / noch vmb 8 verbri
chen gepott willen / sondern vmb gotts mutwilligen auffsatz
willen.

Disß ist nu die erste ehr gotts / welche yhm die von Pa
ryß vnd alle Papisten erzeygen / das gott vngerecht sey / vñ den
menschen auß freuelichem mutwillen / on seyn schuldt mit vns
recht verdamme / vñ den hymel verschliesse / Vnd das sie sol
chs von hertzen also halden / zeygen an yhre eygen irtz anges
zeygte lehr / wie heylig vñd Christlich sie auch sich stellen.
Wie kanstu doch dem von hertzen holdt seyn / der von dir on
alle vrsach / nicht denn auß eygen mutwillen / vñnötige / vber
flüssige vñd vnmögliche ding foddert : wie sie von gott sa
gen vnd predigen. Also müssen wir auch getaufft seyn / nicht
das es von nöten were / do durch sünde zu vberwinden / die
weyl wir durch naturliche kressse / die sünde vberwinden kün
nen vnd gotts gebott erfüllen / sondern gots lust vnd mutwil
len die menschen vmb zu treyben / foddert solchs on alle not.

Also müssen wir glauben / das Christus solcher lust vñ
mutwillens haben / nicht das wirs bedürfft hetten / gecren
zige sey / Vnd kurtz vmb. Alles was Christus ist / vnd yn yhm
vns gegeben ist / das ist / (wenn du vns vnd vnser naturliche
kressse ansiehst) vñnötig / vmbsonst vñ vergebens geschehen /
so du aber gotts auffsatz ansiehst / so ist von notten gewest.

Künt yhr von Paryß auch leucken / das yhr solchs
schreybt vnd prediget / sind nicht ewre bucher verhanden / vñ
sunderlich die irtz letzte verdammunge / darynne yhr disen tewren
grundt gesagt vñ geschriebē habt. Wie kündt yhr denn auch
leucken / das dise ding alle darauß folgen : Ihr sagt klar auß /
Christus sey vns vnserthalben nicht nott / Darumb haldt yhr
yhn öffentlich für keyn Ihesum / das ist / seligmacher der men
schen / yhr halt yhn aber für eynen genug thuer des vbersatzs /
des vngerechten gots / Er hat vns auch nicht vñ vnsern sün
den erlöst (die weyl wir keyne haben / so vnser freyer wil thut
so viel.

So viel an yhm ist) sondern vber die sunde vnd gebott/ hatt er vns erlöset von dem vbersatz/ welche die menschen hochlich beschwert/ Siehe da/ das ist d' hauff der heyligen facultet zu Paris auff eyner seyten.

Auff der andern seyten hatt sie eyn solchen grund yhes glaubens. Der mensche (wenn chr thutt so viel an yhm ist) so kan er die gnade gots gewislich verdienen/ nicht nach wüden/ sondern das es also bequem ist/ yhr heyligen faculteten/ lernet yhe vns nit also: Darmit lernet yhr vns das wir vñ vns selbst können genug thun/ auch dem vngerechten vbersatz gotts/ das der arm Christus/ keyn / denn dise lesterliche chre habe / das che nicht Ihesus odder eyn seligmacher der menschen/ sondern eyn genug thuer des vngerechten vbersatzs gotts / genandt vnd geheysen werde / Denn wir können nu die gnad gotts selbst on eyn mittler erlangen/ vnd ist Christus also z wir vberig vnd vnnöttig auch gegen gott.

Ich hab sorg/ es glerobe niemandt / das soleh grausam vnchristlich leeryn hohen schulen gelesen vnd geprediget werde. Ich beruff mich aber auff yhre bücher/ die verhanden sind/ auff yhre eygen gewissen/ vnd auff die/ welche yhre bücher gelesen haben / so wirstu sehen eyn grewel vber alle menschen vernunfft. Vnd als du siehest/ so verleuckten sie Christum z wir/ yn dem/ das sie vnßere natürlliche krefft so hoch erheben. Was hilfft sie/ das sie Christum mit dem munde bekennen / welchen sie zwifach vns von vnnötten achten.

Da siehestu/ das Petrus von niemandt anders/ denn von der Papisten giftigen grundsuppe verkundiget hatt .1. Pet. 2. Vnder euch werden seyn falsche lerer/ die neben eyneuren werden verderbliche secten/ vñ verleuckten den hern/ der sie erkaufft hat/ durch welche der weg d' warheyt wirt gelestert werde. Welchs sind die verderbliche secten anders/ denn der hohen schulen kunst vnd lere/ die sie fur articel des glaubens wollen gehalten haben: Welchs sind die lügenhafftigen lerer anders / denn die doctores der heyligen schrifft/ die sero/ ya die doinhecken vnd disteln yn weyngarten gotts: Tu wer Christum leuckent der leuckent gott. Denn/ sagen das der gottliche radt vnd wol gefallen / damit gott Christum gesandt vnd zu eym heylande

gemacht hatt/vnndöttig vnd vberfluffig sey / ist nichts anders
gesagt/denn gott sey selbst vnndöttig vnd vberig/ gleych so vil
ab man sprech/es ist kein got/Da sihe zu/wo nu die drey ersten
gebot bleyben/Eynen gott soltu anbetten/ Seynen namē heylig
ligen/Den sabbat feyren: Die hohen schulen sprechē vñ lernen.
Du solte sagen/gott ist anzubettē/aber du solte dyr selbst deyn
gott seyn. Du solte sagen/seynen namen soll man heyligē/aber
erhebe du dyr selbst deyn namen. Du solte sagen/man soll fey
ren vnd gott still halden/aber wirck du alles selbst/vnd laß nit
gott ynn dyr wircken.

Ich kan hie nit die gebott erklaren vnd außlegen/ Dis ist
aber der beschluß / die weyl der mensch ynn sunden geborn vnd
entpfangen wirt/ vnd eyn kind des zorns ist / so kan er nichts
dem sundigen/vnd teglich mehr vnd mehr ynn gottes zorn fal
len/Bis so lang er hort vñ gleybte/das Christus seyn heylandt
vnd fur yhn gestorben sey /auff das er yhn von seynen sunden
erlost/Durch dis horen kumpt der geyst gotts yn seyn hertz/vñ
wirt mit gottes gnad vnd lieb durch gossen/das er gott liebet/
seynen namen preyst/vnd heyliget/ feyrt / vnd helt still/vnd leß
gott ynn yhm seyn eygen werck wircken. Also kan niemant
dise drey gebott ane Christus erfüllen/den sie von vnndötten vnd
vberig achten / die weyl sie sagen/ das die naturliche vernunfft
möge vnd könne ane Christus hulffsunde meyden /erheben vñ
richten auff an Christus stadt den freyen willen/ an gots stadt
eyn abgott yhres eygen hertzen /eyn sect der verderbung / verleu
cken also Christum vnd das ganz newe testament/vnd lösen
auff die ersten drey gebott.

Ich wolt gott/das eyn grobe saw von Paryß erfur kem/
vnd bisse das nüssleyn auff / vnd zeygte an/ vsach yhres vers
dammen/das ich klerer vñ weytter/yhie verfürische / teuffelische
kunst/künde an tag bringen/ vnd yderman anzeygen/ was fur
vnchristlicher / verfluchter grewel vnder dem Christlichen nas
men vnd titel der heyligen schrifft doctern/yinn den hohen schu
len verborgen were. Inndt kan ichs kurzhalben des buchs
vñ der zeytt/nicht weytter treyben/sonst wolt ich vom dispens
iern der gelubde sagen / darynn der Papsst gar gewalltig ferret /
Doch will ichs thun / wenn ich von den gelubden der münche

schreybe/das ich die elend iugent von der unreynen falscheyt vn
gelubden erlose. Tu wollen wy: die zehen gebott gotts
vnnnd des Paps/ geneynander halten/auff das wy: sehen/
wie er vnder dem namen des gottlichen gesetzes nichts anders/
denn das gesetz verandert vnd verkeret hatt/als er auch das pri
esterthum/vnier dem namē Christliches priesterthums versetzt/
vnnnd fur gotts gesetz/seyn eygen gesetz/fur Christi priesterthum
seyn eygen priesterthum auffgericht hatt/vnd also den gewel
ynn die heylige stadt gesetzt.

Die zehen gebott.

Gotts.

Du solte nit frembde gotter
haben.

Du solte gotts namen nicht
vnnütz annehmen.

Den sabbot soltu feyren.

Du solte vatter vnnnd mutter
ehren.

Du solte nit todeschlagen.

Du solte nit vnkeusch seyn.

Du solte nit stelen.

Du solte nit falsch getzengnis
geben.

Du solte deyns nechsten weyb
nit begeren.

Du solte nit begeren deyns nech
sten ding.

des Paps.

Spriech/man soll nit frembde
gotter haben/hab sie aber.

Spriech/man soll gotts namen
nicht annehmen/thues aber.

Spriech/man soll feyren den
sabboth/ fey: aber nicht.

Spriech/man soll vatter vnnnd
mutter ehren/aber thues nit/biß
yhn ungehorsam / schlage sie
todt.

Spriech/man soll nit todschla
gen/thues aber.

Spriech/man soll nit vnkeusch
seyn/aber zwingen du sie dazu.

Spriech/man soll nit stelen/stil
aber gleychwol.

Spriech/man soll nicht liegen/
aber leug gleychwol.

Spriech/man soll es nit begeren/
aber sage es sey keyn sunde.

Spriech/man soll nichts begeren/
aber wif das keyn sünd ist.

Das priesterthum. Christi. Des Paps.

<p>Christus ist oberster priester. Seyn gesetz/gnad vnd leben.</p> <p>Das opffer/ eyn lebendiger leyb.</p> <p>Gutte werck/ dem nechsten dienen.</p> <p>Die sunde/diſ nach lassen. Straff/ ewiger todt. Lohn/ewig leben.</p> <p>Diener / die prediger des wortt gotts.</p> <p>Der brauch/ das Creutz mit freuden tragen.</p>	<p>Papst oberster priester. Seyn gesetz/ das geystliche recht.</p> <p>Opffer/ das sacrament auff dem altar vnd gelt.</p> <p>Gutte werck/ sich eusserlich from stellen/ mit singen /fasten vnd betten.</p> <p>Die sunde/diſ nach lassen. Straff/ der erdichte bann. Lohn/ frid vñ gutt dieser wellt.</p> <p>Diener/ verkundiger der Bullen.</p> <p>Der brauch/ böſe gewiſſen.</p>
---	--

Daraus siehestu/das ich nichts vnrecht vñ papistischen priesterthum vnd seynen gesetzen gesagt habe / vñnd so diſ nit genug ist/so wil ich sie mit yhren eygen büchern vberweyſſen/ das sie solche bussen vñnd schelcke sind / wie ich sie itzundt bes schuldiget habe. Darumb solltu auch wissen/das der Papst der rechte warhafftige letzte Antichrist ist / dauon die ganze schrifft sagt / welchen d her: Ihesus itzundt mit dem geyst seyns mundes hatt zu töden angefangen/vñnd wirtt yhn gar baldt mit der erleuchtung seynner zukunfft / der wy: warten/ zu stören vñnd erwurgen.

Nu wollen wy: spaciieren durch eyn geystlich deutung. Die Synagog vñnd die kirche zu sammen halten. Inn der Synagog war das heylige/rechte / von gott eyngeſetzte priefterthum Aarons. Darnach war das priefterthum Bethauen der gulde kelber/wilchs der konig Hieroboam auffrichte/ Das zu die priefter auff den bergen/ Vñnd das ruchtige priefterthum

*Liberley: Vngerechte Priester
Hand. in E.T.
Braum's heylige
Keltarten
auf den Bergen
Zaal
Molay*

Baal/durch den König Achab auffgericht/Vnd zu letzt/das
lesterlichste priesterthum/ des abgotts Moloch. Vnder dyßen
allē wirt keyns so geringe gestrafft/ als das priesterthum auff
den Bergen/vnd keyns so geschwinde vnd so sehr/ als des Baal
als vnd Moloch. Es warn auch sonst noch mancherley ab-
gotterey/ als Baal Phegor/ Astarte die göttyn der von Sydo-
nien/vnd die abgotter der Amoniten vnd Moabiten/ sie waren
aber nit so gemeyn vnd langwerig.

So sagen wir nu/das alle recht Christglaubige men-
schen/rechte warhafftige priester sind ynn der Christlichen ver-
samlung/wie die Leuitischen priester waren ynn der Synago-
gen. Die bischoffe mit yhren thumpfaffen/sind die pfaffen Be-
thauen. Die alden monche vnd eynsidler/sind berg pfaffen.
Baaliten aber / das sind die newen monche vnd bettel orden.
Moloch/das sind die hohen schulen/welche das buch d' Ma-
cabeorum Knaben spiel vnd kriechische pracht heyst.

Vnd wie zu der zeit yhr große mennige das landt er-
fullet / das auch zu Eliaszeit nicht mehr vnder eyn sola-
chen großen vnzelichen volck / denn sieben tausent gefunden
wurden/die dem abgot Baal nicht anhängen. Also hat auch
itz die mennige der gotlosen leutte/die ganze welt erfüllt vnd
eyngenommen/das auch izundt nicht mehr warhafftiger pri-
ester erfunden werden/denn auff yhene zeit warhafftiger pro-
pheten/Sie schutzen sich aber mit der mennige/vnd sprechen/
das volck gotts yret nit/ Wie man izt spricht / die kirche yret
nicht/odder wie Hiere. am 17. vñ yhr schreybt/ das gesetz wirt
bey den priestern nicht vergehen/dem weysen wirt keyn radt ge-
brechen/nach dem propheten das wort gotts/ Vñ gleych wie
etliche warhafftige Leuitische priester/propheten/ vnd weysen
mit yhr yrethen vnd verfurt wurden. Also hatt auch Chris-
tus zuuor gesagt/ das ynn seyner kirchen etliche fröme Chris-
ten durch diese mennige der gotlosen sollten verfurt werden.

Darumb wollen wir weytter yhre namen / art vnd natur
besehen. Vnd zum ersten von den berg pfaffen/die sich auff
die heyligen Patriarchen gründeten/vnd eyn exempel von yhr
namen/welche gott auff den Bergen dienten vnd yhr anbetten/
als das Samarische weyb zu Christo sagt Johan. 4. Unser

*berg pfaffen worauf sie sich
gegründet.*

vetter haben auff diesem Berge Garisim gott angebett 2c. Vnd
Amos straffe Galgala / das sie auff dem Berge Galgala bes
schnitten waren / vnd andere hatten andere stett / Gleych wie
itzundt Kirchen vnd capellen den heyligen / die do selbst sollen
gewont haben / zu ehren gebart vnd auffgericht werden / als
zu Sant Wolffgang / zu Sant Galle vnd Meynradt / vnd
ander vill mehr / welchs nit so eyn böse werck were / wenn es
nit durch mißbrauch eyn böß exempel zum aberglawben gebet
vnd eyn vertrauen widder den glawben (welcher zu gleych alle
stedt vñ person / vber all heyliger) auff die werck erweckte. Dar
her kömen die ersten münche vñ eynsideler / welche den heyligen
vettern ym eusern wercken haben nachgefolget / vñ des glaw
bens vergessen / barwen alleyn an dem euserlichen leben vñ wer
ken / opffern sich gott / vnd meynen das sie volkomlicher gott
dienen / denn and Christen / so sie doch / die weyl sie on den glaw
ben leben / vill erger sind. Aber die sindt zu leyden / welche der vet
ter glawben folgen / als gewest sind ym anfang die iunger S.
Benedicti / Augustini / Anthonij. Also haben auch vertzeytten
gotts dienste auff etlichen bergen gott nit vbel gefallen / als der
große altar ym Sibeon .3. Re.3. darauff Salomon opfferte /
vnd der / da Samuel auff wontte / vnd Saul salbete / darumb
das sie ym glawben lebeten vnd alles darynne thetten / vnd nit
alleyn der vetter werck folgeten / wie die nachfolgende münche
haben gethan vnd nach thun / vnd die sindt eyttel heuchler ym
gottis gepotten / denn solche gotts dienste sind gerechtickeit ym
gotlichem gesetz / mit eygen wercken on den glawben erlanget.
Aber des priesterthums Bethel / kan man gar nicht wol
gebrauchen / es war alweg wider die rechten Leuitischē priester.
Also auch die Papistische pfaßen / welche auß mēschen gesetz
kommen sind / die sind alweg / nit alleyn widder den glawben
vnd das Christliche priesterthum / sondern auch widder gotts
gesetz vñ seyn Leuitisch priesterthum / wie wol sie den namē vñ
titel habē / das sie alleyn die kirche vñ das volck gots sind / den
yhi stadt heyst / Bethel / das ist / eyn hauß gotts. Vñ Oseas ist
so kün gewesen / das er den namen verwandelt hatt / vñ heyst es
Bethauen / das ist / eyn hauß der bößheyt / oder der muhe / (das
ist der gotlosen gerechtickeit / welche die gewissen marttert) er

Alte Metallmünze geschnitten auf
Berg, gefallener Gott, kluge nicht

Das Priesterthum Bethel gar
böse!

hat aber darumb müssen sterben. Gleych als izundt/wann yemant den Papisten (welche die kirche gots seyn wolle) den namen wandelte vñ spreche/ Sie sind des teuffels Synagog/wie sie denn auch warhafftig sind / der müste eyn ketzer seyn / er müste verbränt werde/denn er hat die kirche Bethel/wie Oseas/gelestert.

Dazu stympe seyn 8 name Zieroboam/ 8 auff deutsch so vill heyst/ als eyn oberster/eyn herz/ eyn doctor vnd lerer des volcks/der gewalt hatt das volck zu lernen/Denn so sagt der Papst/wu do ist obirgkheit/do ist gewalt vñ macht zu gebieten/ vñ wirfft sich auff vber alle mēschen/vnd macht auß sich eyn lerer vnd meyster/ das ist eyn Zieroboam der gantzen welt. Die gulde kelber sind seyne erdichte lere / das heylige geystliche recht/darynne er nit weniger warheyt des Chriſtliche glaroben verheißt / denn Jheroboā/welcher auch furgab/das der warhafftige got yn den gulden kelbern geehret wurde. Es ist offenbar/das yn der schrift durch die abgöt/menschē lere verstandē werden / wie den auch das gulden kalb Aaron antzeygt. Denn Moses schreybt/es sey mit eyn griffel entworffen/ das ist/ auß den schriften der Bischoff vnd paffen/werden gottlose lere. Das er aber zwey kelber machte/vnd eyns zu Dan gen mitternacht vñ das ander zu Bethel gen mittag satzte/bedeut/das 8 Papst sich annympt der herschafft/Beyde des hymelischen vñ ydischen reychs/ wie er von sich schreybt / vermisset sich nit alleyn die gewissen fur gott zu regiren / sondern auch alle reych vnd alle ding zu richten / vñ nach seynem gefallen/darmit zu leben/ yn mitternacht vber die zeytlichen/ynn mittentag vber die geystlichen gutter/prechtig.

Dan ist so vill/als eyn richter/vnd das ist das geystliche recht an dem ortt / do sichs auff bleibet/ das alle richter der welt sich sollen des vñtels beym stul zu Rom erholen. Bethel aber ist er an dem ortt do er sitzt yn tempel gotts/vñ ist widder vnd vber gott erhaben. Der tempel gots sind die gewissen/darynne er seyn abgott gesetzt gewaltiglich regirt. Darumb sind anbethen 8 kelber zu Bethauen nit anders/denn die geschoren vñ geschmirten paffen ynn langen kleydern/ welche gott nach dem geystlichen recht des aller heyligsten/tag vnd nacht dienē/ das

ist der Hieroboam / von welchem die schrifft / so offte sagt /
das er sundigen machte das volck Israel / denn er leschet auß
den glawben / vnd erhub die werck / welchs die grösste sünde ist.

Aber das priesterthum Baal / das andechtig / ya das gots
loß volck / Vnd als Elias zum Achab spricht / das dazzu ver-
kaufft ist / das es vnrecht thu / sind die geystlichen / welche sich
mit yhren dreyen gelubden zu gotts eygen braud vorneynt
zu machen / vnd den nechsten standt nach gott zu haben / denn
Achab heyst auff deutsch / des vaters bruder / Sie wollen auch
nicht anders geheysen seyn / denn würdige vetter vnd brüder /
das ist auff hebreisch / Achabiten / Seyn weyb / Isabella odder
Jesabel / ist auff deutsch / eyn beywohnung / gleich ab der geyst
spieche / klösterlinge / das die vetter vñ brüder wonen beyeynāder
ynn eyn hawse. ¶ Baal ist eyns abgots name / vñ heyst
eyn eheman / vnd yhr lere ist nit anders / denn das sie sich ewigk
gezē gott / wie eyn man sich gegen seyn weyb / mit yhr gelubde
des gehorsams verstricken / das doch gott nie gebotten hatt /
Vnd ynn dem sind sie von den ersten munchen vnd eynsideln
weytt vnder scheyden / welche der vetter exempel freywillig ane
alle gelubde / gefolget haben. Aber diese verhehlen sich ewigk
mit gott / ober vñ widder den glawben. Vnd diser gots dienst
war ynn Samaria / das ist nit anders / denn das yhrer regel an
außerlich stett / kleydung / essen / vnd trincken / gebunden ist / wie
denn wozt izunder offentlichen ynn orden sehen. Samaria ist
so viel / als eyn obseruantz / strenge haltung 2c. Auch zu stachē
sich solche priester mit pfrimen vnd messern / das gehet izt /
wenn sie sich teglich mit neuen statuten peynige / lernen ymmer
zu / vnd kommen nymmer mehr zu erkentnis der warheytt.

Denn Achab meynt / das er damit dem waren rechtē got
eyn dienst vnd wolgefallen thett / welchs auß dem Propheten
Osea abzunehmen ist / do gott verheysst / Sie wirtt mich nit
mehr Baalim heysen / sondern / Baali / das ist / sie wirtt mich
nicht menner heysen / sondern meyn man / das ist / sie wirtt mich
mit eynem eynigen glawben / nit mit mancherley wercken ehren
vnd anbeten. Also thun diese münche auch / sie sehen nit /
das sie mit yhren gelubden yhn selbst vnd nicht gott dienen /
so man doch gott alleyn mit dem glawben / nit mit vnsern
erwellten

erwelten wercken dienen kan / Was er nicht gebotten hat / vnd
von vns erwelt wirt / das ist schon ym Deutro . cap . 12 . vers
däpt . du sollt nit thun was dich recht deucht . Es ist vberflüß
sig genug gebotten / was wy: thun sollen / das der eygen er
welten werck gar nicht von nöten ist / ya sie sind den gotliche
gebotten alzeit entgegen vmb yhres scheyns willē / wie Baal /
dem waren gott entgegen ist .

Der letzte abgott ist Moloch / das kompt von Malach / *von den hohen schulen .*
welchs ist so viel / er hatt hirschet odder regirt / vnd des Bis
schoffs knecht / welchem Petrus das ore abhyß / heyst Mala
chus / eyn koniglicher diener / Disen gottis dienst beschreybe
Moses / vnd Hiere . das sie yhie kinder verbantē / vnd meyn
ten sie thetten gott eyn grossen dienst / das sie yhier kinder nit
verschonetē / wie Abrahā / so sie doch solchs ungeheysen an
glauben yn eym gotlosen wesen thetten / Vñ darumb spriche
der 77 . psalm / Sie haben yhie kinder dem teuffel / nicht gott
geopffert . Denn alles was man thut / das er nit gebut / das
geschieht nicht yhm / sondern dem teuffel / welcher solchs eyn
gibt / wie heylig es auch scheynt . Das sind nu die hohen
schulen / ynn welchen der groste vnd beste teyl vnser iugent /
gleich wie eyn biant opffer geopffert wirt / das sie da selbst ge
lert vnd gantz heylig sollen werden . Eyn ydermā meynt / das
an keynem ort vnder dem hymel / die iugent möge besser vn
derweyßt werde / das auch die münche / dohyn zihen / Welcher
nit yn der hohen schule gestāden ist / der kan nichts . Wer aber
darynne gestanden vnd studirt hatt / der kan alles / Denn man
hellt es dofur / das man ynn hohen schulen alle gotliche vnd
menschliche künste lerne / vnd darumb meynt yderman / nie
mant könne seyn son besser verschicken denn dohyn / vñ thue
gott damit eyn grossen dienst / das sie yhie kind dahyn opfern /
das man sie geschickt mache dar auß / prediger / pfaffen / vnd
zu gots diener machen / welche gott vnd den menschen von
nöten seyen .

Daher gehort Moloch / das ist eyn konig / denn diß volck
macht groste herr / doctores vñ magistros / die geschickt sind
ander leute zu regiren / wie wy: denn fur augen sehen / das nie
mant prediger oder pfarner werde kan / er sey denn Magister

Nach absolviert haben

¶

Doctor / oder auff's wenigste ynn der hohen schule gestanden /
den esel muß man zuvor krönen / darnach gehet er hyn vñ res
girt / Vnd sehen die eldern nicht / odder achtens nicht / das die
tugend nygent erger vertirbt vñd verfürert wirt / do auch nies
mant yhn weret / Denn das sie ynn hurerey / fresserey / vñd yn
ander offentliche bößheyt geraden / ist das geringste verter
ben . Das sie aber mit falscher heydnischer kunst / vñ mit gotts
loßer menschlicher leer vnderweyßt werden / das ist das ferre
Moloch / welchs niemāt genug beweynen kan / durch welch
yn hohen schulen / die frömestē vñ geschicksten knaben elens
diglich verterben . So groß ist der zorn gotts / vber diß tal
Tafet vñd Hinman / das die / welche am meysten vñd besten
lernen / vñd züchtig leben / erger verterben / denn die nichts lern
nen / vñd ynn der hurerey leben / Denn diße lernen nichts / das
widder zu entlernen sey / sie wissen wol / das sie vnrecht thun /
Ihene aber schepffen die giffte / der sie nymmer mehr loß wer
den / das sie das böße für gut halden / vñd lernen solchs yhre
schuler auch / welchs alles des schuldt ist / das die sonne des
Euangelij / durch menschen leer verdunckelt vñd verblent ist .

Auß dieser mort gruben gehen herfor / die heroschrecken .
Apoca. 9. Welche die ganz welt / an allen orten / beyd geyst
lich vñd weltlich regiren / Das auch der teuffel von anbegyn
der welt / zu vnderdrückung des glawbens vñd Euangelij /
yn aller welt nichts krefftigers hett erdencken können / denn die
hohen schulen . Vnd müßt solch vbel izunder am ende d welle
sich erheben / so die welt mit gots zorn beschwert / yhrer sun
de halben / die vberhandt genōmen haben / zu der hell vñ yhre
verdānus sich geneygt het / Denn das arme volck muß nichts
horen / on was yhre Molochiten / yn den hohen schulen gelernt
haben / nemlich / gots lesterung / wie oben ynn des Papssts zehen
gebot angerzeygt ist . Man thar auch keyn ander prediger oder
pfarrer auff nehmen .

Iheremi . nent dißen Tal Gehinnan / Do her Christus
Gehinnan genōmen hatt . Was es aber bedeyt / weyß ich nit /
Ge bedeyt eyn Tal . Hinnan / mag mancherley bedeyten . Die
weyl ichs aber nit weyß an zuzeygen / so wil ichs nachlassen .
Mich dencht aber / es komme von dem wort Ihana / welchs

2
Tal Besinnen

verschlingen vñ schinden heyst/wie die gewaldigen herin vñ
wücherer/ das volck verschlingen/schinden vnd auß saugen/
Also/das Gehinnam so vill ist / als der schinder tal/welche/
wo sie sollten als hirtten vnd prediger das volck weyden mit
dem lebendigen wort gotts/so verschlingen/ verterben vñnd
schinden sie mitt yhren vergifftigen gottlosen leren / das arme
volck/an leyb/seele/vnd gutt. Vñnd solche hirtten geben vns
die hohen schulen/ die Synagogen der verterbung.

Darumb sihestu / das die kirche ganz vnd gar ynn der
Bedeutung mit der Synagog vbereyntrit/ vnd wie wenig yhr
sind/ die fur diesem ythum vñnd verterben erhalten werden/
Die weyl nicht alleyn die besten hynneyn kömen/sonder auch
die außewelten/hie mit sollen verfurt werden. O wy: elendē
menschen/das wy: yn diser letzten tzejt/vnder so vill Baalis-
ten/Betheliten/vnd Molochiten/ welche alle geystlich vñnd
Christlich scheynen/doch die ganz wellt verschlungen /vñnd
alleyn die Christliche kirche seyn wollen/ also sicher vnd frey
leben vnd lachen/weynen nicht bluttige tzeher / das die kinder
vnser volcks/ so grausamlich ermordt werden.

Vnd zu letzt/so diß alles niemandt bewegt/ so bitt ich
doch demütiglich/ auß grundt meyns hertzē / alle pfaffen vmb
yhres heyls willen / das sie doch nicht mit vnwillē messe hal-
den/ auß pflicht yhrer stiftung/ oder sonst vmb geldes willen/
Wolt got/ das ich so vil erlangte. Darumb prüffe sich eyn iz-
licher/wo eyner sich so geschickt fület/ das er nitt mess halde/
wenn er nit mit dienst odder stiftung dazu verbunden were/
oder durch die presentz/ oder auß andern visachen/ausserhalb
eyns rechten glawbens/dazu bewogen wurde/ der halde bey
leyß keyn mess seyn leben lang / vnd frag nichts nach menscha-
lichen satzungen oder stiftungen. Es ist vill besser/das man
menschen stiftung vñ satzung veracht/yn welchen man nicht
sündigen kan / denn das man sich an diesem heylwertigen sa-
crament der gotlichen Maifestet vergreyffet. Es ist auch die
wellt nit mit größern sünden beschwert/ wens auch gleych fur
keyn opffer gebraucht wurde/denn mit dem vnwürdigen mess
halden der pfaffen/vnd sacrament empfahē der leyhen/durch
die ganze wellt alzu gemeyn.

Wz. das Sacrament des Altars
mitz

Diß ist aber eyns rechten glawben begird / das er darumb
hynzu gehe / das er vñ hertzē beger vñ suche / gnad / Barmherz
gikeyt / vñ vergebūg seyner sund / dz ihn hūger vñ dūrste nach
der frōmikeyt / denn diß kostlich hern essen fordert / settiget vñ
erfült eyn hungrige vñ lere seele. Die reychen aber vñ die sate
sind / die vmb nutz / ehre odder menschen gunst willen hynzu
gehn / settiget es nicht / lest sie leer / vñnd gibt sie mit Juda dem
teuffel ynn den ewigen todt.

Nicht das ich damit wolt die messen bestetigen / son
dern die weyl die gewonheyt eyngerissen / vñnd menschen leer
vñ sazūge so starck vberhandt genommen habē / das nit wol
muglich ist / eyn gemeyn Chriſtliche enderūg an diße heyligē
testament zu machen / Szo wollen wy: doch so vill thun / das
wy: ynn eym rechtschaffen glawben eynher gehen vñd weni
ger sundigen / ab wy: villeycht zu letzt mit den yrenden außers
welten mochten selig werden / Ich sehe yhr vill / mit verdriß /
entsazten / verstockten / vñd verechtlichen gewissen hynzu ge
hen / die nichts mehr begern nach suchen / denn das die mess
nur gehalten wirt / vñd bezalen was sie schuldig seyn / odder
das sie presenz vberkommen vñd nicht zu schanden werden.
O der grausame erschrecklichen vermesseneheyt.

Vñd das ich wider zu euch meyne Wittenberger kom
me / wolt gott / das bey euch diß Pharisaisch ergernus wūchse
vñd zu nehme / vñd das der Papisten hauffe spreche / sihe da /
zu Wittenberg ist keyn gotts dienst mehr / man hellt keyn mess
mehr / man orgelt nicht / vñd sind alle ketzer vñd vnſinnig wur
den. Wolt got / das ich die wütigen Rapsaces vñd gots lester
er sollt horen schreyen vñnd bellen / Ist das nicht Ezechias /
welcher die Berge vñd altar gotts hatt abe gethan / vñnd hat
zu Juda vñd Jerusalem gesagt / fur dißem altar sollt yhr an
betten: Vñd widderumb / das yhr die weret / welche mit Esaiā
yhren hern Senecharib verlachten / er rede Sirisch odder Ju
disch / Das die messen fallen / vñd das plerren vñd bullen ynn
den kirchen auff horen / werden sich die Papisten verwūdern.
Aber das die liebe (welche dem nechsten dienet) vñnd das leb
bendige opffer vnſers leybs / durch vnkeuscheytt / haß / zorn /
vñd zucht zc. vertilget wirt / des lachen sie / wie denn der Pa

pisten glawß vnd weysßheyt eygent vnd gebürt.

Ih: habt auch eyn Behauen bey euch / aller heyligen kirche / welche Herzog Fridrich vñ seyn vorfarn er erbet hat / vnd durch die Papisten betrogen trefflich / gemert vnd erhasen / O wie vill armer leutt hett man dauon ynn Sachssen errenen konnen / die er alle yhm zu freunde von dem vnrechten Mamon hett machen mögē / auff das sie yhm / wens yhm wirt nodt seyn / ynn die ewigen hütten genommen hetten . Das auß dem exempel zu forchten ist / das der Fursten gelt vñnd gute / gar selden wydig ist / das es zu Chustlichen sachen gebrauchte werde / gleych wie es wirt seldē anders gewünē / den Tymrod seyn gut vñ gelt gewünē hat . Aber eyns mogt yh: euch durch die gnade gots wol rümen / das der Furst keyn tyran nach narz ist / der die warheyt gerne hort vnd leyden kan / vñnd niemandt freuelich richt / welcher doch den bösen nit weniger zu forchten / denn den frommen zu lieben ist / Die weyl yh: denn damit begnadet vñ begabt seyt / so kund yh: das angefangen werck deste besser verbriengen / als die von gott dazu durch disse gelegenheyt geruffen sind / vnd euch seyn hende beut .

Ich hab offte ynn den landen / als ich eyn kindt war / eyn prophetezey gehort / Keyßer Fryderich wurde das heylige grab erlösen / vnd wie denn der prophecien art vnd natur ist / das sie eht erfult / denn verstanden werden / so sehen sie alzeyt anderswo hyn / denn die wort fur der welt lauttē . Also deucht mich auch / das disse prophecey / ynn diesem vnserm Fursten Herzoge Fridrichen zu sachssen erfulet sey / Denn was können wir fur eyn and heylig grab verstehē / den die heylige schuffe / darinne die warheyt Chusti / durch die Papisten getöd ist / begraben gelegen / weichs die bittel / das ist / die bittel orden vnd Pertzermeyster / behüt vñ bewart haben / das keyn Junger Chusti keme vñ stele sie . Denn nach dem grab / do der herr ynn gelegen hatt / weichs die Saracenen ynn haben / fragt got gleych so vill / als nach allen tiven von schweyß .

Nu kan niemant leucken / das bey euch vnder Herzog Fridrich dem Churfursten zu Sachssen / die lebendige warheyt des Euangelij ist erfur kōmen / Wie: wenn ich mich rümete / das ich eyn Engel odder Magdalena bey dem grabe

Die Prophecie

Das Luffen Luffen des Euangelium für die Pöngl

Mbb. 4^e. (5)

gewest wehr: Vnd ob wol eht yzunder keyn Keyser ist / so ist
das genug zu erfullung der prophecey / das eht zu Franckfurt
von den Churfursten eyntrechtlich eyn Keyser erwelt ist /
vnd war auch warhafftig Keyser / wenn eht gewollet hett.
Es ist fur gott gleych so vill / wie lang eyner Keyser ist / wenn
er nur Keyser gewest ist / Vnd ab wol etlich achten werden /
ich treyb eyn geuckel spil / so wil ich weytter spilen / vnd mich
verwundern / wie es zu gehet / das gott ym dysem verachten
ort der wellt / hatt seyn wortt erwecken wollen / vnd das eyn
wunder ist / welches keyn landt / als ich acht / widder faren ist /
das die stet vñ dorffer vmb Wittenberg / auch die burger / he
breyisch namen haben / wie die stet vnd fleck vmb Jerusalem /
Wo kumpt her / Ephrata / Hebron / Kesē / Panneck / Globog /
Sidon / Jesse / Dammar / Dibon / vnd der gleychen vil: Vnd
Wittenberg selbst / das ist / Weysenberg / was ist anders / den
S Berg / Libanus / liban^o heyst / weys / Damit sey genug gespilt:

Das ist ernst / das vns verandern gegeben ist / das rey
ne vnd erste angesicht des Euangelij zu sehen / Die weyl yhr
denn nu eyferer seyt wurden der geyste / so sollt yhr das auß
breyten / vnd andern auch zu sehen geben / alleyn / das yhr dar
auff sehet / das yhr eyntrechtlich gehet vñ wandelt / vnd ey
ner dem andern ane zang vnd hadder die handt reyche / So
yemandt vnder euch schwach ym glawben ist / der esse kraut /
vnd richte nicht den / der fleysch ist / Vnd widderumb / welcher
starck ym glawben ist / der verachte nicht den / der nit fleysch ist.

So aber ewer nachpar / freunde oder feynde verdrissen
wirt / das yhr newe ding anfahet / vnd werde nach yhrer men
schlicher vernunfft vnd weysheit / euch das vbel auslegen / so
wist / es sey denn / das yhr eyn schaw spiel seyt gott / den Eng
eln vnd menschen / so seyt yhr nach nicht rechte Christen.
Wer will yderman das maul zu binden: oder wer will yders
man ym sunderheit / eygen vrsach aller ding anzeygē: ist doch
eyn sprichwort / Wer an der gassen bauet / der hatt vill meysa
ter. Im eym itzlichen spil / sind mehr zuseher / denn spiler. Es
sind menschen wortt / vñ bleyben bletter. Es sind menschen ge
richte / vnd bleyben wasser blasen / folgt yhr eroin gewissen yn
gott / vnangesehē die person vñ laruen S menschen. Dazu hab

ich diesen Brieff / euch damit zu trösten vnd stercken / wollen zu
schicken / auff das ich auch eyn mit wircker vnd teylhafftig
wurde ewres geystes ynn Christo. Vnd so ich das nicht vmb
sonst hab vnd vergeblich gethan / dancke ich gott. Der
mehr vnd erhalte euch ynn dem erkentnis vnßers herin
Jhesu Christi / welchem sey ehre vnd lob ynn ewickeytt.

A M E N.

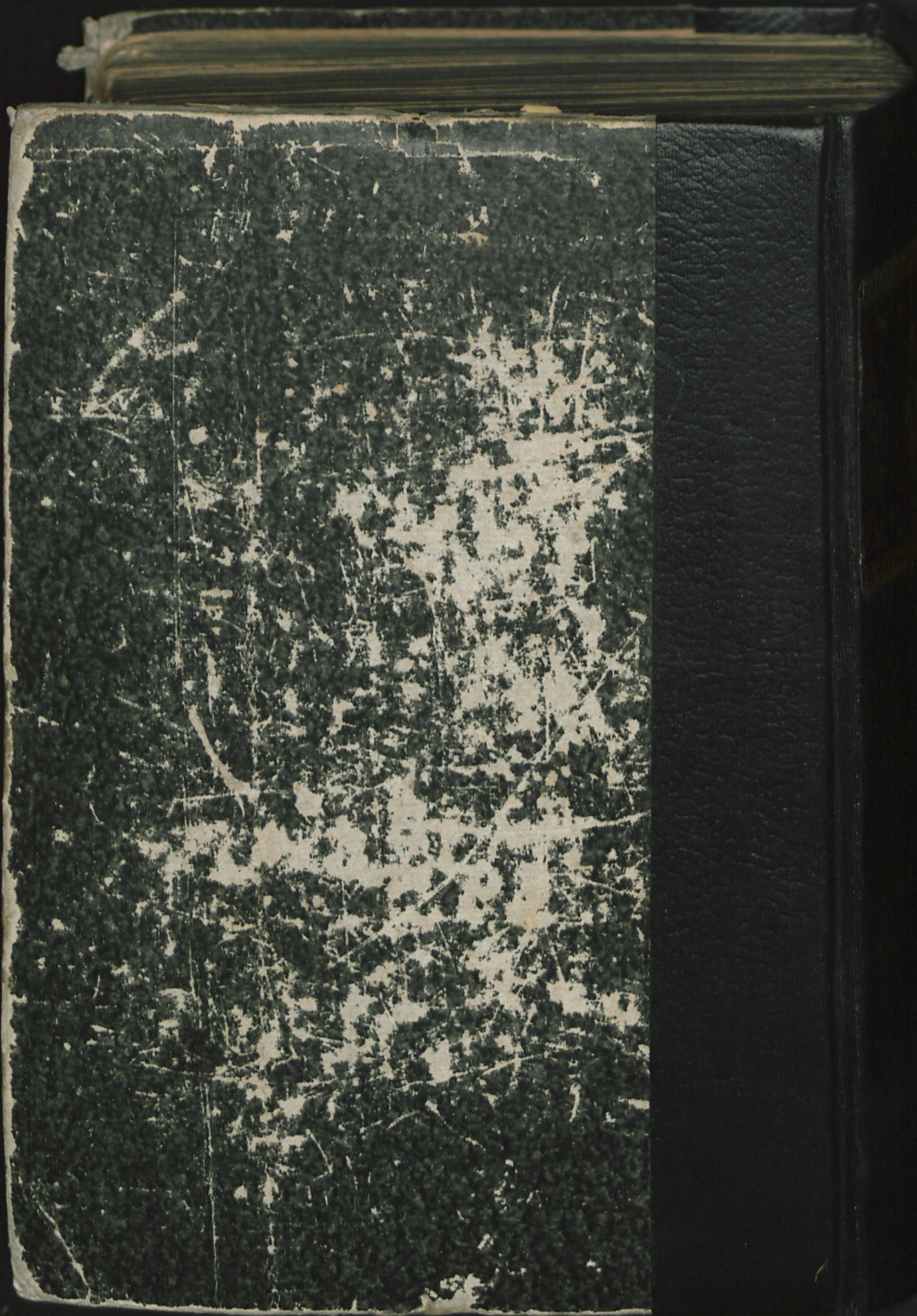
Jb-3676^a

ULB Halle
003 704 98X

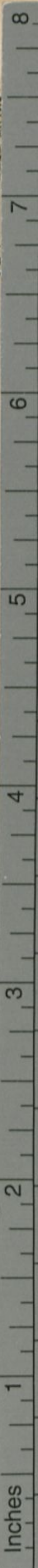
3



DR 502



Panger II, 67.



Centimetres

Farbkarte #13

B.I.G.

Blue	Cyan	Green	Yellow	Red	Magenta	White	3/Color	Black



4.

